

**WOHER KOMME ICH
WOZU LEBE ICH
WOHIN GEHE ICH**

GISELA WEIDNER

1995

**www.himmels-engel.de
www.angels-heaven.org**

*HERAUSGEGEBEN
VON GISELA WEIDNER
Bestelladresse: A-1071 Wien, Postfach 405*

*Die Beantwortung der Grundfragen über das Erdenleben **WOHER KOMME ICH - WOZU LEBE ICH - WOHIN GEHE ICH** bringt Klarsicht und hilft, das Dasein sinnvoll und zielführend zu gestalten.*

** * **

INHALT

(*)

Vorwort des Herausgebers

(**)

Geleitwort O. Elias

(***)

Einleitende Worte des Geistfreundes Robert

- **Meine irdische Biographie**

- **Meine geistige Biographie**

(1)

Christus ist bereit, euch den Weg zu zeigen, der zum Vater führt

(2)

Der Mensch in seiner Dreiheit muß als Einzelwesen im Kosmos erhalten bleiben

(3)

Der Himmel ist für niemanden verschlossen

(4)

Der aufbauende Gedanke

(5)

Die positiven Gedanken des Menschen

(6)

Richtige Gedankenkontrolle ist die Beherrschung des Lebens

(7)

Seid wachsam, denn der Versucher geht umher und will euch noch in dieser kurzen Zeit zu Fall bringen

(8)

Wie ihr euch schützen und die dunklen Mächte erkennen könnt

(9)

Wie schütze ich mich am besten?

(10)

Welche Auswirkungen haben die kleinen persönlichen Fehler auf den Menschen?

(11)

Der menschliche Wille ist ausschlaggebend für die Richtung, die der Mensch einschlägt

(12)

Der Mensch, das Wesen mit gutem Willen; wann kann man das von ihm sagen?

(13)

Das Gebet als wirksame Hilfe

(14)

Die große Vergeßlichkeit

(15)

Das Erdenleben ist die Vorstufe zur Lebensfreude und zum Lebensglück im Jenseits

(16)

Die große Betäubung

(17)

Die Machtposition der Gegensatzgeister soll von den Menschen nicht erkannt werden

(18)

Der Wille

(19)

Der Geist ist willig, doch die Materie ist ein Hemmnis

(20)

Der Widerstand als nützliche Tatsache im Wachstum des Erdenmenschen

(21)

Was ist der Maßstab eines geistigen Fortschrittes?

(22)

Wir betrachten das Vorbild Jesu

(23)

Auf, Geschwister, der Weg ist frei zur Heimkehr!

Vorwort des Herausgebers

Wenn wir Erdenmenschen uns über den Sinn und Zweck unseres Lebens Gedanken machen, drängen sich unwillkürlich die Fragen auf, woher wir eigentlich kommen, was wir hier zu schaffen haben, und ob nach dem Tode ewige Finsternis herrscht oder ob es vielleicht doch ein Weiterleben gibt.

Diese Fragen haben ihre Berechtigung, die Schwierigkeit besteht jedoch darin, daß es kaum einen Menschen gibt, der aus sich heraus diese Fragen beantworten kann. Nur ein Mensch hätte das gekonnt, und das war unser Erlöser, als er auf Erden wandelte. Er ließ uns aber nicht unversorgt zurück, als er zum Vater heimkehrte, er versprach, daß er den Tröster senden werde, den Geist der Wahrheit, der uns in alles einführen wird, was er gelehrt hat. Und der Tröster ist die Geisterwelt Gottes, sie ist die einzige Quelle der Wahrheit, die Licht in die Dunkelheit dieser Erde bringt, und die uns Antwort auf unsere Fragen gibt.

Wir alle sind Kinder Gottes, von unzerstörbarer Natur, und wurden als Geistwesen im Paradies erschaffen, wo wir in aller Herrlichkeit heranwuchsen und in Harmonie lebten. Obwohl wir durch Engel Gottes vor der Beeinflussung durch bereits von Gott abgefallene dunkle Wesenheiten gewarnt wurden, unterlagen wir durch Ungehorsam und Neugierde den Versuchungen des Gegensatzes, so daß wir durch unsere Unbelehrbarkeit, durch das Heraustreten aus den Gesetzen Gottes, nicht in den Paradieswelten verbleiben konnten. Unsere Körper verdichteten sich zu Fluidalwesen, und durch unseren weiteren Ungehorsam fielen wir von Stufe zu Stufe immer tiefer und unterlagen einer stetigen Verdichtung, bis wir auf der Erde landeten, auf einem der niedersten Buß- und Sühneplaneten.

Die Erde war ursprünglich, bei unserer Erschaffung, nicht vorhanden, sondern Gott, unser Vater, hat sie für uns, seine gefallenen Kinder erst erschaffen, um uns neuerlich die Möglichkeit einer Rückkehr ins Vaterhaus zu geben. Hier in dieser Erden Schule können wir in unserem grobstofflichen Körper durch die Arbeit an uns alles Ungute ablegen, uns eine reine Tugendseele schaffen, die zu einem Aufstieg notwendig ist. Unser Erdenleben ist also ein Geschenk, das wir zu unserer Weiterentwicklung - näher mein Gott zu dir - nützen sollen, um in ein lichtiges Jenseits heimkehren zu können. Wir werden uns nach diesem Erdenleben in dem Zustand befinden, den wir uns hier verdient haben, zusammen mit unseren Verdiensten aus unseren Vorleben. Das ist dann unser Zuhause, das wir durch unsere Leben erworben und verdient haben. Gott, unser Vater, ist ein Gott der Gerechtigkeit, und wenn wir mit unserem freien Willen durch Ungehorsam und Unbelehrbarkeit gefallen sind, müssen wir uns wieder mit unserem freien Willen, durch die Arbeit an uns, emporarbeiten. Freilich ist es nicht immer leicht, die gottgewollte Tat zu setzen, aber wenn wir guten Willens sind, kämpfen wir nicht allein, unsere lieben Schutzgeister und viele geistige Freunde stehen uns helfend zur Seite.

Beim Eintritt in ein Erdenleben wird durch die Weisheit Gottes die Erinnerung an unsere Vorleben gelöscht, die uns bei unserem Aufstieg hinderlich wäre. Daher bedürfen wir der Belehrungen des Trösters, der Geisterwelt Gottes, der sich uns durch Menschen - Medien - kundgibt, welche die Fähigkeit der Vermittlung besitzen und dazu ausgebildet wurden. Die Geisterwelt Gottes lehrt uns die Wahrheit, soweit wir Menschen sie aufnehmen können, und zeigt uns den Weg, der uns am sichersten zum Ziel führt. Diese Gewißheit erfüllt uns mit Freude, Zuversicht, Mut und Beharrlichkeit. Sie ist der Garant dafür, unser Erdenleben sinnvoll gestalten zu können.

Möge die Wahrheit in diesem Buch meinen Erdengeschwistern eine klare Erkenntnis bringen, sowie eine Stütze auf ihrem Heimweg sein, um ihren Daseinszweck erfüllen zu können.

Gisela Weidner

(**)

Geleitwort

Wie bei den vorangegangenen Büchern dieser Reihe kann auch diesmal kein lebender Mensch als Autor vorgestellt werden. Daraus ergibt sich die Frage: Von wem stammt dann der Inhalt dieses Buches?

Der Autor war vor etlichen Jahrzehnten noch Erdenmensch und befindet sich jetzt als Geist-Seele-Wesen in einer anderen, höheren, geistigen Bewußtseins Ebene. Sein Kontakt zwischen dem Jenseits und dem Diesseits wurde durch einen hierfür geeigneten Menschen, einen Mittler, ermöglicht. Er konnte sich sowohl durch mediales Sprechen als auch durch vollmechanisches Schreiben kundgeben und auf diese Art seine Erlebnisse und Erkenntnisse der Erdenmenschheit mitteilen. Da er in seinem irdischen Leben der Pfarrer einer kleinen Gemeinde war, bat er im Jenseits, seinen Erdengeschwistern weiterhin hilfreich zur Seite stehen zu dürfen. Diese Bitte wurde ihm gewährt.

Es bezeugt seine große Demut, daß er sich dem kleinen spirituellen Kreis, in dem die Durchgaben erfolgten, als der „kleine Robert“ vorstellte. Was er zu sagen hat, ist zwar einfach formuliert, aber von höchster Bedeutsamkeit. Er ersuchte den Leiter dieses Kreises, er möge ihm Fragen stellen bzw. Themen über geistige Zusammenhänge vorgeben, die er studieren und bearbeiten wolle und deren Ergebnis er dann mitteilen werde. Nicht nur Robert meldete sich in den Durchgaben dieses Buches zu Wort, sondern auch ein Geistwesen namens Karl sowie Emanuel und andere geistige Freunde, die der Menschheit helfen wollen. Emanuel ist zugleich der Schutzgeist des Mediums und hatte bei allen Durchgaben die Kontrolle. Auf diese Weise wurden viele Fragen behandelt und durch den Mittler auf schreibmedialem Wege beantwortet.

Was waren die Beweggründe des Herausgebers, diese Durchgaben in Buchform herauszugeben? Durch die schwerer werdenden Lebensbedingungen und Lebensverhältnisse in den letzten Jahrzehnten begeben sich immer mehr Menschen auf die Suche nach der Wahrheit und nach geistigen Erkenntnissen, weil die materielle Welt keine befriedigende Antwort auf viele Fragen geben kann. Für diesen Leserkreis ist dieses Buch vor allem gedacht. Man findet darin klare und leicht verständliche Erklärungen und Antworten auf viele Fragen.

Die vordem in dieser Reihe erschienenen Bücher behandeln immer ein geistiges Spezialgebiet, denn die Autoren waren hochstehende geistige Wesenheiten. Bei diesen Büchern wurde ein gewisses Grundwissen vorausgesetzt, und so hatten die Leser, die sich erst für diese Fragen zu interessieren begannen, manchmal Schwierigkeiten. Der Autor dieses Buches hat vor einiger Zeit noch als Mensch nach der Wahrheit gesucht, daher sind seine Durchgaben leicht zu erfassen. Besonders die Autobiographie des Verfassers, die er vor kurzem übermittelte, als er hörte, daß ein Buch herauskommen soll, welches seine Kundgaben enthält, läßt den Leser manches klarer erkennen.

Auch für Leser, die stark konfessionell geprägte Vorstellungen haben, kann dieses Buch aufschlußreich sein, denn der Autor war auf Erden ein Pfarrer und somit konfessionell orientiert. Jetzt erkennt er vieles in der geistigen Welt und zieht Vergleiche zu seiner irdischen Auffassung.

Dieses Buch möge einen großen Leserkreis ansprechen und viele Mitmenschen dazu anregen, ihr Leben in Zukunft sinnvoller zu gestalten, um das vorgenommene Lebensziel zu erreichen. Der „kleine Robert“ ruft ihnen zu: „Komm höher herauf!“

O. Elias

(***)

Einleitende Worte des Geistfreundes Robert

Gott zum Gruß! Robert.

Meine Freude ist übergroß! Ich, der kleine Robert, darf mich wieder aus dem lichten Jenseits melden, um lieben Freunden das „Komm höher herauf“ zuzurufen.

Ich weiß ja allzu gut, daß in den Erdenbüchern stets eine Biographie des Autors, als Vertrauensgrundlage für die Leser, angeführt ist. Diesen Gepflogenheiten will ich gerne entsprechen. Damit vom Leser die Unterscheidung besser getroffen werden kann, teile ich meine Lebensphasen in zwei Teile. Der erste Teil enthält meine irdische, der zweite Teil meine geistige Biographie.

Meine irdische Biographie

Aus meiner gespeicherten Erinnerung weiß ich, daß ich im Lande Salzburg, in einem kleinen Ort im Lungau, geboren wurde. Ich erblickte das Licht der Erdenwelt als drittes Kind meiner Eltern, als erster Sohn nach zwei Schwestern. Es folgten noch vier weitere Geschwister, so daß wir drei Buben und vier Mädchen waren. Meine Eltern führten die von den Großeltern väterlicherseits ererbte Landwirtschaft, mit viel Milchvieh, Lämmern, Ziegen, und was sonst noch an Leben zu einem Bauernhof gehört. Die Großeltern waren beide im Aufrag bei uns auf dem Hof.

Eine ganz besondere Beziehung hatte ich zu meiner Großmutter. Sie wußte, so schien es mir damals, die ganze Bibel auswendig. Mein sehnlichstes Verlangen war es stets, daß sie mir, wenn ich brav und fleißig meine Pflicht tat, aus den Evangelien erzählte. Es war ihr und mir ganz gleich, was sie erzählte, denn es lag bei ihren Erzählungen eine eigenartige Anziehungskraft über uns. Meine Geschwister hörten zwar auch oft zu, aber sie verließen bald stillschweigend, eines nach dem anderen, die gute Stube, wo hinten auf der Ofenbank die Großmutter stets bei ihren Erzählungen saß. Sie konnte wegen ihrer schlechten Augen nicht mehr gut lesen, aber früher, so sagte sie, las sie viel, und so hatte sie damals den Grundstein gelegt, daß sie mir so viel aus der Bibel zu erzählen wußte.

Ich, der kleine Robertbub, hing an ihren Lippen, und eine unsichtbare Macht prägte mir ihre Worte tief ins Herz. Großvater saß ihr oft gegenüber im Herrgottswinkel und paffte sein Pfeifchen, bis der ganze Raum mit würzigem Tabakgeruch erfüllt war. Die mahnende Stimme der Mutter, ins Bett zu gehen, unterbrach leider oft viel zu früh die Seelenempfindungen, welche die Großmutter mit ihren Erzählungen in mich hineinlegte.

So verliefen die schönsten Kindheitsjahre, und als die Schulzeit kam, war es mein sehnlichster Wunsch, lesen zu können, denn Großmutter konnte kaum mehr sehen und daher nicht mehr lesen. Die Erlebnisse unseres Heilandes auf Erden, welche Großmutter wiederholt erzählte, kannte ich mittlerweile vom Anfang bis zum Ende auswendig.

Meine Sehnsucht war gestillt, als ich mich selbst auf den Band „Biblische Geschichte“ stürzen konnte. Zuerst buchstabierte ich, wie es mir mein alter Lehrer in der Dorfschule beibrachte. Dies ging mir zu langsam, deshalb schob ich statt des Spielens mit meinen Geschwistern Lesestunden ein. Und siehe, wie mit geistiger Hilfe konnte ich mein Interesse nach ca. sechs Monaten stillen und endlich lesen.

Mein Vater war nicht begeistert über so eine Leseratte, wie er sich ausdrückte, denn als erstgeborener Sohn sollte ich in seinen Augen lieber tüchtig arbeiten lernen, um ein rechtschaffener Hoferbe zu werden. Auch meine Körperkräftigung und mein Wachstum gerieten nicht nach seinem Wunsch. Ich gedieh nicht so, daß damit zu rechnen war, daß ich einmal den Erbhof führen könnte. Großmutter blockte oft Vaters Angriffe ab, und ich erinnere mich noch ganz genau, daß sie einmal energisch zu ihm sagte: „Laß nur, der Bub kann ja etwas anderes werden, z. B. Lehrer oder Pfarrer, du hast ja noch zwei Söhne, die den Hof übernehmen können.“ Tief im Innersten traf mich das damals als 13jährigen, auch Priester oder Lehrer werden zu können.

Mein Vater war jedoch ganz anderer Meinung: Ich sollte eine Schneiderlehre im benachbarten Städtchen antreten, wenn ich von der Dorfschule schied. Aber es kam anders, als mein Vater es wollte. Ich wurde plötzlich krank, lungenkrank, und schwächlig wie ich war zog ich mir im Winter eine böse Lungenentzündung zu, so daß mein Gesundheitszustand für den Landarzt, für meine Eltern und Großeltern bereits hoffnungslos erschien. Nur Großmutter gab die Hoffnung nicht auf. Fiebrig lag ich im Bett und redete, wie sie mir nachher erzählte, von Geheimnissen, die sie nicht verstand. Oft fiel in meinen Fieberdelirien der Satz: „Gott macht ihn gesund, aber er soll Priester werden.“ Großmutter, welche stets Wache an meinem Krankenbett hielt, holte einmal meinen Vater gegen seinen Willen von einer dringenden Arbeit am Hof weg, und er hörte mit eigenen Ohren meine Worte im Fieberdelirium, in denen wieder vom Gesundwerden und vom Priesterwerden die Rede war.

Großmutter erzählte mir später, daß der Vater sehr nachdenklich und mit einem anderen Gesichtsausdruck, als er gekommen war, meine Liegestatt verlassen hatte. Beide Großeltern waren sich einig, wirkten während meiner langsamen Genesung noch auf meinen Vater ein und erreichten, daß mein Vater schließlich die Zustimmung gab, daß ich Priester werden durfte. Großvater erklärte sich sogar bereit, die wenigen Goldstücke, welche er noch besaß, für mein Studium zur Verfügung zu stellen. Plötzlich wollten alle in der Familie - Onkel, Tanten usw. daß ich Priester werde, denn Gott hätte ihnen ein Zeichen gegeben. Dies erkannten die frommen Leute aus meiner Krankheit und der raschen und vollständigen Genesung. - Dies wollte ich ausführlicher aus meiner jugendlichen Erinnerung erzählen, denn das war, wie mir schien, eine Prüfung für uns alle!

Priesterseminar, Ausbildung, Priesterweihe, Kaplanstellen im Flachgau und Unteren Inntal folgten, bis ich als 37jähriger vom Bischof eine Pfarre zugewiesen bekam, in der ich als 69jähriger Pfarrer starb. - Ich will noch über meinen inneren Glauben berichten: Ich war

überzeugt von der Lehre, welche ich stets nach den Evangelien des Herrn Jesus vertrat und meinen Pfarrkindern vortrug. Ich kann ruhigen Gewissens sagen, daß ich mich redlich in der Pfarrei bemühte, stets für alle Pfarrkinder da zu sein. Oft war es mir vergönnt, lange Wegstrecken zu den verstreut und einzeln gelegenen Bauerngehöften zurückzulegen, und im ununterbrochenen Gebet erflehte ich Hilfe für meine kranken Pfarrkinder. Oft durfte ich Heilungen erleben, welche so mancher Arzt mit mir besprach und als „Wunder“ bezeichnete. Leider gab es auch solche Fälle, wo ich zu spät kam und der Herrgott sein Kind schon zu sich gerufen hatte. Dies tat mir ungemein weh im Herzen. Ich erinnere mich noch genau: Als mir dies zum drittenmal passierte, gelobte ich Gott, daß ich auf dem Weg zu einem Kranken jedesmal für diesen beten werde, und so hielt ich es auch bei jedem Versehgang.

Ich bezeichnete mein Lebensalter, als ich von meinem himmlischen Vater abberufen wurde, mit 69 Jahren. Dazu will ich noch berichten: Ich war noch kurz vor dem Abberufungstag kerngesund, so fühlte ich mich zumindest. Ich hatte ja keine Zeit, krank zu sein, denn meine Pfarrgemeinde und die Weiler und Gehöfte der Umgebung brauchten einen gesunden und agilen Seelsorger. Das dürfte auch der liebe Gott einkalkuliert haben. Ich war weder bettlägerig noch schwach oder krank, sondern voll Eifer, die anvertraute Seelenschar zu führen.

Weihnachten war vorüber, das neue Jahr ging in die Mitte des Jänners; ich war gerade mit Taufvorbereitungen beschäftigt, denn es sollten zwei Kinderseelen in meiner Pfarrkirche getauft werden. Aber zu dieser Taufe, welche Sonntag nach dem „Amt“ stattfinden sollte, kam es nicht mehr. Am Freitag vorher - soweit ich mich besinnen kann - kamen Unwohlsein, eine Herzrhythmusstörung, Herzjagen und ein Herzinfarkt über mich, und nach diesem trat, wie der Arzt feststellte, der Tod ein.

Was ich dabei erlebte, schildere ich euch nun, ihr lieben Leser! Beim Unwohlsein sah ich eine Art von weißen Gestalten, ihr würdet sagen Engel, Schutzengel oder dienstbare Geistwesen, welche zu diesem Zweck von Gott gesandt wurden, mir bei der Lösung von meinem Körper behilflich zu sein. Heute weiß ich dies genau, damals dachte ich an Fieberhalluzinationen und Einbildungen, verursacht durch eine Medikamentenüberdosis, welche mir der herbeigeeilte Arzt gab. Als jedoch das Herz intensiver zu stechen und zu brennen anfang, gingen diese Wesen, es waren zeitweise vier, dann zwei, und nachher fünf bis sechs, verschieden nach Aussehen und Größe, immer mehr auf mich zu und machten sich mit ihren Händen an mir zu schaffen. Ich hatte keine Angst vor ihnen, jedoch erfaßte mich eine eigenartige Beklemmung. Zeitweise sah ich den Arzt, den Mesner, den Bürgermeister und meine Anna, die treue Seele, die Köchin. Dann sah ich wieder jene lieblichen Gestalten, welche ich immer mehr liebhatte, und die, wie mir schien, geradezu in mich traten. Mein Herz und die Herzgegend taten zunehmend weh, so daß ich oft voll Schmerz aufschrie und der Bürgermeister in den Arzt drang, mich ins Spital zu schicken. Der Arzt aber meinte: „Im Winter und bei dieser Kälte hält er den langen Weg dorthin nicht aus.“

Nach einer für mich unbestimmten Erdenzeit, nach Stunden gerechnet, traten unter der Leitung eines bisher im Hintergrund stehenden großen Wesens alle Engelwesen an mich heran, und ich freute mich, denn sie verschafften mir Schmerzfreiheit. Sie schwebten über meinem Bett und strichen mit ihren Händen über mich hinweg. Dies geschah immer wieder, bis ich mich immer freier fühlte, angenehmer und wohliger. Dann kamen wieder einige Schmerzaugenblicke, ich sah die Menschen wieder um mich versammelt. Jetzt traten wieder die Engelwesen auf mich zu, und ein starker stechender Schmerz durchdrang mich. Ich wurde behutsam auf eine Art bereitgestellte Tragbahre getan und hörte den Arzt sagen: „Ich glaube, es ist ein Herzinfarkt, er hat das Gesicht ganz verzogen, und eine Leichenfarbe tritt an den Lippen und Ohren auf.“ Der Arzt stellte daraufhin meinen irdischen Tod fest.

War ich bei Bewußtsein oder träumte ich, das war für mich schwer festzustellen, denn die Engelwesen redeten mich sanft, harmonisch und freundlich an. Das erste, was ich auffassen konnte, hieß etwa so: „Robert, der liebe Gott hat dich näher zu sich gerufen.“ Der Führer dieser Gruppe gab mir eine Stärkung aus einem schillernden Gefäß, in welchem ein roter Trank war, der nach Thymian, Enzian oder Pfefferminz roch. Er gab mir Kraft, und ich konnte selbst auf einen kleinen Wagen steigen, der mich in die Halle eines gedämpft erleuchteten Hospitals führte. Jetzt verabschiedeten sich drei der fünf Wesen, die bisher um mich waren; nur einer, der mir das Bett zuwies, und der Große blieben in meiner Nähe. Mich überkam eine große Müdigkeit nach dem Trank, so daß ich, wie mir schien, fest und tief einschlief.

Als ich erwachte, ich weiß nicht, wie lange ich geschlafen hatte, war ich frisch und munter. Nur einer war bei mir, der Führerengel. Dieser war anscheinend sehr erfreut, daß ich wach wurde, kam zu mir und sagte: „Du bist brav gewesen auf Erden, deshalb hatte ich mit dir große Freude. Du hast Christus ehrlich gedient in seinem Akerfeld der Erde, Gott wird dich dafür belohnen. Aber vorher gehen wir beide, so du willst, zu größeren Engeln, als ich es bin.“ Dann sagte er, daß er mein Schutzgeist sei, und ob ich ihn nicht kenne; ich verneinte. Er hieß mich dann aufstehen, und es kam mir zu Bewußtsein, daß jeder Schmerz verschwunden war. Der Schutzgeist riet mir, ihm zu folgen, was ich selbstverständlich tat, und ich dachte überhaupt nicht nach, ich war inwendig ausgeglichen, harmonisch, geborgen, einfach glücklich! Ich hatte Kraft und Eifer und freute mich meines Daseins, so ganz einfach erschien mir dies. Mein Schutzgeist führte mich in einen kleinen Nebenraum, der in eine Art Kabinen unterteilt war. Wir beide betraten so eine kleine Kabine, ein großer Spiegel, so schien es mir, leuchtete auf, und plötzlich sah ich mein irdisches Zuhause, meine Mutter, die Hebamme, meine Geburt; ich fühlte dies mehr, als ich es begreifen konnte. Nach und nach kam mir zu Bewußtsein, daß eine Kraft aus mir diese Bilder belebte und wie eine Kamera aus meinem Inneren heraus die Bilder auf den Spiegel projizierte; Kinderzeit - Krankheit - Entscheidung des Vaters. Plötzlich aber standen alle, soweit ich es erfassen konnte, um mich herum, meine lieben Erdenverwandten, alle, die ich kannte, auch viele meiner Pfarrkinder. Mit allen glaubte ich, verbunden zu sein, es strömte etwas aus mir, und sie gaben mir etwas, wir waren wie mit Fäden aneinander geknüpft, und es stiegen in mir Dankbarkeit, Liebe, Zuneigung und Freude auf.

Nach dieser Begrüßung und der Fortsetzung meines Lebensfilmes verabschiedete sich einer nach dem anderen, genauso wie es im Erdenleben war, und neue traten heran, welche meinen Erdenlebensweg kreuzten und welche ich betreuen durfte. Alles geschah der Reihe nach, wie im Erdenleben. Viele dankten mir, andere verbeugten sich nur schweigend, einige gaben mir kleine Willkommenssträußchen aus Waldblumen mit Tannenreisig; es war wie bei irdischen Feiern. Das ganze Leben lief so ab. Leider kamen auch solche mir bekannte ehemalige Menschen, die, wie es in der Bibel heißt, kein hochzeitliches Kleid anhatten. Bei diesen forderte mich mein Schutzengel auf, ihnen Trost und Kraft zu spenden, und ich gab ihnen das Versprechen, mich um sie zu kümmern, was sie dankbar annahmen. So verlief für mich mein Lebenspanorama, oft himmelhoch jauchzend, dann wieder zu Tode betrübt.

Danach ging die Türe auf, und drei große helle Wesen, vornehmer gekleidet als mein Schutzengel, traten ein und fragten mich, ob ich als Sühne für meine Verfehlungen im Erdenleben bereit wäre zu lernen. Kurz und bündig sagte ich nur ein Wort: „Ja.“ Darauf sagte mir der Vornehmste, ich solle ihnen folgen. Wie aus eigener Kraft ging es, besser gesagt: schwebten wir, ich in ihrer Mitte, zu einem höher gelegenen Ziel. Mir schien jedenfalls, daß es bergauf ging; angekommen sind wir in der Seminarstation 4/6-33. Mit diesen Zahlen wußte ich aber nichts anzufangen. Ich wurde besser gekleidet, d. h. angepaßt, heller, und die „Großen“ verabschiedeten sich sehr eilig von mir, nur mein Schutzengel blieb bei mir. Bald war ich aber umringt von Gleichgesinnten, die mir sagten, daß hier auf Station 4/6-33 alle der Erdenmenschheit helfen wollen; es ist die Vorbereitungs- und Lernsphäre. Bleib bei

uns, du bist herzlich bei uns willkommen, sagten sie, wir brauchen jeden. Mein Schutzgeist erklärte mir auf meine Bitte hin die Zahlen. Sie lauten:

4. Atmosphärischer Ring

6. Hauptsphäre

33. Unterteilung = Helferdienste

Er erklärte mir aber gleich, daß dies für mich nur die Umlernsphäre sei, denn was auf Erden die christlich-katholische Gemeinde ist und deren bestimmte Lehren, ist hier ergänzungsbedürftig. Und wahrheitsverändernd müsse ich manches aus meinem Bewußtsein und Wissen ihren Lehren anpassen. Ich erklärte mich mit all dem einverstanden, und er erklärte mir, daß er zu mir im Verhältnis eines wahren geistigen Bruders stehe. Er regte an, die Zeit zu nützen, um im Bereich der Evolutionslehre und Inkarnationslehre Fortschritte zu erzielen, denn so verstünde ich vieles besser und es würde einfacher. Ich wurde in eine Klasse eingereiht mit vielen fremden Brüdern und Schwestern, alle waren aufmerksam und lieb zu mir.

So verbrachte ich die Studienzeit in dieser Sphäre, lernte, verglich, fragte und nahm zu an geistigem Gut. Nach kurzer Zeit kam aber der Abschied für viele, denn ein ständiges Kommen und Gehen war hier die Regel, dem Fortschritt entsprechend, zu höheren Aufgaben bereit. Die Wahrheit ist, daß ich, stufenweise aufsteigend, alles selbst lernen mußte, es wurde mir nichts geschenkt!

Wenn ich aber so auf mein Erdenleben zurückblicke, so gestattet mir, aus geistiger Sicht zu sagen: Ich war fleißig, treu und ehrlich bemüht, Gott zu dienen, Christus nachzufolgen. Aber aus geistiger Sicht war das doch zu wenig! Gebe Gott, daß es euch besser gelingt, ich bitte ihn inständigst darum!

Meine geistige Biographie

Meine geliebten Freunde! Beim Lesen meiner irdischen Biographie und der teilweisen Beschreibung meines Lebensaufenthaltes im jenseitigen Reich wird euch eine Zahl aufgefallen sein. Ich nannte die Zahl 4/6-33. So mancher Leser hat sich gefragt, was diese Zahl bedeutet? Meine Erklärung dazu: Vierter atmosphärischer Ring, sechste Hauptsphäre und dreiunddreißigste Unterteilung. Ihr denkt euch: Was! Robert! Du, ein Priester und nicht in einer höheren Jenseitswelt? Wo wir doch als Geistchristen aus Kundgaben von unseren geistigen Lehrern erfahren haben, daß jene, welche die Geistlehre auf Erden lebten, 5/2 oder 5/4, ja 5/6 erreicht haben?

Meine lieben Freunde, ich freue mich über diese Fragen! Aber meine Angaben sind richtig. Ich habe mich nicht geirrt, und ich freue mich über den schönen Heimataufenthalt der lieben Geistgeschwister im jenseitigen Reich. Ich deutete es euch jedoch bereits an, daß es an meiner konfessionalistischen Einstellung und an meiner festgefahrenen Überzeugung lag, daß meine Tätigkeit und meine Lehre das einzig Richtige seien. Daraus ergaben sich einige persönliche Konsequenzen und Umlernprozesse, um meinen Aufstiegsweg fortsetzen zu können. Wie euch gelehrt wurde, ist der 4. atmosphärische Ring hauptsächlich ein Schulungs- und Lehrring. Dort kam ich jedenfalls hin, und darin liegt die Begründung für 4/6-33.

Eine weitere Frage wird noch in euer Bewußtsein getreten sein, meine lieben Freunde: Wieso schreibe ich diese Durchgaben an euch? Dazu folgende Erklärung: Meine Erkenntnisfähigkeit war durch meine Tätigkeit im seelsorglichen Dienst, durch die Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe und besonders wegen meiner Gottverbundenheit derart gesteigert, daß ich in verhältnismäßig kurzer Zeit diese „Hindernisse“ auf dem Weg näher zu Gott mit Hilfe von mich führenden, belehrenden und leitenden Schutzengeln und Lehrgeistwesen ausräumen konnte und von Erkenntniskreis zu Erkenntniskreis aufstieg. Da ich mich gleich nach meinem Hinüberwechseln in die Jenseitswelt auf Zuspruch der Engelwesen bereiterklärte, dienend für die Erdenmenschheit wirken zu wollen, und meinen guten Willen unter Beweis stellte, wurde mir bereitwilligst Hilfe zuteil.

Hieraus ergibt sich die nachstehende Erklärung: In den wenigen Jahrzehnten, welche ich bisher in der Jenseitswelt geistig tätig bin, lerne, empfangen und weitergebe, entwuchs ich so mancher Sphäre und überwand insgesamt den Bereich von 2 Atmosphären Grenzen. Mein jetziger Aufenthaltsbereich ist 6/6. Mit dieser Zahl ist der 6. atmosphärische Ring und die 6. Hauptsphäre gemeint. Die Nebensphären oder Tätigkeitssphären sind jetzt schon fließend, überlappend-schwingend. Darunter ist zu verstehen, daß jedes so entwickelte Geistwesen den Gesamtbereich des 6. atmosphärischen Ringes mit allen seinen Inhalten für sich in Anspruch nehmen kann, auch die 7. Hauptsphäre, wo, wie es bei mir der Fall ist, noch nicht meine Bleibe ist. Lernen, aneignen, in mein Repertoire aufnehmen kann ich so viel wie möglich, aber meine Stammsphäre ist für mich gegenwärtig noch 6/6.

Nun kurz einige Erläuterungen für neugierige Erdenmenschen. Ich weiß, daß manche von meinen Lesern sagen: „Der kleine Robert soll etwas von seiner lichten jenseitigen Heimat erzählen!“ Gerne tue ich das, soweit es möglich und für euch verständlich ist! Beginnen will ich mit dem Wort des Herrn Jesus, das im Johannesevangelium steht: „Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen“ (Joh. 14,2).

Dies ist eine unleugbare Tatsache! So wie ihr auf Erden ein Zuhause, also Wohnung, Haus, Garten oder sonstige „Wirklichkeiten“ habt und Wald, Fluß, Wiesen, Berge usw. seht, genauso real, ja noch viel realer ist meine Heimat, das lichte Jenseits. Es ist eine Welt, den Bedürfnissen der Heimgegangenen genau angepaßt. Es gibt da nichts, was dem geistigen Menschen - zumindest auf meiner Stufe -, wenn er gutwillig und gottgewollt im Gesetz arbeitet, Hindernisse in den Weg stellt. Nur die eigenen Unzulänglichkeiten sind die Hindernisse! Und diese stellen sich im Bewußtsein des Betrachters in den Weg und verhindern den schnelleren Aufstieg näher zu Gott. Sonst bedeutet alles, soweit es an mir geschehen ist, Förderung! Von allen Wesen, von allen Engeln, von allen Mitgeschwistern Förderung, soweit das Auge, soweit das Gehör, soweit das Bewußtsein reicht! Arbeit an sich und durch sich selbst! ist hier die Devise - Näher zu Gott! - Deshalb stets mein Ruf an euch: „Komm höher herauf!“

Über diesen kleinen Schlußsatz nach jeder Durchgabe, welchen ich bewußt anführte, noch einige wahre Empfindungen und Erkenntnisse und jene Aufhellung, die mir zuteil wurde! Weil ich, der kleine Robert, späterhin nicht mehr Schritt halten konnte mit den Erkenntnissen meiner Durchgaben, bekam ich einen Helfer. Dieser geistige Helfer nennt sich euch gegenüber **Karl**. Und Geistbruder Karl hilft mir nun wieder bei meiner Erklärung, euch das „Komm höher herauf!“ verständlich zu machen.

Komm höher herauf, dies ist der Kernsatz der Botschaft, den alle höherentwickelten Geistwesen immer demjenigen zurufen, der sich auf der aufwärtsführenden Spirale des geistigen Pfades befindet. Für jene, die weder im irdischen Wohlleben noch im Glück Befriedigung finden können, möchten wir den Ruf, höher heraufzukommen und in der

Gemeinschaft der himmlischen Heerscharen als Werkzeug Christi auf Erden zu dienen, immer wieder und wieder erschallen lassen.

Haltet das Auge des Glaubens nicht auf das Mittel oder Instrument, durch welches euch der Ruf erreicht, gerichtet, wie hoch, edel oder fortgeschritten es auch sein mag, sondern auf die allerhöchste Weisheit, Kraft und Liebe, die alle durchflutet - Menschen, Geistwesen, Engel auf ihren verschiedenen Lebensebenen. Sie sind Offenbarungen dieser einzigen Macht, und all das Gute, das sie tun, sollte nur der einen Quelle alles Guten, Gott, zugeschrieben werden.

Unser Zuruf „Komm höher herauf!“ berührt das einer jeden Seele innewohnende Sehnen. Wir streben alle bewußt oder unbewußt danach, unseren Weg zu Gott, von welchem wir abgewichen sind und auf dem wir wieder zu ihm zurückkehren sollen, wiederzufinden. Viele von euch, die ihr jetzt Erdenmenschen seid, suchen dieses innere Bestreben zu verdrängen, statt ihm als Leitstrom eures Lebens zu folgen. Es ist das Ideal, das „Etwas“, welches wir selbst auf unserer Entwicklungsstufe nicht genau bestimmen können, das uns aber immer wieder für eine noch größere Entfaltung des Bewußtseins zu gewinnen sucht. Es wohnt in allen Schöpfungen, seit diese begannen. Der Same dieser Gottbewußtheit, diese Kraft, gleichsam aufzustehen und höher hinaufzugehen, ist in jedem Menschen enthalten. Dieser Keim ist die Ursache des geheimen Strebens in unserem Inneren, dessen sich jeder Mensch bewußt ist.

Betrachtet mit uns und erhärtet dieses „Etwas“ in dem Korn der Saat. Warum bahnt es sich den Weg zum Licht, wenn es in die Erde gelegt wird? Woher erhält dieses kleine Samenkorn den Antrieb, die Kraft, die Weisheit und das Leben, diesen schweren Erdboden zu lüften, harte Schollen zur Seite zu stoßen und mit seinem Keimtrieb durchzudringen? Es ist die stille unsichtbare Kraft, die es nach oben treibt. Wie sollen wir es aber nennen? Es ist das Lebensprinzip, das Seelenprinzip in allem, die Kraft, die jedes Atom zum Wachsen antreibt, zum Leben, zur Entwicklung, zur Erlangung des Zieles. Wie sollen wir es nennen? Es ist das Gesetz des Lebens, das Gesetz der Anziehungskraft - Leben - Liebe - Gott.

Wenn ihr nachlaßt, auf den Ruf, höher heraufzukommen, zu hören, wenn nichts in euch geblieben ist, das auf den Ruf antwortet, dann habt ihr eure Seelen durch die hypnotische Kraft eurer negativen Gedanken in einen tödlichen Schlummer versetzt! Ihr habt euer Ideal begraben und das Ego in euch erstickt, aber es ist nicht tot. Den Gottesfunken, das Licht Gottes in euch, habt ihr verdunkelt und ihm damit zeitweilig die Möglichkeit zu wirken genommen.

Eine besondere Klarheit der Geistlehre liegt in diesem ermutigenden Zuruf „Komm höher herauf!“ - d. h. heraufzublicken, nicht zurück, die Hoffnung am Bug und die Liebe am Steuer eures Lebensschiffes zu hissen. Wir wissen es selbst aus unserem Erdenleben, es ist nicht immer leicht, aber durch eigene Anstrengung und mit der Hilfe des Schöpfers können wir im Sinne unseres hohen Ideals leben, und wir können diese Anstrengungen mit sicheren Schritten auf das richtige Ziel hinlenken.

Für das Wohlbefinden der eigenen Seele ist es absolut notwendig, daß auch dem Gedanken über die geistige Seite des Lebens größerer Raum gegeben wird. Viele von euch lassen ihre Seelen buchstäblich verhungern, statt ihrem Geist zu gestatten, ihr ganzes Leben zu durchdringen und die führende Kraft ihres Lebens zu sein. Dadurch verliert aber die Seele die Möglichkeit, in der Schule des Erdenlebens zu lernen und vorwärtszukommen. Es ist nicht mit Worten zu schildern, wie betrübt und verzweifelt eine solche Seele ist, wenn sie hinübergeht ins Jenseits und im Rückblick erkennt, was sie auf Erden versäumte. Es gibt keinen Fortschritt ohne persönliche Anstrengung!

In den irdischen Märchenbüchern wird von plötzlichen Verwandlungen erzählt. Kann aber irgend jemand sein Leben plötzlich in einem Tag völlig umwandeln? Das kann nur der, welcher in seinem vorherigen Leben etwas geleistet hat; so gedeutet, stimmen die Erzählungen aus den Märchenbüchern. Wer dies nicht in einem früheren Leben tat, für den gilt jetzt der aktuelle Gesichtspunkt; Vorteile, Unwissenheit, Egoismus, Lieblosigkeit, Unwahrheit und all die negativen Laster müßt ihr selbst überwinden, und je früher ihr damit beginnt, umso besser!

Das wahre geistige Wachstum geschieht immer langsam, denn durch langsame, aber sichere Methoden lernt man in der Schule Gottes. Der Wunsch nach dem höheren Leben mag plötzlich in euch geboren werden, aber dies ist nur ein Anfang. Es ist viel mehr dazu nötig als das Wünschen, nämlich die vollständige Erweckung der schlafenden Seele. Das Ablegen der Gewohnheiten und die Überwindung der Schwierigkeiten und Prüfungen gehören zum Pfad des aufwärtsstrebenden Pilgers.

Die Schutzengel und helfenden Geistwesen wissen genau, wann eine Seele auf Erden Hilfe nötig hat. Sie sind es, welche im Umgang mit ihren Schutzbefohlenen Erfahrung haben, und daraus ergibt sich, daß sie dem strebenden Kind Gottes Schutz und Führung im Gesetze Gottes angedeihen lassen.

Nun reden wir zu dir, zu dir persönlich! Oh, du einsame, müde Geistseele, mit schmerzdem Herzen, nimm unseren Trost und Mut in dich auf! Die mächtigen Scharen unseres Vaters - für dich nicht sichtbar, deshalb aber nicht minder wahr - umgeben dich. Sie sind um dich besorgt und bereit, dir und allen anderen Erdenkindern helfend unter die Arme zu greifen, euch zur Rast in den Armen des Allmächtigen zu verhelfen, stets die Glaubenden und auf ihn Vertrauenden zu empfangen und ihnen all das zu geben, wonach sie verlangen, alles, was sie empfangen und verstehen, um Gebrauch davon zu machen.

Oh, Menschenseele, auch die, welche du liebtest und aus dem Blick verlorst, sie sind nicht weit weg von dir. Vielleicht kannst du die zarte helfende Berührung ihrer Geistschwingung fühlen, wenn du aufhörst, sie dir als „tot“ vorzustellen. Befreie statt dessen deine Gedanken von materiellen Formen. Stelle sie unter die Führung deines Vaters, der in dir wohnt; dann erkennst du durch die Führung deines eigenen göttlichen Geistfunkens die Schwelle des Ich-Bewußtseins, und die dir aus dem jetzt noch unergründlichen Himmelreich zufließenden geistigen Empfindungen des Lichtes, der Wahrheit und des Seelenfriedens. Dort, wo die irdischen Begrenzungen alle wegfallen und wo dir das warme, innige Pulsieren des allumfassenden Lebens als eine Erleuchtung der gewaltigen Einheit des geistigen Lebens offenbar wird, dort ist deines eigenen Geistes wahres Heim! Nahe bei Gott!

Darum ist unser Ruf hoffentlich nicht vergebens: „Komm höher herauf!“

Gott zum Gruß!
Robert und Karl.
Emanuel hatte die Kontrolle.

Christus ist bereit, euch den Weg zu zeigen, der zum Vater führt

Gott zum Gruß!

Wenn wir obigen Titel gewählt haben, so geschah dies, um euch zu zeigen, wie sich der Heiland sorgt, wie er sich bemüht, wie er uns allen selbstaufopfernd immer wieder in Liebe nachgeht und versucht, uns unserem Ursprung, Gott, unserem Vater, näherzubringen. Wenn wir das so betrachten, wollen wir sofort beginnen, den Weg aufzuzeigen, der uns hieher auf diese Erde gebracht hat. So wie ihr jetzt seid, liebe Geschwister, waren auch wir hier, mit Fleisch und Bein. Es besteht also kein Unterschied zwischen euch und uns, und so sollt ihr, liebe Freunde, ermuntert werden, auf des Heilands Weg zu kommen. Ihr sollt Geschwister werden, die anderen helfen, sollt näher ins Licht rücken und sollt euch nicht noch weiter von der Wahrheit entfernen. Damit ihr dies alles leichter tun könnt, sandte uns unsere „höhere Stelle“ zu euch, die wiederum den Auftrag von Jesus Christus, unserem Erlöser, erhielt. Ihr seht also, daß sich der Heiland um euer aller Heil sorgt und sich um euch alle bemüht.

Wenn wir das betonen, so hat dies seinen ganz besonderen Sinn darin, daß ihr die Worte der Wahrheit findet, die der Heiland so eindringlich gesprochen hat: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, selbst wenn er gestorben ist!“ Liebe Geschwister, um diese Worte besser verstehen zu lernen, dazu soll diese Durchgabe dienen.

Alle Menschen müssen über Christus zum Vater. Er ist der Weg. Jetzt könnte einer fragen: „Was ist mit den Menschen auf Erden, die Christus nicht kennen? Kommen diese auch durch ihn zum Vater?“ Ja, lieber Leser, alle kommen durch Christus zum Vater, aber du vergißt bei der Frage, daß das Leben nach dem Hinübergang ins Jenseits ja sofort weitergeht, und du, wenn nicht im Diesseits, so sicher im Jenseits, Christus und seiner Lehre begegnest. Er ist also auch im Jenseits der Weg, der näher zum Vater führt. Christus hat uns allen eine Sendung erteilt, wir haben alle eine Mission zu erfüllen, sei sie auch noch so klein. Wenn wir nur den Weg nicht aus den Augen verlieren, so wie es unsere Mission von uns allen verlangt! Wenn ihr den Anfang eures Bewußtseinslebens, also von den Kinderjahren an, betrachtet, spürt doch jeder von euch eine ganz individuelle Führung, die unmöglich ein sogenannter „Zufall“ sein kann, die unmöglich allein in der Führung oder Lenkung durch eure Eltern besteht. Also wurde euch schon in eure Wiege ein gewisses Maß an Führung, ein Lebensmaßstab für die Erdenlaufbahn mitgegeben. Betrachten wir dieses Erdenleben weiter, so kann jeder von euch mit Bestimmtheit sagen, daß er schon oft „Glück gehabt“ hat oder schon oft von einem größeren Unglück verschont wurde. Seht, liebe Freunde, das ist der Weg, der Pfad, den alle zu gehen haben, und alles ist eingeschlossen im Erlösungsplan Gottes.

Die Weisheit Gottes, unseres Vaters, hat für alle Menschenkinder einen Schutzgeist bestimmt, der das persönliche Geschick leitet, und der unseren Weg kennt. Habt ihr das nicht schon oft verspürt? Es gibt also für uns alle nur einen Weg, und zwar den Weg über Christus zu Gott.

Wenn Menschen sich zurückbilden oder fallen, so dauert zwar ihr Weg durch eigenes Verschulden länger und wird beschwerlicher, aber sie müssen ihren Weg trotzdem gehen, und alle müssen an Christus, dem Eckstein, vorbei, keiner kann sich davor drücken.

Ihr könnt in Gedanken eine Rückerinnerung an euer bisheriges Leben anstellen, damit ihr seht und wißt, ob ihr den Weg bisher richtig gegangen seid oder ob ihr eine Änderung vornehmen müßt. Liebe Geschwister, seid alle guten Willens bei dieser Rückerinnerung und nehmt die Dinge so, wie sie eben herauskommen, und beschönigt nichts, denn ihr könnt ohnehin nichts verheimlichen! Ihr hättet nur den großen Vorteil davon, daß ihr es fernerhin besser machen könntet. So befindet sich jeder auf dem ihm zustehenden Weg, und wenn der Heiland sagt: „Ich bin der Weg“, was meinte er wohl damit, wenn jeder seinen eigenen Weg zu gehen hat? Seht, liebe Freunde, das ist so zu verstehen: Jesus ging seinen persönlichen Weg auf Erden auch allein, wir aber sollen den Weg seiner Lehre gehen, wir sollen seinem Beispiel nachfolgen, sollen Nachahmer seines uns vorgelebten Lebens sein.

„Führen denn nicht alle Wege zum Vater?“ könnte eine andere Frage lauten. Liebe Freunde, alle Wege führen zum Vater. Aber damit ihr es genau versteht und es euch bewußt wird, was wir damit meinen, geben wir euch folgende Erklärung: Ihr erinnert euch doch nicht einmal genau an eure Kleinkinderzeit, wie wollt ihr dann wissen, was ihr in euren Vorleben auf so vielen Wegen tattet? Dieser Satz soll euch beweisen, daß ihr oft unbewußt handelt, daß ihr viel von dem, was ihr einst wart, eingebüßt haben müßt, daß ihr also ohne Führung und Gesetz nur ratlos treibende Menschen hier auf Erden wäret. Da die Allmacht das weiß, gab sie euch einen Beistand, einen Liebesboten mit auf den Weg, der euch sicher zum Vater geleiten soll, wenn ihr nur wollt, und das ist euer Schutzgeist!

Freunde, der Weg zum Vater ist uns allen durch Christus geöffnet worden, er ist frei, das Tor ist durch seine Liebestat freigekämpft worden! Denken wir alle an diese Tat, die nur den Zweck hatte, uns den Weg zum Vater zu weisen, damit wir alle durch dieses geöffnete Tor durchgehen und uns auf unsere nähere Zukunft freuen können.

Es gibt aber ein Hindernis auf diesem Weg, das sind die Gegensatzgeister, und damit ihr denen nicht verfallt, hat uns Christus sein Beispiel gegeben. Er war es, der den Auftrag des Vaters ausführte, so daß wir alle durch ihn gerettet werden können. Seid deshalb klug und befolgt seine Worte der Wahrheit, seid bereit, den Weg zu gehen und euch das Leben hier so einzuteilen, daß ihr nicht nur dem Materiellen lebt, sondern vor allem dem Leben der Ewigkeit einen Platz in eurem Dasein widmet. Dann wird der Weg frei werden, und das Licht der Wahrheit wird euch leuchten, das wir euch immer wieder in Erinnerung rufen.

Liebe Geschwister, vergeßt vor allem nicht, bereit zu sein, für die euch zuteil gewordene Wahrheit einzutreten! Seid eurem Nächsten eine Leuchte im Lichte der Wahrheit und gebt in Liebe das weiter, was euch durch eine höhere Lenkung zuteil wurde.

Mit dem Wunsch, euch zu helfen, sind wir in Liebe vereint und wollen so das Werk der Nächstenliebe, des Weges zu Gott, für euer Heil fortsetzen. Freunde, das Leben auf Erden ist ein Weg der Erprobung und Prüfung für euer Heil!

„Komm höher herauf!“ rufen wir euch zu!

Gott zum Gruß!
Robert und Karl.
Emanuel hatte die Kontrolle.

Der Mensch in seiner Dreiheit muß als Einzelwesen im Kosmos erhalten bleiben

Gott zum Gruß!

Unter diesem Titel verbirgt sich vieles, womit sich die Menschen nicht recht auskennen. Der Mensch besteht aus Geist, Seele und seinem materiellen Körper. Das den Menschen Sichtbare ist der materielle Körper, und dieser hat die Aufgabe, seinen Geist und seine Seele zu beherbergen. Aber wie kommt es dazu, daß so viele verschiedene Körper auf der Erde sind? Ja, geliebte Leser, der eine Menschenkörper ist groß und kräftig, der andere dagegen schwächlich und schwach, ein anderer ist unvollständig usw. Das alles muß doch seine Gründe haben, oder glaubt ihr nicht? Es hat seine bestimmten Gründe, denn Gott, unser Vater, ist ein Gott der Ordnung, und seine Gesetze walten nach seinem heiligsten Willen. Ordnungsgemäß und unwandelbar ist dieser Gotteswille! Gesetzmäßigkeit herrscht bei jeder Einverleibung eines Geistes, folglich sucht sich jedes Geistwesen genau die Einverleibungsmöglichkeit aus, welcher es angepaßt ist oder angepaßt wurde. Daher die Verschiedenartigkeit der Menschenformen, der Gestalten und der sonstigen äußeren Unterscheidungsmerkmale. Der Geist in Verbindung mit der Seele baut sich nach seinem Ebenbilde und nach den vorhandenen Fähigkeiten seinen Körper.

Damit ist auch schon gesagt, daß der Mensch eine Dreiheit ist, daß Geist und Seele immer mitsammen ein Wesen bilden und daß der Körper nur als Arbeitskleid für die Mission auf Erden dient. Wir wollen euch dies klar und ausführlich beschreiben, denn wir wollen alle Fehlerquellen ausschließen. Andere Benennungen ändern nichts an den Tatsachen.

Wenn sich ein Geistwesen verkörpern will, ist immer irgendein konkreter Grund dafür vorhanden.

Ich möchte einige davon aufzählen:

1. Um seine eigene Vervollkommnung schneller voranzutreiben.
2. Um durch geistige Missionen bewußt seine geistigen Gaben auszubilden.
3. Aus Nächstenliebe, um dem Nächsten Licht, Liebe, Wahrheit und Hilfe zu bringen.

Der Zweck für die jetzt lebende Menschheit auf Erden ist meistens der, für die eigene Fortbildung zu sorgen und anderen Geschwistern die Erkenntnisse mitzuteilen, damit auch sie an diesem Fortschritt teilhaben können. Die Menschen sollten sich, wenn ihnen Hilfe zuteil wurde, selbstverständlich verpflichtet fühlen, anderen zu helfen. Das ist in der Tat „christliche Nächstenliebe“, die ja auf Erden in der Jetztzeit so vernachlässigt wird! Der Mensch der Jetztzeit ist immer nur auf das Äußere bedacht, auf das Vergängliche, und vor diesem Irrtum wollen wir euch warnen! Dieser Irrtum ist leicht verständlich, denn ihr seht nur den Körper, das Zellenkleid, Geist und Seele seht ihr mit euren materiellen Augen nicht. Viele Glaubensgemeinschaften meinen, der Mensch müsse das glauben, was sie lehren. Wir hingegen sagen euch, ihr sollt prüfen und euch von der Wahrheit überzeugen, bevor ihr ganz und gar nach einer Lehre lebt. Es ist notwendig, daß ihr prüft, forschet, euch weiterbildet, und

euren Erkenntniskreis erweitert. Wir wollen diesen durch unsere Durchgaben ausdehnen, ihn gleichsam in unsere Atmosphäre mitnehmen.

Wir alle sind Einzelwesen im Kosmos, im sogenannten „Jenseits“. Wir sind zwar nach verschiedenen Richtungen und Stufen gruppiert, dürfen aber als selbständige Einzelwesen, Individualitäten, uns weiterbilden und an eurem Fortschritt mithelfen. Wenn wir „Einzelwesen“ sagen, dann meinen wir damit nicht, daß die Art als solche, z. B. der Mensch, erhalten bleiben muß, sondern die Individualität, der Geist! Wenn dem nicht so wäre, dann wären ja all die Verwandlungen der Lebewesen nicht nötig, es gäbe eine oder mehrere Arten, und jeder Geist bliebe das, was er war, eben Mensch oder Geistwesen. Nein, liebe Geschwister, die Art, Rasse oder Gattung ist nicht mehr nötig, wenn der einverleibte Geist dieser Stufe entwachsen ist, denn dann hat er diese niedrigen Gattungen überwunden, und nichts zwingt ihn mehr, in die eine oder andere Form zu treten; Ausnahmen gibt es nur bei Liebesdiensten am Nächsten. himmels-engel.de

Das Einzelwesen hat sich durch viele Schichten der Reife durchzuarbeiten, bis es an sein Ziel gelangt, das der Heiland mit den Worten ausdrückte: „Wer an mich glaubt und mir nachfolgt, wird den Tod nicht mehr schauen in Ewigkeit.“ Was meinte er damit? Er führte aus, daß die Verwandlung - der Tod - dem Einzelwesen dann nichts mehr anhaben kann und es je nach seiner Stufe, die es sich durch seinen Glauben und die Nachfolge verdient hat, nicht mehr in die Einverleibung muß, also praktisch keiner grobstofflichen Verwandlung mehr unterworfen ist. Das ist der Weg der Einzelwesen durch das All, durch den Kosmos: immer an sich zu arbeiten, zu ringen, fortwährend zu lernen und zu streben.

O Mensch, wo bist du und wie weit hast du noch zu gehen, bis das Ziel erreicht ist! Das mit irdischen Zahlen auszudrücken, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Wir wollten euch nur aufzeigen, wieviel Arbeit das Einzelwesen Mensch noch vor sich hat und wie notwendig es ist, daß er auf Erden das kostbare Menschenkleid besitzt. Ja, liebe Menschengeschwister, kostbar wie edle Perlen, und noch viel kostbarer, ist jede Minute eures Daseins in Menschengestalt! Darum nützt dieses Leben zu eurem und eurer Geschwister Fortschritt! Bedenkt immer unseres Erlösers Worte: „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan, das habt ihr mir getan!“

Wir rufen euch zu: „Komm höher herauf!“

Gott zum Gruß!
Robert und Karl.
Emanuel hatte die Kontrolle.

(3)

Der Himmel ist für niemanden verschlossen!

Gott zum Gruß!

Liebe Geschwister, über den Himmel gibt jede Glaubensgemeinschaft andere Auskünfte, aber alle insgesamt drücken sich mehr oder weniger unklar aus. Außerdem sprechen ihre Lehren nur von einem Einheits-Himmel, der in einem Erdenleben des Menschen entweder verdient werden oder für ewig verlorengegangen sein kann. Wir wollen gleich berichtigen, daß es sehr viele sogenannte Himmel und Paradiese gibt, je nach Auffassung und

Einreihung, denn für den einen ist die Erde schon ein Paradies oder Himmel, während beim anderen das Gegenteil der Fall ist. Da können wir keine Grenzen ziehen, wir sagen zu den verschiedenen Stufen einfach „Sphären“, d. h. Schichten, Himmel, Paradiese, wo ähnliche Geschwister einander helfen und von wo aus sie den weiteren Aufstieg in lichtere Höhen antreten können. Aber wie ihr seht, ist dies für einen Geist noch lange nicht die Endstation! Eines können wir euch jedoch mitteilen, daß ihr, wenn ihr diese lichte Stufe - Sphäre - erreicht habt, gegenüber der Erde wahrlich in einem Paradies leben werdet, so herrlich, schön und klar ist dort die Atmosphäre, und jeder kann sich nach seiner Art und Weise individuell einrichten. Jeder findet die Bedürfnisse seiner eigenen Atmosphäre und kann seinen weiteren Aufstieg weiter und weiter fortsetzen, bis sein Ziel, die Wesenheitsvollkommenheit, erreicht ist.

Geliebte Freunde, wir haben euch einen klaren Umriß der Begriffe Himmel oder Paradies gegeben. Und wenn wir im Titel unserer Durchgabe weiter ausführen, daß dieser für niemanden verschlossen ist, so ist dies ein Grund zur Freude, ein Grund zum Jubeln für uns alle, denn niemand, der nicht selbst will, wird daran gehindert, dieses Ziel zu erreichen. Freunde, da wir schon in einer solchen Paradieseswelt leben und weiter wachsen dürfen, können wir euch dies mitteilen, denn wir waren auch einmal Erdenmenschen, so wie ihr jetzt. Wir können euch das zwar nicht beweisen, aber wir wollen es im Laufe unserer Ausführungen immer wieder sagen, daß es sich lohnt, nach den Lehren Jesu Christi zu leben und seine Nachfolger zu sein! Wenn wir hier nicht Genaueres anführen, so deshalb, weil euch ja jeder Begriff, jedes Vorstellungsvermögen fehlt, und ihr sollt ja nicht um des Lohnes willen arbeiten und ringen, sondern um der Liebe willen, denn die Liebe ist das Sprungbrett, die Basis für euren Übergang ins Jenseits.

Also niemals, liebe Freunde, sollt ihr auf Erden für euch selbst, um des Lohnes willen, vieles auf euch nehmen, sondern selbstlos aus Nächstenliebe sollt ihr Geschwistern, die auch ringen, und sich womöglich in Dunkelheit und Verirrungen befinden, helfen, ihr sollt ihnen mit gutem Beispiel und guter Tat beistehen, damit auch sie das Ziel, die Sphären des Himmels, erreichen und somit von einer nochmaligen Verkörperung auf Erden befreit werden. Selbstverständlich ist bei jedem seine Entwicklungsstufe dafür maßgebend, inwieweit ringende Geschwister aus eurem Beispiel Nutzen ziehen können oder nicht.

Jetzt kommen wir auf die selbstlose Liebestat des Heilands zu sprechen: Er lehrte alle Menschen auf der Erde, daß der Vater in den Himmeln ein Geist der Liebe ist.

Wenn wir dies bedenken, so konnte sein Sohn Christus in seiner Vollkommenheit uns auch nur mit und in Liebe umfassen, denn Jesus mußte dieser Vaterliebe ähnlich sein!

Dies soll euch zeigen, daß das Höchste die Liebe ist - und diese Liebe ist auch das höchste Gebot. Jesus drückte es so aus: „Liebe Gott, deinen Vater, mit allem, was du bist und hast, und deinen Nächsten wie dich selbst! An diesem Gebot hängt das ganze Gesetz.“ Damit lehrte uns Jesus die höchste Wahrheit. Mit der Lehre allein wäre uns freilich noch nicht geholfen gewesen, er gab uns ein Beispiel seiner Liebe, wie wir sein sollen, um uns die Himmelssphären zu erobern. Damit ist auch schon der Beweis erbracht, daß der Vater in seiner Alliebe seinen Kindern, die bestimmte Bedingungen der Liebe erfüllen, die Himmel geöffnet hat. Die Bedingungen sind für jeden von uns die gleichen, obwohl wir uns so weit von Gott, unserem Vater, entfernt haben. Die Menschen sagen oft, es sei nicht wahr, daß die Bedingungen für alle die gleichen sind, und führen an: „Ich plage mich, ich bemühe mich wirklich ehrlich und redlich, so zu sein, wie ich nach Jesu Lehre sein soll, doch mein Nachbar ist mir immer weit voraus!“ Darauf unsere Antwort: Dieser von dir vielleicht schwer zu verstehende scheinbare Widerspruch kommt daher, daß dein Nachbar, wie du ihn nennst, in seinem Vorleben schon viel an Erkenntnis und Wahrheit zusammengetragen und so seine

Erdenpilgerfahrt von einer ganz anderen Stufe aus als du begonnen hat. Aber in einem solchen Fall rufen wir allen zu: Liebe Freunde, nur Mut! Euch wird schon noch viel Gelegenheit gegeben, euch Erkenntnisse anzueignen, nur weiter, keinen Stillstand, denn Liebe ist Leben, und klar und rein leben wollen wir doch alle.

Wenn ihr das bisher Gesagte betrachtet, werdet ihr erkennen, daß es in eurem kostbaren Erdenleben noch viel zu tun gibt und daß ihr - so wie wir alle - noch lange nicht am Reiseziel seid. Der Heiland hat es uns mit den Wahrheitsworten gesagt: „Werdet vollkommen wie euer Vater in den Himmeln!“ Damit haben wir wieder eine Bestätigung dafür, daß die Himmelsphären für alle offen sind, die sich durch Fleiß und Liebe zu lichten Höhen emporgerungen haben.

Freunde! Der gute Wille und die nachfolgende gute Tat im Dienste der Nächstenliebe sollen uns emporführen in diese Paradies es weiten, damit auch uns allen einmal das Ziel, das wir anstreben, die Vollendung zur ewigen Glückseligkeit, zuteil wird durch Christus, unseren Erlöser!

Komm höher herauf!

Gott zum Gruß!
Robert und Karl.
Emanuel hatte die Kontrolle.

(4)

Der aufbauende Gedanke

Gott zum Gruß!

Gedanken können aufbauend im buchstäblichen Sinn des Wortes wirken und werden damit zur Wirklichkeit, d. h. sie können so in die Tat umgesetzt werden. Ein Gedanke ist Wirklichkeit, ist Realität, selbst dann, wenn ihn die Erdenmenschen, weil sie ihn nicht sehen, in Abrede stellen wollen. Dies ist sehr wirklichkeitsfern und sehr unklug gehandelt, denn euer bewußtes wie euer unbewußtes Leben sind Auswirkungen der Gedanken.

Also ist die Gedankenwelt die Vorläuferin eurer materiellen Tatwelt, bzw. die Wirklichkeit wird durch die grobstoffliche Welt den materiellen Geschöpfen kundgetan, wenn diese sich beeinflussen lassen. Der „aufbauende“ Gedanke wird von positiven Wesenheiten ausgestrahlt, und solche Wesen sind auch die Träger einer ihren reineren Fluiden entsprechenden Weiterstrahlung.

Was wir damit angedeutet haben, ist folgendes: Jeder Geist verfügt über seiner Erkenntnis und seinem Wert entsprechende Gedankeneinflüsse und über eine ebensolche Ausstrahlung. Daraus folgt, daß ihr euch in die Umgebung solcher Wesenheiten - Menschen - begeben solltet, die eine gute Ausstrahlung haben, wenn ihr gute, aufbauende Gedanken erhalten wollt. Dies, liebe Freunde, ist oft bei euch leichter als bei uns hier zu bewerkstelligen, denn ihr könnt unter bestimmten Umständen auch mit geistig hoch entwickelten Menschen Kontakt aufnehmen, die euch dann mit aufbauenden und liebenden Gedanken beeinflussen können. Wir haben es hier in dieser Beziehung schwerer, denn obgleich wir auch manchmal sehnlichst höhere und hellstrahlende Wesenheiten herbeiwünschen,

können wir nicht ohne weiteres zu den Höherentwickelten gelangen, denn das ist uns durch das Gesetz verwehrt, da nur Gleiches zu Gleichem findet und jeder Geist seine Abstufungen hat.

Daraus könnt ihr ersehen, daß wir nicht ganz so frei sind, wie ihr denkt. Wir haben gewisse Schranken, die unserer Entwicklung angepaßt sind, und dürfen diese nicht durchbrechen. Aber wenn ein höherer Missionsgeist in unsere Sphäre kommt, dann herrscht immer ein Gedränge, und jeder von uns will sich an diesen reineren Fluiden und seiner Gedankenausstrahlung so recht laben. Leider sind diese Besuche verhältnismäßig selten, aber gerade deshalb werden sie als große Freude empfunden, und ihre Lehren wirken oft viele Zeiträume nach, bis auch der letzte Gedankengang voll und ganz aufgenommen und in die Tat umgesetzt wurde; das ist bei uns ein aufbauender Gedanke! Sicherlich brauchen wir das nicht so in die Tat umzusetzen wie ihr, denn bei euch bedarf es dazu oft materieller Dinge, und oft gelingt es mangels technischer Ausrüstung nicht. Das fällt bei uns weg, denn unser Wille erzeugt bei der Inkraftsetzung des Gedankens gleich die Tat.

Aber jede Heimat hat eben ihre Eigenarten und Besonderheiten. Sicherlich ist es bei uns harmonischer, heimeliger, froher, und es verbindet uns der große Gedanke der tätigen Nächstenliebe, vor allem aber die Dankbarkeit gegenüber unserem Vater! Wir sind in unserem Studium, gleich wie ihr, auf Forschung und Offenbarungen angewiesen und bestrebt, durch positives Denken in die vielen Geheimnisse jeder Sphäre einzudringen, damit wir uns diese **Untertan** machen können, d. h. sie zu verstehen, durch Gedanken und Willen zu beherrschen, um in jedem Augenblick zur Tat schreiten zu können, wenn damit Hilfe und geistiger Fortschritt gebracht und anderen gedient werden kann.

Jede Sphäre hat also ihre eigenen Gedankenwelten und ihre eigene Ausstrahlung, die wir durcharbeiten und uns aneignen müssen, um so durch Umbildung unseres Fluidalkörpers reif zu werden und auf eine feinere Stufe - Sphäre - gelangen zu können.

Warum wir dieses Thema ausführlicher behandeln, liebe Geschwister, liegt klar vor Augen: Ihr sollt euch nicht im geringsten von den falschen und absolut negativen Gedanken leiten lassen, daß der Tod ein großes Geschenk ist, durch den vieles sozusagen von selbst in Ordnung kommt und daß ja ohnehin vieles verziehen wird; vielleicht sieht ihn der eine oder andere wirklich als ein Geschenk an, durch das ihm vieles im Jenseits in den Schoß geworfen wird!

Unser stärkstes **Nein** zu solchen Gedanken! Diese sind nicht tauglich für die Erde, sie sind ein übler Trugschluß. Jeder bleibt auch nach dem Tode durch seine von ihm vollzogenen Taten geprägt, anders ausgedrückt: seine gesamte irdische Gedanken- und Tatenwelt liegt, während er beim Übergang ruht, in seinem Reisegepäck und ist von ihm nicht zu trennen! Seine Gedankenausstrahlung und die ihm eigene Od-Ausstrahlung sind an den ihnen eigenen Farben und Tönen einem höherentwickelten Geiste sofort erkenntlich. In diesen sieht jener auch die aufbauenden Gedanken, welche ausgesendet, empfangen, aber leider nicht in die Tat umgesetzt worden sind.

Sicherlich können auf Erden nicht alle positiven und aufbauenden Gedanken in die Tat umgesetzt werden, aber der Wille und die Entschlossenheit dazu können Wege finden und Wirkungen vollbringen, die einer materiellen Tat in nichts nachstehen. Denkt nur an die Ausstrahlung von Friedens- und Heilsgedanken, besonders auch an das verbindende Gebet! Der aufbauende Gedanke hat, wie überhaupt jede Gedankenwesenheit, das Bestreben zu leben, kräftig zu werden und kein Kümmerling zu sein. Das ist die große Bedeutung, auf die wir euch hier hinweisen. Wenn ihr einen aufgefangenen oder eingeflößten Gedanken nicht

ernährt, dann muß dieser dahinvegetieren und fällt früher oder später seinem Aussender wieder zur Last.

Wir wollen uns jetzt noch eingehender mit einzelnen Perspektiven des Menschenlebens beschäftigen. Der Mensch lebt, und das heißt, er nimmt Nahrung auf, die seine Organe verarbeiten. Aber das Leben schaut nur von außen so aus. Der eigentliche Lebenskern oder die Lebensursache ist unsichtbar und **innen**, und diese befähigt erst den Körper, Taten zu vollbringen, sich in Bewegung zu setzen und seine Wünsche zu äußern.

Also ist nicht das, was ihr aneinander seht, das Leben, sondern der Geist ist der Träger des Lebens und der Lebenskraft. Was ihr seht, ist nur die Hülle, der Anzug, das dieser Erdenwelt angepaßte Eigentümliche.

Wenn ihr diesen Gedanken aufbauend anwendet, kommt ihr zu vielen geistigen Entschlüssen und zu einer richtigeren Lebensauffassung! Denn gerade bei diesem eminent wichtigen Gedankengang spielt die Gedankenwelt in einem besonderen Maße mit. Und wenn ihr euch dessen auf Schritt und Tritt bewußt wäret, würdet ihr öfter, als ihr das jetzt tut, nach der eigentlichen Ursache forschen und nicht an der Wirkung feststellen wollen, wann, woher und wozu dies alles notwendig ist. Das ist ein Grundpfeiler in eurem Gedankengebäude! Wendet ihn aufbauend, d. h. ins Geistige, Wahre gerichtet an, dann kann euch viel Negatives im Weltengeschehen erst gar nicht erreichen!

Ein weiteres Spezifikum eines Gedankens ist folgendes: Jedem Gedanken, der nicht zu eurer Höherentwicklung oder zur Entwicklung anderer dient, ist jede Nahrung zu entziehen. Ein solcher kann ruhig verhungern oder besser gesagt, ein kärgliches Dasein außerhalb eurer Gedankensphäre fristen, denn er ist gefährlich und hat hinabziehende und bindende Gewalt über euch und andere.

Auch die für den Erdenkörper notwendige Nahrung hat eine große Wirkung auf das Denken und Handeln. Unsere Ausführungen beweisen ja eindeutig, daß die höheren oder niederen Gedanken von entsprechenden Wesenheiten stammen, und daß die dem Körper zugeführten Nahrungsmittel solche anziehen bzw. ihnen abstoßend entgegentreten. Der Gedanke, daß Nahrung gleich Nahrung ist, ist eine irrümliche Auffassung, so wie Gedanke nicht gleich Gedanke sein kann.

Liebe Freunde, dies alles spielt eine Rolle, und noch vieles, vieles mehr. Aber habt Mut, es wird keiner wegen seiner Fehler, die er bekämpft, allein gelassen! Gedanken sind eben die Wächter zum Tor des Himmelreiches! Auch die Unterscheidung zwischen aufbauenden und hinabziehenden Gedanken will gelernt sein.

Auf Erden gibt es weit mehr zerstörende Gedanken als aufbauende, und jeder ist auf Erden glücklich zu preisen, der sich der so spärlichen, guten, aufbauenden Gedanken bedient und diese in und um sich zur Entfaltung bringen läßt. Warum dies so ist, hängt vom Gesetz ab, denn jeder zieht solche Gedanken an, die seinem Wert entsprechen und die für ihn bestimmt sind. Da hilft nur eines, liebe Freunde, wir wollen euch das gleiche zurufen, was unser Erlöser seinen Hörern zurief: „Ändert eure Gesinnung, denn dann ist das Geisterreich Gottes zu euch gekommen! Es ist ja beständig um euch, aber ihr versperrt euch selbst den Zutritt!“

Wenn ihr doch erkennen würdet, daß all euer Tun und Denken gleichsam in Gesetze eingeschlossen ist, und diese Gesetze, gleich den Fäden eines Teppichs, verwoben sind, dann würde es schon ein gewaltiges Stück aufwärts gehen, denn jeder positiv aufbauende Gedanke zieht und webt im nächsten Gesetz seine Fäden fort und macht euch wahrlich einen „fliegenden Teppich“, der euch befähigt, von Gesetz zu Gesetz, von Erkenntnisstufe

zu Erkenntnisstufe zu leben und zu weben, denn Gottes Gesetze sind wunderbar. Seine Wege sind mit bunten Blumen bestreut, der Mensch als Wanderer auf dem Wege braucht sie bloß aufzuheben und in seinen fliegenden Teppich einzuweben.

Liebe Freunde, wir könnten euch noch viele Beispiele von aufbauenden Gedanken bringen, wer aber in lichtereren Sphären leben will, der sucht die Blumen schon auf dem Wege in seine Geistheimat. Und wer noch nicht den aufbauenden Gedanken folgt, der wird später all das antreffen und wieder vor dem stehen, was er jetzt durch Lockungen und Weltgelüste verschmählt hat.

Komm höher herauf!

Gott zum Gruß!
Robert und Karl.
Emanuel hatte die Kontrolle.

(5)

Die positiven Gedanken der Menschen

Gott zum Gruß!

Früher oder später, je nach Wollen und Ernst, lernt jedes Menschenkind positiv denken, denn dies ist die Grundlage zu weiterem Höhenflug jedes Geistes in Menschengestalt. Wer sich gegen das positive Denken sträubt, gleicht einem Vogel, der fliegen soll und in einen Käfig gesperrt wurde, so daß er nur hüpfen kann. Und das Traurigste daran ist: immer im gleichen Raum und an nämlicher Stelle. Ebendort ist seine Heimat, d. h. seine Zwangsheimat, denn er wurde gegen seinen Willen dorthin gesperrt; deshalb werden nach kurzer Zeit seine Flügel lahm und schwach, weil er sie nicht zu einem Höhenflug benutzen kann.

Der Vogel ist einem Menschen gleich, der unfreiwillig in Gefangenschaft gerät, denn der Vogel ist ja auch nicht von sich aus in den Käfig geflogen. Er wurde durch seine Unachtsamkeit gefangen, von Menschen überlistet, und die Falle schnappte zu. Das arme Vöglein, seiner herrlichen Flugfreiheit in der harmonischen Natur beraubt, muß jetzt mit düsterer Zimmeratmosphäre in trostloser Gefangenschaft vorliebnehmen. Wenn auch sein Liedchen die Menschen noch erfreut, so ist es doch eher ein Trauergesang, der den Menschen sagen will: Ich will meine verlorene Freiheit wieder haben! Immer wieder fliegt das kleine Wesen gegen die Gitter, bis es endlich spürt, daß ihm hier jedes Entrinnen unmöglich ist. Nach und nach fügt es sich dem grausamen Schicksal, welches ein stärkeres Wesen, ein selbstsüchtiger Mensch, ihm bereitet hat.

Den Vogel vergleichen wir mit einem Menschen, der frei in Gottes Natur, dem Gesetze folgend, einherwandelt. Durch negatives Denken kann es so weit kommen, daß er sich in den Netzen der Mächte der Finsternis verfängt und nicht mehr entfliehen kann. Der Geist des Menschen ist zu einem Höhenflug bestimmt, zu einem Durcheilen des Raumes, unterwegs zu seiner Vollkommenheit. Eine Grundlage hierzu bildet das Positive im ganzen, und davon ist das positive Denken die Hauptgrundlinie für seinen Fortschritt. Gleich dem Vöglein, das aus Unachtsamkeit gefangen wurde, ist der Menscheng Geist in dem Käfig der Erde gefangen, ebenfalls durch Unachtsamkeit, Lauheit, Verführung und negatives Denken.

Der gewaltige Unterschied ist der, daß der Mensch als vergleichsweise hochstehendes Wesen nicht in Gefangenschaft bleiben muß, wenn er nicht will. Geistige Gefangenschaft in der Macht der Dunkelheit ist immer freiwillig gewollt, und die Befreiung kann größtenteils nur durch eigenen Willen geschafft werden. Der Vogel ist im Käfig der Willkür des Menschen machtlos ausgeliefert, der Mensch aber seit der Erlösung nicht mehr! Der Mensch ist somit im Prinzip Herr seiner selbst.

Der erste positive Gedanke gleicht einem Sonnenstrahl, der durchs Fenster strahlt und die Seele des Menschen erfreut. Aber sucht sich der Mensch nicht immer zu rechtfertigen, ehe er überhaupt positiv zu denken beginnt? Sucht er nicht alle anderen für seine ihm unangenehme Lage verantwortlich zu machen? Sucht er nicht mit seinem selbstverschuldeten Schicksal, das ihm die vermeintliche Gefangenschaft gebracht hat, zu hadern? Sucht er nicht immer zuerst im Negativen Zuflucht, durch negative Gedanken verschiedenster Art?

Das einfache Rezept heißt deshalb: **positiv denken!** Nach dem ersten Sonnenstrahlgedanken schaut für ihn die ganze Umgebung schon etwas erträglicher, lichter, wohliger, freundlicher und lebensbejahender aus. Nach mehreren positiven Gedanken setzt auch schon sein Selbstvertrauen ein. Er fühlt, es müsse noch eine Macht da sein außer jener, die ihn fesselte und Irrwege in die Dunkelheit gehen ließ.

Je mehr sich der Gefangene des Positiven befließigt, desto stärker ist die mächtige Hilfe, sie ist eine Labung, die seine Seele beglückt. Aber die andere Seite wird nun umso mehr sein Verlies bewachen und trachten, seine positiven Gedanken zum Erlöschen zu bringen. Wenn dieses Vorhaben, durch allerlei Handlanger und Diener der verschiedensten Arten - z. B. negative Gedanken, Angstgefühle und Verzweiflungsspannungen - unterstützt, gelingen sollte, dann wird, wenn dieser Mensch unterliegt, der winkende Ausweg von neuem und noch stärker verlegt.

Aber nicht nur die Mächte der Dunkelheit treten in Aktion, auch dem positiven Gedankenmeer entfließt, dem ewigen Gesetz „Gleiches zu Gleichem“ folgend, eine ungeahnte Anzahl der Kräfte des Lichts. Jetzt, o Mensch, erkenne, wo du hin willst! Jetzt denke positiv! Tust du das nicht, tritt das vorher beschriebene noch Dunklere ein. Wenn du aber stark und geläutert bist durch deine vielen Demütigungen, die du vom Dunklen erlitten hast, dann kann dich die Macht der Dunkelheit nicht halten, du bist zu einem gewissen Teil frei von ihrer Umklammerung! Du hast die Grundsteine zu neuem Leben gelegt, bist der Eingitterung entkommen, die dir deine negative Denkweise bereitet hat, und damit bist du zu einem freien Menschen in der Freiheit der Geschöpfe Gottes geworden! Aber jetzt rühme dich nicht deiner Freiheit, laß weder Faulheit noch Nachlässigkeit in deinem positiven Denken aufkommen, sonst stellst du die dir mühselig errungene Freiheit in Frage! Nur eine kleine Unaufmerksamkeit, die Falle schnappt zu, und du bist wieder ein Gefangener. Das ganze eben beschriebene Geschehen würde sich nochmals in viel schwererer Form abspielen, denn das Gesetz verlangt eben seinen Tribut.

Im allgemeinen bedeutet es für die Mehrzahl der Menschen eine Anstrengung, positiv zu denken. Eine weitere ablehnende Haltung entwickelt der Mensch gegenüber dem positiven Denken: Gleichgültigkeit. Wieder ein anderer Hinderungsgrund ist das „Nicht-glauben-Können“ an das Suggestieren der dunklen Mächte. Ferner gehört hieher noch das Auslebenlassen der niederen Triebe, das keine positiven Gedanken zuläßt. Noch einen Punkt wollen wir anführen: die Feigheit in bezug auf das Gespött der Mitmenschen, die daran hindert, positive Gedanken auszusprechen.

Wenn ihr Menschen doch nur wüßtet, welche Kräfte in eurer positiven Gedankenkraft liegen! Ihr könntet mit euren Gedanken die Mächte der Natur beherrschen, ihr könntet wahrlich Herren und Befehler im positiven Sinn auf Erden sein! Aber die Wirklichkeit sieht leider umgekehrt aus. Ihr seid meist nur Sklaven der Mächte der Natur und somit Handlanger der Mächte der Dunkelheit.

Ihr könntet durch positive Gedankenstrahlungen die Wettererscheinungen, den Sturm, die Wellen, die Früchte, die Pflanzen- und Tierwelt beeinflussen! Ihr hättet es in der Hand, die Erde nach eurem positiven Denken und Wollen in einen Garten Gottes umzugestalten. Ihr könntet ohne die für euch so dunkle Passage, den Tod, durch Verwandlung anderer Art ins Jenseits treten. Ihr könntet durch geübtes, gesteuertes Denken mit uns, der Geisterwelt Gottes, verkehren und somit größere Fortschritte durch unsere Belehrungen und unsere Führung erzielen.

Dies alles wäre der Erdenmenschheit auf ihrer Stufe im Gesetze möglich und noch einiges mehr, wenn das positive Denken Allgemeingut wäre. Ihr wißt ja schon, geliebte Freunde, wenn eine Anzahl Menschen gleichschwingende positive Gedanken ausstrahlt, kann es über die Erdatmosphäre hinweg Gutes, Positives bewirken, und solches fällt auf die Erdentwicklung in aufbauender, fördernder Weise zurück.

Positive Gedanken sind der Schlüssel zum Himmelreich! Was euch am meisten freuen wird, liebe Freunde, ist dies: Wenn ihr positiv gedacht, geredet und gehandelt habt, dann paßt der Himmelsschlüssel genau in das Himmelsschloß. Ihr habt dann klug gehandelt und gedacht, wenn ihr mit eurem Schlüssel aufsperrt und Eingang finden könnt ins lichte, positive Jenseits, in die Sphären des Himmels!

Praktische Winke für den positiv denkenden Schüler

Wir wollen vorerst einen Tagesablauf als Beispiel nehmen und durch praktische Übungen positiv denken lernen.

Das Erwachen, also das Wachbewußtsein, soll mit Freude und Zuversicht in die Wacherinnerung eintreten. Ein kurzes, inniges Dankgebet sollte den positiven Tagesrhythmus bestimmen. Alle nicht so schwingenden Gedanken niederdrückender Art sollen gleich in der Früh aus unserem Bewußtsein verbannt werden. Jedwede schwere, gesundheitsschädigende Nahrung in der Früh sollte vermieden werden, genau dem Rhythmus der Natur folgend, da morgens die Reinigungsperiode beginnt. Dies sollte ein positiv denkender Mensch auch beachten, denn wer gegen die Natur kämpft, zieht immer den kürzeren. Positives Denken, praktisches positives Handeln soll so weit gehen, daß vor oder nach einer körperlichen Waschung einige Gymnastikübungen betrieben werden, die jeder nach Belieben und eigenem Gutdünken wählen soll. Wichtig dabei sind stets die Ganzheitsübungen: parallel mit tiefem, zügigem Atmen. Das Atmen kann auch rhythmisch in bestimmten Zügen, mit Verzögerungen oder entsprechendem Tempo, erfolgen. Das ist dem positiven Denken sehr förderlich und schon eine rein positive Tat.

Je nach weiterem Tagesablauf, den wir nicht festlegen wollen, kann sich der „positive“ Schüler im Ablauf je einer Tagesstunde eine von ihm bestimmte Minute auswählen, die er zur Positiv-Denkminute erwählt und bewußt einhält. In dieser Minute denkt er willentlich intensiv an das Gute, Edle, Gesunde, Reine und an den geistigen Fortschritt, das Ziel, das er erreichen will. Das ist schon eine bedeutende Aufgabe für euch, liebe Freunde, und wem dies zu viel erscheint, der kann es sich zu Beginn leichter machen, d. h. alle 3 Stunden eine Minute und so fort, je nach seinem Wollen. Aber immer das Ziel im Auge behalten: Ich **will**

positiv denken, reden und handeln! Diese Autosuggestion gebe sich der Schüler oft und oft während des Tagesablaufs, wo immer er sei.

Positives Denken ist eine Vorbeeinflussung seines späteren Tuns, seiner Umgebung, seines Schicksals. Diese Übungen können in aller Stille, unauffällig für die Mitmenschen, vor sich gehen, nur die Wesenheiten um ihn verzeichnen eine Änderung, nämlich die Dunklen vermindern sich und die Lichten mehren sich. Das gleiche gilt auch von den Gedankenströmen und den darin wirkenden Wesenheiten. Positives Denken ist eine Kraft, die Blitzen gleicht, die leuchtend den dunklen Gewitterhimmel durchzucken und mit ihren Entladungen die Spannungen im Menschen vermindern. Das ist auch der Grund dafür, daß positiv denkende Menschen als entspannt, froh, edelgesinnt und nächstenliebend gelten, weil sie in ihrem Inneren transformiert sind und nicht so stark unter dunkler elektrischer Spannung stehen.

Nach diesem Beispiel des stündlichen Positivdenkens, das wahrlich nur ein Beginn zu immer positiverem Denken und Reagieren sein soll, nun zu einem neuen Beispiel:

Wenn ihr, liebe Geschwister, an irgend jemanden denkt, sei es ein Freund, Bruder oder Mitmensch, dann überwindet euch und denkt immer Gutes! Und da ist etwas, was wir euch aus unserer Erfahrung sagen wollen: Wenn euch Gedanken über irgend jemanden kommen, dann sind es meist dunkle, niedere, je nach Situation, und diese sollt ihr ins Positive umwandeln! Praktische Winke sind noch in folgendem Beispiel enthalten: Die Zeit ist für viele Menschengeschwister eine Mangelware geworden, und viele sehen es als Zeitvergeudung an, sich mit dem Geistigen zu beschäftigen, das nichts Greifbares ist und ihrer Meinung nach nichts Gewinnbringendes erzeugt. Was wir „Vergangenheit“ nennen, liebe Geschwister, ist für euch der Tod, ihr könnt nichts mehr wiederkehren lassen. Die praktische Anwendung: Nicht in der Vergangenheit grübeln und sinnieren! Einfach denken, es ist vorbei und die Fehler mache ich nicht mehr, daraus lerne ich! Schluß! Was „Gegenwart“ auf Erden bedeutet, ist das jetzige Leben. Hier tue ich in Gedanken, Worten und Werken mein Bestes, alles, was ich geben kann. Das ist die praktische Nutzenanwendung des „Jetzt“.

Was ihr „Zukunft“ nennt, ist das, was euch immer am meisten interessiert und euch zu Schwärmereien, Trugbildern und Luftschlössern verführt; aber dies alles ist noch sehr ungewiß. Deshalb die praktische Folgerung: Nicht in die weite Ferne der Zukunft schweifen, sieh, das Gute liegt so nah! Ja, in dir, lieber Freund!

Noch ein Gedanke zur „Zeit“, die dem positiv Denkenden praktisch nicht enteilen kann, denn er wächst ja mit ihr, und in diesem Wachsen und Gedeihen ist er immer in positiver Gegenwart. Für ihn gibt es kein Gestern und kein Morgen. „Zeit“ ist kein Schreckgespenst für ihn, sondern eine Notwendigkeit, eine Gelegenheit zur Reife für seine unumgängliche Entwicklung in der Ewigkeit. Der praktische Wink daraus: Daß ihr euch, liebe Freunde, im Getriebe der Zeit nicht zu einem Versäumnis hinreißen laßt, das bei positiver Denkungsweise nicht nötig ist!

Weitere praktische Beispiele sind: Erkenntnis der Dinge des Alltags, welche positive Früchte und welche gegenteilige heraufbeschwören. Kurze praktische Redewendungen durch Selbstsuggestion, z. B.: Welche Früchte bringt mir das, wenn ich es tue? Welche Folgen können diese Gedanken auslösen? Was ist der Sinn dieses meines Tuns und Strebens? Was bringen mir meine Gewohnheiten täglich an Gutem und Schlechtem? Warum bin ich nicht immer gleichmäßig froh und heiter, und wo liegen die Ursachen hiefür? ... Das wäre richtig und positiv gedacht! Warum bringe ich nicht allen Menschen die gleiche Freundlichkeit entgegen? Was ist überhaupt Sinn und Zweck meines Lebens? ... Dies ist ein Hauptgedanke, welchen wir allen als tägliches positives Denkbeispiel anraten wollen!

Liebe Freunde! Wir könnten diese Fragesätze beliebig fortsetzen. Diese wenigen aber sollen für euch ein Ansporn sein, praktisch positiv denken zu lernen, und aus euren Antworten sollt ihr die Konsequenzen ziehen, ob sich jeder selbst in der Hand hat oder nicht. Ist es nicht so, liebe Freunde, daß der Großteil eurer Erdenlebenszeit mit unguuten Dingen, Reden und Handeln vertan wird? Ist es nicht so, daß ein Großteil der Menschen nicht bewußt denkt und so sein Leben dahinplätschern läßt? Ist es nicht so, liebe Freunde, daß fast allen Menschen ihre Erdenlebenszeit zu kurz ist? Liebe Geschwister, die Lebenszeit auf Erden ist vom Schöpfer nicht zu kurz bemessen, die Spanne ist lang genug für den Aufstieg, wenn man die Zeit nicht vergeudet.

Zu den praktischen positiven Gedankengängen gehören auch die Überwindung, die Selbstbeherrschung und die Uneigennützigkeit, einfach die Förderung des Guten in sich selbst und den Mitmenschen gegenüber. Förderliches zum Guten ist in jedem Menschen vorhanden, nur auf das „Wie tu' ich es?“ kommt es an. Ein positiver Gedanke heißt hier „Lernen“. Jeder Mensch reagiert seiner Art entsprechend persönlich anders. Der positiv Denkende und Geübte fühlt sich schon nach einem kurzen Gespräch in seinen Gesprächspartner ein und findet dort den Anknüpfungspunkt zur Hilfe für den Nächsten, der gerne will, aber aus sich selbst heraus noch nicht kann. Eine schöne Aufgabe zu positivem Denken, Reden und Handeln!

Positives Denken macht von vornherein jedes Verurteilen, jede Beleidigung, jeden Streit unmöglich, denn wer das will oder sich dazu hergibt, der kann wahrlich die Kunst des positiven Denkens noch nicht erlernt haben, dies ist gesetzmäßig nicht möglich. So kann daraus wieder der praktische Nutzen gezogen werden: Wenn jemand noch in diesem Fehler steckt, soll er ihn erkennen und zur positiven Denkanwendung übergehen!

Praktische Winke in bunter Reihenfolge sollen hier noch folgen:

Auf das Gewissen achten, liebe Freunde! Darin hämmert es immer positiv!

Aus jeder Situation das Beste machen, ist ein Gebot des positiven Denkens in jedem Augenblick!

An jeden scheinbaren Widerstand mit Mut und Selbstvertrauen herangehen und lernen, solche Hindernisse zu überwinden!

Keine Ungeduld! Diese schädigt schon von Anbeginn die Möglichkeit des positiven Gedankens in seinem Aufbau.

Sorge, Furcht und mangelnde Beharrlichkeit sind Laster, die vor dem positiven Denken wie Gebirge aufgetürmt sind, deshalb sind sie durch eifriges Entgegenarbeiten im Positiven aus den Gedanken zu verbannen.

Enttäuschungen und Kränkungen nicht zu nagenden, zehrenden Vielfraßen werden lassen! Sie nehmen die ganze Kraft in Anspruch, folglich bleibt nichts übrig für das positive Denken.

Nie sich dem Müßiggang hingeben, auch nicht in leeren Vorstellungen, denn diese sind aller Laster Anfang!

Noch ein guter positiver Rat zum Abschluß unserer Abhandlung: Sei nicht zu nachsichtig, also zu weichlich und wehleidig gegen dich selbst! Positives Denken erfordert den ganzen Menschen, keinen halben Mochtegern!

Liebe Freunde, wir wissen, es gäbe noch viele Möglichkeiten, euch darauf hinzuweisen, aber wer ernstlich will, kann nach den angegebenen Beispielen ein ganz vorzüglicher Positivdenker, -redner und -handler werden! Jeder möge dort zugreifen, wo er will, aber vergeßt nicht: Die Erdenlebenszeit verrinnt unaufhörlich, und je früher ihr ernsthaft damit beginnt, desto besser für euch!

Damit wollen wir uns wieder verabschieden mit unserem Motto: „Komm höher herauf!“

Gott zum Gruß!
Robert und Karl.
Emanuel hatte die Kontrolle.

(6)

Richtige Gedankenkontrolle ist die Beherrschung des Lebens

Gott zum Gruß!

Bedenkt immer und überall, daß ihr Geist seid und daß diese Erde nicht eure ewige Bleibe ist. Seid klar und weise und denkt daran, daß ihr all das, was ihr hier tut, selbst tragen und verantworten müßt! Erkennt Gott, den Höchsten, und ihr werdet in Demut in geistiger Hinsicht wachsen, denn je mehr ihr ihn erkennt, desto größer und mächtiger steht er vor euch. Den jetzt lebenden Menschen fehlen die Gotteserkenntnis, das Selbstarbeiten in bezug auf Schuld und Sühne und die Gewißheit, daß sie nach dem sogenannten Tod weiterleben.

Um all das, was wir als wichtige Punkte aufgezählt haben, so richtig wahrhaben und zur richtigen Beurteilung heranziehen zu können, sollt ihr es richtig bedenken! Dieses Denken sollt ihr richtig kontrollieren können, um unterscheiden zu lernen, ob sich eure Gedanken auf euer Leben „aufbauend“ oder „herabziehend“ auswirken!

Mit Leben ist hier in erster Linie das Diesseitsleben gemeint. Ja, liebe Freunde, diesem Thema wollen wir um euretwillen unsere ganze Aufmerksamkeit schenken, denn dies ist sowohl für uns Geister als auch für euch Geister im Menschenkleid von außergewöhnlicher Wichtigkeit! Denkt daran und stellt euch vor, daß ihr überall von Geistern umwoben und umkreist seid und daß je nach eurer Gesinnung und nach eurer Stufe ebensolche Geister um euch sind. Also waltet hier wieder das Gesetz: Ähnliches zieht Ähnliches an.

Geister haben einen Einfluß auf euch Menschen, und je nach eurem Gedankenfluß sammeln sich diese Geister oder Gedankenträger um euch. Sie nehmen nicht nur Gedanken von euch entgegen, sondern sie senden in erster Linie Gedanken zu euch, um euch gut oder negativ zu beeinflussen. Wenn ihr also einen Gedanken aufgenommen habt, dann bringt ihn euer materielles Werkzeug, das Gehirn, in das Bewußtsein, das heißt, ihr werdet bewußt, und es fällt euch etwas ein. Jetzt tritt der Wille des Menschen in Tätigkeit und entscheidet, ob er den Gedanken ausscheiden oder wachsen lassen will.

Geliebte Freunde, es wäre schön, wenn ihr alle Gedankenkontrolle üben würdet! Aber seid ehrlich, wer von euch tut dies mit all seinen Gedanken, wer von euch zählt sie? Wir wissen, daß von euch nicht verlangt werden kann, dies plötzlich und spontan auszuüben, aber es sollte damit begonnen werden, denn Übung macht den Meister! Probiert es immer wieder, immer bewußter, bis zum Gelingen! Das soll eine liebevolle Aufforderung sein. Wenn ihr dann ab und zu nicht daran denkt, z. B. vor dem Sprechen, so fällt es euch sofort auf, und ihr werdet diesen Fehler dann nicht mehr wiederholen.

Was ist denn so ein Gedanke überhaupt, wo wird er erzeugt, wer erzeugt ihn oder wer kann ihn erzeugen? Liebe Freunde, euch das klarer zu machen, soll jetzt unsere Aufgabe sein. Es ist für euch außerordentlich wichtig, darüber Bescheid zu wissen, aber für uns ist es sehr schwer, dies richtig in der menschlichen Sprache zu bringen. Wir wollen es jedoch für euch tun. Gedanken, egal von wem sie kommen, sind Wesenheiten, also Lebewesen, und zwar von fluidischer Natur. Erzeuger sind alle Wesenheiten, die diese Kräfte auswerten, das heißt, mit ihrem bewußten Willen ausführen. Wir wollen versuchen, euch das mit anderen Worten klarzumachen:

Der Mensch, als materiell verkörperter Geist, hat ein materielles und ein fluidales, das heißt ein geistiges Gedächtnis. Da Gedanken Kräfte sind, die auf das Geistige - Fluidale - wirken, so nimmt selbstverständlich das fluidal-geistige Gedächtnis den fremden Gedanken zuerst auf. Da aber der Mensch eine Dreiheit aus Geist, Seele und Körper ist, muß sich das fluidale Gedächtnis dieser Dreiheit anpassen und den Gedanken an des Geistes materielles Werkzeug, das Gehirn, weitergeben. Jetzt kommt der Gedanke der gesamten Dreiheit, also Geist, Seele und Körper, zum Bewußtsein, und der Mensch mit seinem Willen hat jetzt seine Entscheidung zu treffen.

Den genauen Vorgang eines Gedankens bis zur Ausführung der Tat wollen wir jetzt verfolgen. Der Gedanke ist im Bewußtsein, dieses bringt ihn vor den Richterstuhl der Vernunft. Nun erkennt - oder auch nicht - die Vernunft, ob der Gedanke „gut“ oder „negativ“ ist. Jetzt tritt der Wille in Tätigkeit und gibt den Impuls, den Gedanken abzulehnen, aufzuspeichern oder in die Tat umzusetzen. Dies ist der Vorgang, wenn der Mensch einen Gedanken von außen, d. h. einen fremden Gedanken in sein Bewußtsein erhält und weiterverarbeiten läßt. Ihr Menschen seid Geister wie wir, und was Entkörperte in punkto Denken können, das könnt auch ihr. So könnt ihr selbstverständlich selbst solche Wesenheiten erzeugen, wie sie die Gedanken sind. Hier ist dann der Anfang ein anderer als der vorher bei fremden Gedanken beschriebene.

Wenn wir jetzt unsere Gedanken bewußt zu Papier bringen, dann sind das für euch fremde Gedanken. Wenn ihr aber jetzt sagt, ihr wollt dies oder jenes tun, und es kommt bewußt aus euch, dann kann es eure Schöpfung, also euer Gedanke sein. Wir sagten „kann“, denn ihr, liebe Geschwister, könnt ja nicht genau feststellen, ob dieser Gedankenstrom nicht von außen in euer Bewußtsein gekommen ist oder, besser gesagt, ob er eingeschleust wurde. Es ist nicht leicht für einen ungeübten Menschen, plötzlich Gedankenkontrolle auszuüben, aber, wie vorher gesagt, Übung macht auch hier den Meister.

Zur Gedankenkontrolle wäre noch zu sagen, daß sie zusammen mit der „Augenkontrolle“ einen völlig neuen Menschen aus euch macht, da ihr dadurch Willensstärkung bekommt und für euch selbst richtig und ehrlich entscheidet. Eine wohlüberdachte wohlausgewogene Tat birgt keine entscheidenden Fehler in sich.

Wenn wir noch kurz auf die „Augenkontrolle“ eingehen wollen, wäre hier zu sagen, daß die Augen des Menschen die Lichter des Geistes sind, das heißt, sie haben die Aufgabe, den Geist die Äußerlichkeiten wahrnehmen zu lassen. Sie können den Menschen durch richtiges

oder unrichtiges Verhalten in Abhängigkeit bringen. Ein Beispiel soll unsere Worte verdeutlichen, damit klar wird, was wir konkret meinen: Ihr seht ein Bild, und dieses ist der Anlaß, daß ihr von außen nach innen allerlei Einflüsse fühlt. Ihr spürt, es erregt euch, es kommen allerlei Gedanken und Vorstellungen, gegen die ihr euch nicht wehrt, und ehe ihr euch besinnt, also euch dessen bewußt werdet, seid ihr von einem ganzen Schwärm solcher und ähnlicher Gedanken, Vorstellungen und Ideen umgeben. Ihr habt in euch schon das Gefühl zur Tat, ihr fühlt eine treibende Kraft in euch, und wenn ihr dieser nachgibt, seid ihr das Opfer eures Schauens geworden. Durch mangelnde Augenkontrolle seid ihr in diese Schwierigkeit geraten!

An diesem Beispiel soll jeder erkennen, daß Augenkontrolle nebst Gedankenkontrolle eine Notwendigkeit für den Aufstieg in eine höhere geistige Stufe und für den Fortschritt des Geistes ist. Denn dazu, liebe Menschen, seid ihr auf Erden! Um euch eine Hilfe zu diesem Fortschritt zu sein, dazu dienen unsere Durchgaben. Wir freuen uns über euer ehrliches Streben, über jedes aufrichtige Bemühen. Geht nur mutig daran, dann werdet ihr fühlen, daß euch geholfen wird. Der Heiland sagte ja auch, was für unsere Schrift hier so passend ist: „Bittet, und ihr werdet empfangen! Suchet, und ihr werdet finden! Klopfet an, und es wird euch aufgetan werden!“

Wir wissen, ihr gehört ab nun zu denen, die Gedanken- und Augenkontrolle üben werden. Denkt daran, was wir euch immer wieder zurufen: „Komm höher herauf!“ Wir wollen euch das Ziel erreichen helfen, und es geht leichter, mit Gedanken- und Augenkontrolle die Stufen emporzusteigen.

Gott zum Gruß!
Robert und Karl.
Emanuel hatte die Kontrolle.

(7)

Seid wachsam, denn der Versucher geht umher und will euch noch in dieser kurzen Zeit zu Fall bringen!

Gott zum Gruß!

Liebe Geschwister, die Mächte der Finsternis waren noch niemals so stark wie gerade in dieser Endzeitperiode. Doch wir wollen euch helfen, euch beistehen und euch den Weg weisen, damit ihr standhaft seid gegen alle gegensätzlichen Einflüsse, seien dies Verführungskünste von außen über andere Menschen, z. B. Bilder, Zeitungen usw., oder seien sie innerer Natur, z. B. Gedanken, Lauheit, Gleichgültigkeit, schwacher Wille usw. Da wir alle wissen, wie schwer es ist, zu widerstehen, wollen wir euch heute einige Ratschläge geben, damit ihr euer Erdendasein gut und im Sinne einer bestandenen Prüfung zu Ende führen könnt.

Da jedoch letzten Endes alles von euch selbst abhängt und wir auf euren freien Willen im Sinne eines Zwanges keinen Einfluß nehmen dürfen, können wir nur gute Gedanken und Ermahnungen aussenden und euch durch euren Schutzgeist bitten, daß ihr auf ihn hört.

Ja, liebe Freunde, ihr seht, daß wir alle Ratschläge nötig haben, vor allem solche von Jesus, denn diese sind Offenbarungen, die uns den Weg ins himmlische Jenseits zeigen.

„Achtet darauf, daß ihr nicht in Versuchung fallet, denn die gegensätzlichen Geister kommen in Schafskleidern zu euch, sind aber immer reißende Wölfe.“ Diesen und noch andere Aussprüche richtet Jesus an uns, denn er kennt genau die Mächte des Verderbens, die nicht ruhen, ehe alle Menschen ihre Beute sind. Ja, liebe Freunde, es hat tatsächlich den Anschein, als ob die Mächte der Finsternis den Sieg davontragen würden. Allerdings hat es nur den Anschein, denn so weit kann es niemals kommen, daß der Gegensatz alle Menschen beherrschen kann. Das wurde uns und euch von Jesus verheißen mit den Worten: „Du bist Petrus, das bedeutet Fels, dir will ich des Himmelreichs Schlüssel geben, denn alle, die an mich glauben, werden gerettet werden, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen!“ Wir haben diese Worte etwas abgeändert, aber ihr Sinn geht ganz klar und eindeutig daraus hervor. Der Herr Jesus bezeichnete den Glauben des Petrus mit dem Worte „Fels“. Also war dessen Glaube so hart und stark wie ein Fels. Seht, liebe Geschwister, das ist schon eine nachahmenswerte Pflicht jedes Nachfolgers Jesu Christi; das ist schon ein Vorschlag, wie ihr den Gegensatzmächten leichter widerstehen könnt: Ein fester Glaube, gepaart mit innigstem starkem Vertrauen auf Gott und Christus!

Wenn wir euch einen weiteren Tip geben dürfen, so diesen: Ihr sollt euch, liebe Geschwister, streng an die Gebote der Liebe halten! Dieses Gebot kennt ihr doch alle. Es hat damit folgende Bewandnis: Liebe ist erhaben, aufbauend, für eure Fluide förderlich; einfach gesagt: Liebe zu Gott und zum Nächsten verbindet euch mit der guten, gottgetreuen Geisterwelt! Und alles, was aufbauend ist, alles, was euch in höhere Schwingungen bringen kann, können euch die Mächte der Finsternis nicht mehr nehmen, denn ihr ganzes Wesen beinhaltet nur Zerstörung, Zwiespalt, weit auseinandergehende Wirrnisse und Meinungen. Deshalb offenbaren wir euch noch folgendes: Gott ist eine Einheit. Die gute Geisterwelt und ihr, liebe Geschwister, streben zu dieser Einheit hin, und diese ist den Mächten der Finsternis zuwider. So schicken sie besonders viele Mitarbeiter in das Reich der Meinungen und stören so die aufstrebenden Menschenkinder.

Wir haben euch auf etwas aufmerksam gemacht, das ihr gerade in dieser eurer Endzeit immer wieder beobachten könnt: Jeder hat eine andere Meinung, jeder will mit seiner Meinung durchkommen, jeder will mit seinem Gedächtnis den anderen übertrumpfen und merkt gar nicht, daß das alles vom Gegensatz gelenkte Maßnahmen sind, um euren Weg „näher zu Gott“ zu verzögern, zu verlangsamen, zu verwirren. Liebe Freunde, wenn man die Gefahr kennt, ist es leichter, mit ihr fertig zu werden. Und das soll der Sinn unserer Durchgabe sein: Der Gefahr der Versuchung zu widerstehen!

Wir geben euch jetzt einen guten Rat, der es euch leichter macht, die Versuchung bloßzustellen, d. h. sie rechtzeitig zu erkennen, um in der Versuchung nicht zu fallen. Dieser Rat lautet: Sage mir, mit wem du dich abgibst, und ich sage dir, wie hoch oder niedrig dein geistiger Zustand ist! Das soll mit anderen Worten heißen: „Ähnliches zieht Ähnliches an und erzeugt wieder Ähnliches!“ Das ist ein Naturgesetz. Wenn ihr alle, liebe Freunde, mit guten, gesetzmäßig lebenden Geschwistern Freundschaft haltet - dazu gehört auch euer Schutzgeist -, wird es der Satan nicht leicht haben, euch zu Fall zu bringen. Aber wenn ihr euch Freunde sucht, die nicht ausgebildet sind, Versuchungen zu widerstehen, werdet auch ihr fallen, denn die Mächte der Finsternis kämpfen mit List und Täuschung und bringen unter dem Mantel des Guten früher oder später jeden Menschen zu Fall, wenn nicht sein Schutzgeist über ihn seine schützende Hand hält und er sich von ihm auch tatsächlich leiten läßt.

Freunde, noch eine Waffe gegen den Gegensatz, die ja Allgemeingut, Selbstverständlichkeit bei euch sein sollte: das **Gebet!** Weil unser Herr und Heiland diese Versuchungskünste des Gegensatzes genau kannte, denn er verspürte sie ja selbst, hat er in seinem Gebet, das er seine Jünger lehrte, wohlweislich an den Vater die Bitte gerichtet, die im richtigen Wortlaut wie folgt lautet: „Führe Du, Vater, uns in der Versuchung und erlöse uns von allem Gegensätzlichen!“

So könnt ihr sehen, liebe Geschwister, welche Bedeutung der Heiland der Versuchung gegeben hat, daß er uns allen dieses Gebet empfahl.

Wir raten euch dringend, liebe Freunde, zu einer starken Gedankenkontrolle und einer Stärkung der Willenskraft, um das Gute zu erlernen, denn ihr werdet auch darin oft und oft versucht, ohne daß ihr es merkt!

Ein kleiner Tip noch zum Abschluß: Laßt es nicht auf eine Versuchung ankommen! Ihr seid allein viel zu schwach, um widerstehen zu können. Helft euch durch Gebet und Gedankenkontrolle, damit ihr nicht in negative Strömungen kommt. Ruft ehrlich um Hilfe, es wird euch geholfen!

Damit sind wir wieder am Schluß unserer so wichtigen Betrachtungen angelangt, und wir wollen euch noch zurufen: „Freunde, seid guten Willens und vergeßt eure Geschwister nicht, betet öfter für sie, damit auch ihnen wirksam geholfen werden kann, denn nach den Worten Jesu sind wir alle füreinander da. Diese Worte der Wahrheit lauten: „Jeder trage des anderen Last, dann werdet ihr das Gesetz erfüllen!“

Getreu unserem Motto rufen wir euch wieder zu: „Komm höher herauf!“

Gott zum Gruß!
Robert und Karl.
Emanuel hatte die Kontrolle.

(8)

Wie ihr euch schützen und die dunklen Mächte erkennen könnt

Gott zum Gruß!

Die Geisteswissenschaft ist heute bei euch auf Erden schon so weit fortgeschritten, daß einige Pioniere unter euch ihre allergrößte Aufmerksamkeit und ihr Augenmerk auf die Bekämpfung der dunklen Mächte geworfen und ihr ganzes Streben darauf gerichtet haben, den Nachfolgern und Suchenden zu geben, was sie auf diesem Gebiete gefunden haben. Für viele ist aber solch ein Suchen sehr schwer, denn das Entscheidende dabei ist das richtige Empfinden dafür, ob etwas gut oder böse ist.

Die Jetztzeit, in der ihr auf Erden zu kämpfen habt, steht unter dem Einfluß von dunklen Wesen. Aber diese sind nicht nur die Dämonen allein, in erster Linie sind es die vielen erdgebundenen Wesenheiten - frühere Menschen —, die durch ihren Scharfsinn und ihre

ausgeprägte Persönlichkeit nicht bereit sind, die Menschen auf Erden ihrem Gott näherkommen zu lassen, ohne ihnen die größten Schwierigkeiten zu bereiten.

Wir wollen uns deshalb diesmal ausführlich mit der Intelligenz der dunklen Mächte beschäftigen, mit den Gegensatzgeistern oder Geistwesen, die sich durch Haß, Mißgunst, Neid usw. so weit von Gott entfernt haben, daß sie voll tiefglühender Gier nach allen Strebenden greifen und diese mit ihrer ausgeprägten Gegensatz-Intelligenz daran hindern, den Heimweg zu finden.

Liebe Freunde, ihr wollt das vielleicht nicht wahrhaben, denn ihr könnt diese Mächte nicht sehen und nicht einmal fühlen. Aber sie weilen ständig um euch und versuchen, die Menschen zu umgarnen und von ihrem Weg zu Gott abzuhalten, damit sie sich daran weiden können, wenn sie eine Abkehr von Gott, eine Rückbildung oder dergleichen erreicht haben. Auf diese Geistwesen - seien sie Dämonen oder wie ihr sie nennen mögt, seien sie als Menschen verkörpert oder entkörpert - trifft das Wort der Schrift zu, daß sie geistig Tote sind und die größte Disharmonie zu Gott darstellen, denn sie tun bewußt mit ihrer Intelligenz und ihrem freien Willen das, was sie immer noch böser und unharmonischer macht. Eure Hellseher und Hellempfindenden können die Wahrnehmung machen, daß die Körper dieser Wesen ungestalt sind und daß sie einen üblen Geruch verbreiten.

Diese scharfsinnigen Dämonen gehen mit Hilfe ihrer Gegensatzintelligenz so zielbewußt vor, daß es der ganzen Kraft und des Einsatzes des Guten bedarf, ein Menschenkind den Weg des Lichtes betreten zu lassen und es darauf zu führen. In eurer menschlichen Sprache ist es schwer, das genau auszudrücken, deshalb sind wir gezwungen, diese dunklen Verführungskünste durch Umschreibungen zu erklären.

Der gefallene Geist, der freiwillig solches auf sich nimmt und sich dessen bewußt ist, daß er gegen das Gesetz handelt, hat diese Verführungskünste bei den Dämonen erlernt und dient ihnen als spezielles Werkzeug, so wie auch die gute Geisterwelt ihre Spezialisten auf allen Gebieten hat. Diese dunklen Wesen sind mit einer Raffinesse ausgestattet, der ein Mensch im Menschenkörper allein, d. h. ohne guten Beistand, nicht widerstehen könnte. Das beginnt schon beim Kind und endet am Totenbett oder bei einem Unfall, bei Selbstmord und dergleichen, denn überall ist die treibende Kraft des Bösen da, Menschen durch verschiedene Gaukelspiele von dem Weg zu Gott abzuhalten und abzubringen. Ja, sie beeinflussen euch allezeit, liebe Menschen, das sollt ihr wahrhaben! Ihr seid niemals allein, auch in euch unbewußten Situationen ist ihr Scharfsinn am Werk, zieht die Gefahr schon nach sich und lockt und ruft ...

An einem materiellen Beispiel wollen wir euch das erklären, denn daraus lernt ihr sehr viel. Nehmen wir einmal an, ihr spielt Schach, Zug um Zug, Spielpartner sind eure guten und bösen Begleiter, jeder sucht seinen Vorteil bei euch zu erreichen. Ob ihr Menschen das ahnt? Oftmals nicht, denn würdet ihr ahnen, daß jetzt ein Zug auf dunkles Gebiet führt, d. h. unüberlegt war, würdet ihr den nächsten Zug schon nicht mehr tun. Und wie sich ein guter, genau mitdenkender Schachspieler auf seinen Gegner einstellt, dessen Züge durchschaut und oft im voraus weiß, so weiß auch der gute oder böse Geist schon im voraus, welcher Zug jetzt an der Reihe ist und zu welcher Entscheidung er führt. Ihr, liebe Menschen, seid in diesem Lebensspiel schlechthin die Figuren, je nachdem, nach welcher Seite ihr euch lenken laßt und nach welchem Ziel eure Gesinnung weist. Das Ende jedes Schachspieles ist das „Matt“, und so könnt ihr ersehen, ob ihr mit den Guten überlebt oder ob ihr das Lebensschachspiel gleichsam als geistig Tote beendet und dann die Nachfolge derer antretet, die euch dorthin gebracht haben. Das Schachspiel hat auch noch eine andere Entscheidungsmöglichkeit, das Remis. Das bedeutet im Erdenleben eines Menschen, daß

die Angriffe zwar abgewehrt wurden, daß aber auch kein wesentlicher Fortschritt in der Entwicklung des Menschen erzielt wurde.

Aus diesem Beispiel könnt ihr ersehen, wie kräftig und vehement die böse Seite in Tätigkeit tritt, und daß es kein Märchen ist, wenn wir immer wieder warnen: Seid auf der Hut! Die Intelligenzen der Dunkelheit sind da und suchen - um ein Wort aus dem 1. Petrusbrief (5,8) zu gebrauchen - zu verschlingen, was ihnen möglich ist! Diese ganze Intelligenz beruht darauf, daß sie sich ständig fortbildet, sich der Reife der Menschheit anpaßt und, wie betont, ihr überlegen ist. Aber der Vater in seiner Weisheit ließ nur einen gewissen Grad der Versuchung zu, damit, wenn es auch noch so lange dauert, doch alles heimkommen wird; dies ist die Garantie dafür.

Dunkle Gedanken, dunkle Triebe, dunkle Taten und dunkles Wollen ziehen Ebensolches an, merkt euch das endlich einmal! Wie ihr euch verhaltet, welche Fehler ihr begeht, auch in Gedanken, damit öffnet ihr solchen Wesenheiten Tür und Tor! Freudig umringen sie euch mit Einflüsterungen und lenken eure Vorstellungskraft dorthin, wo sie sie haben wollen, weil ihr dann angepaßt seid. Wenn zum Beispiel ein Mensch da ist, der es mit der Wahrheit absichtlich nicht so genau nimmt und ab und zu sich einer Lüge bedient, dann zieht er Lügengeister mit Macht an, je nachdem die Welle der Lüge ausstrahlt bzw. welche Kraft sie hat, und wo dann dieser Welle gemäß die ausgebildeten Lügengeister den Weg zu diesem Menschen finden.

Ihr seht: Eine drahtlose Telegraphie, aber sehr wirksam bei auf Verführung eingestellten scharfsinnigen Lügengeistern!

So ist es mit jedem Fehler und mit allem, was ihr Sünde nennt. Doch wie es bei den dunklen Schwingungen oder Wellen zugeht, so ist es auch bei den lichten: Wenn der gute Wille des Menschen erkannt wird, und sei er noch so klein und unbeholfen, und der Mensch wendet sich vom Bösen ab, so kennt die Hilfe und die Bereitschaft der Geisterwelt Gottes keine Grenzen, solange der Mensch seinen guten Willen betätigt. Hier und dort also das gleiche Gesetz in Anwendung.

Nach eurem eigenen Ermessen könnt ihr euch jetzt eine Vorstellung machen, wieso der Dunklen so viele sind: Weil sich nicht nur viele Menscheingeister, also geistig Tote, dazugesellen, sondern weil die Menschheit der Jetztzeit sich dieser Anziehung meist gar nicht bewußt ist. Daraus erseht ihr auch, daß infolgedessen der Einfluß der guten Geisterwelt schwinden muß, da ja verhältnismäßig wenige der heute auf Erden Lebenden tatsächlich den Willen haben, sich Gott zuzuwenden und damit die Hilfe der lichten Boten in Anspruch zu nehmen.

Wir fassen kurz noch einmal die Hauptpunkte des Gesagten zusammen: Seid euch klar darüber, daß ihr umgeben seid von guten und bösen Intelligenzen! Diese Tatsache kann jeder ausgebildete und unterscheidungsfähige Hellseher bestätigen. Auch hellempfindende Menschen können das unterscheiden, denn jedes Geistwesen strahlt einen seiner Odskraft eigentümlichen Geruch aus.

Erkennen könnt ihr die anwesenden Geistwesen an eurer Gesinnung, an eurem Denken, Reden und Tun, denn diese Intelligenzwesen können Gedanken lesen, können das Od, das durch euer Reden frei wird, erkennen, und in eurem Tun sehen sie dann das Resultat. Deshalb: **Mensch, erkenne dich selbst!** Lege alles ab, was nicht rein ist, denn du bist in größter Gefahr, dich denen hinzugeben, die dein Verderben suchen, denn Hohn ist ihre ganze Freude!

Ein wichtiger Grundsatz noch: Trachte, durch reines Denken, Reden und Handeln die guten Mächte anzuziehen, dann bist du schon in höherer Schwingung, deine Ausstrahlung klärt sich und ist für die ganz tiefen Mächte nicht mehr zugänglich.

Wir hätten euch zu diesem so wichtigen Thema noch viel, viel zu sagen, aber die Grundbegriffe habt ihr mit unseren Ausführungen erhalten. Befolgt diese und seid euch darüber klar, daß es nur **einen** Weg, **eine** Wahrheit und **ein** Leben gibt, wie sich Jesus ausgedrückt hat. Seid bereit, diesen Weg der Wahrheit zu gehen, denn er führt ins ewige Leben! Der andere führt ins Verderben, zu den geistig Toten.

Liebe Geschwister, wieder rufen wir euch zu: „Habt Mut zum guten Willen, gleich wieder aufzustehen, wenn ihr gefallen seid, denn die Hilfe der guten Geisterwelt kennt keine Grenzen für jene, die guten Willens sind! Komm höher herauf in deinem ganzen Denken, Reden und Tun, dann helfen dir liebe Freunde zu deinem Heil.“

Gott zum Gruß!
Robert und Karl.
Emanuel hatte die Kontrolle.

(9)

Wie schütze ich mich am besten?

Gott zum Gruß!

Geliebte Freunde, ihr könnt euch vor Krankheit, Elend, Sünde und vor dem Nächsten, der es nicht gut mit euch meint, schützen. Dieser Schutz bezieht sich auf Körper und Seele. Wir nennen es auch einen Schutz, wenn wir sagen, daß alles gute und gottgewollte Tun und Denken sich so auswirkt, daß es gute Früchte trägt. Wir wollen damit sagen, daß dieser Schutz gesetzlich ist, denn niemand kommt in Gefahr, wenn sie nicht gewollt oder gesetzlich ist.

Auf eurer Menschenstufe habt ihr viele Gefahren zu bestehen, aber im selben Maße steht auch Schutz zur Verfügung. Ihr könnt mit eurem freien Willen die Gefahr oder den Schutz wählen. Wählt ihr die Gefahr, so wollt ihr folglich mit eurem freien Willen auch das tun, was euch vielleicht zu Fall bringen kann. Wollt ihr die Gefahr nicht und sucht ihr die Harmonie Gottes, dann steht ihr unter seinem Schutz. Selbstverständlich kann jeder, selbst der beste Mensch auf Erden, unverschuldet in Gefahr kommen, aber von irgendwo kommt dann eine wirksame Hilfe, ein Schutz vor dem Untergang, wenn dieser Gute sein Vertrauen ganz auf Gott gebaut hat.

Der Mensch als geistige Wesenheit ist nicht auf sich allein gestellt, es ist ihm ein Schutzgeist zur Seite gegeben, der ihm nach Möglichkeit viele Unannehmlichkeiten und Gefahren abnimmt und ihn zu einem guten Ende führt, wenn sich der Mensch führen läßt.

Aber es ist nicht immer leicht auf Erden, sich führen zu lassen, werdet ihr jetzt sagen, denn oft geht das Gewissen im Trubel und in der Bedrängnis dieser Zeit unter. Die Gefahr lauert überall, und der Mensch ist plötzlich, wie er glaubt, auf sich allein gestellt. Er fühlt seine Schwäche, die Gefahren, die auf ihn lauern, ist oft und oft bereit, ein Übel zu wählen, und öffnet sich so vielen Gefahren.

Freunde, hier habt ihr eine Richtlinie: Nie eine Entscheidung, die nicht gleich nötig ist, **sofort** treffen, sondern überschlafen! So kann dann während des Schlafes und des Passivseins euer Schutzgeist zu euch kommen, und in der Früh sieht dann jene Gefahr oder Entscheidung anders aus, ist womöglich geglättet. Seht, das ist ein wichtiger Punkt: Wenn möglich, nicht hastig entscheiden, denn hier fehlt dann der nötige geistige Schutz!

Weiters kann zum Schutz der Persönlichkeit des Menschen eine ähnliche Stellung bezogen werden, wenn durch Menschengespräche oder Gedankeneingebungen von euch, liebe Freunde, etwas gefordert wird. Da heißt es, klug zu sein, ihr sagt dazu: „diplomatisch“. Ja, eure Entscheidung soll so weit gehen, daß ihr weder eine Lüge - Notlüge - oder Verleumdung oder ein beleidigendes Wort ausspricht, noch eine unbedachte Antwort gebt. Der kluge, geübte Mensch wird in solchen Situationen womöglich auch nicht gleich seine Entscheidung treffen, sondern er wird trotz des Drängens der Mitmenschen oder des Einflusses der mächtigen Gedanken eine Bedenkzeit einschalten und prüfen, wie er sich aus diesem Gefahrenbereich am besten und ohne andere oder sich zu verletzen befreien kann. Seht, das wäre der nächste Punkt, liebe Freunde: Gedankenkontrolle! Denken vor dem Sprechen verhindert sehr oft große Gefahren, Unannehmlichkeiten und Zwietracht.

Auch zum sogenannten Selbstschutz vor unsichtbaren Wesenheiten gibt es für euch Menschen „Hilfsmittel“! Es sind kleine Taten oder Gedanken, die schon oft und oft aus Gefahr und Angriffen, seien sie von Menschen oder von dunklen Mächten, herausgeführt haben. Ein großes Hilfsmittel dieser Art ist das **Gebet!** Wie schon oft besprochen und beschrieben, gibt es viele Reime und Gebetsformeln, aber alle die gelernten Gebete versagen, wenn sie ohne Nachdruck, ohne Innerlichkeit gebetet werden, denn Lippengebete haben auch bei Furcht und Gefahr nicht die gewünschte Wirkung!

Viele Menschen können aber das Gegenteil erzählen und über die wirksame Waffe berichten, welche das Gebet sein kann und ist, wenn es richtig angewandt wird. Menschen, die schon dem Tod ins Auge sahen, wie ihr sagt, wissen, was es heißt, inbrünstig zu beten. Diese wissen auch, daß dann Hilfe da ist, denn mit einem starken, ehrlich und aufrichtig gemeinten Hilfeschrei entzieht sich der Mensch oft dem Gefahrenbereich. Er tritt sofort in andere Schwingungen ein, und die Gefahr ist gebannt. Das, was euch vorher lebensbedrohend gegenübertrat, ist in weite Ferne zurückgetreten. Das ist die Wirkung der Waffe des Gebets und ergibt sich als dessen gesetzmäßige Folge. Eines der kräftigsten Hilfsmittel, sich vor allem zu schützen, was auf euch Menschen zukommt, ist dies: Ruft im Gebet und erhebt euch **immer** zu Gott, nicht erst in der äußersten Lebensgefahr!

Ein weiteres Hilfsmittel ist das Gleichgewicht oder die **Harmonie**, der Einklang, die Ruhe. Es ist unbeschreiblich wichtig, Herr über sich selbst zu sein, d. h. sich mit eherner Beherrschung in der Gewalt zu haben! Dieses Hilfsmittel schafft augenblicklich „Wunder“! Ein jeder von euch kennt doch diese Situation aus eurem Erdenleben: Ein Wort ergibt das andere, dieses noch ein weiteres, und der größte Verdruß, ja Haß ist vorhanden, der oft nur außerordentlich schwer, verbunden mit vielen Opfern und Kräfteverschleiß, wieder in Ordnung gebracht werden kann. So etwas kann einen harmonischen, über den Dingen stehenden Menschen nicht aus der Fassung bringen, denn das, was man ihm hinschleudern will, seien es Menschen oder dunkle Mächte, trifft ihn nicht. Er ist die Ruhe selbst, hat keine Wutausbrüche, er bleibt in Harmonie und ist Herr der Lage, indem er seine Vernunft walten läßt. Er ist im „Gleichklang“, indem er Mißklänge, die an sein Ohr dringen, durch gute Gedanken und Worte umzuschwingen versucht und dadurch den anderen die Wucht des Sturmes aus den Segeln nimmt, indem er nicht so reagiert, wie jene es gerne gehabt hätten. Dies ist wieder eine kleine Hilfeleistung, die dazu beitragen soll, die Gefahr durch Selbstschutz zu

bannen und seiner Persönlichkeit die Gewähr zu geben, Sieger zu bleiben über alles, was an Unwürdigem an ihn herangetragen wird.

Es folgt noch eine Hilfeleistung zum Schutz der eigenen Persönlichkeit, sie lautet: Sei **froh** und **frei!** Das sind wenige Worte, aber sie haben eine tiefe Bedeutung, wie ihr gleich sehen werdet. Ein kleines Verslein soll euch das Frohsein anschaulicher machen:

Froh zu sein, bedarf es wenig, und wer froh ist, ist ein König!

Was bedeutet dieses „Frohsein“? Es bedeutet innere Strahlung, innere Wärme, inneres Gefühl! Frohsein ist eine Gabe, die sich jeder selbst erringen muß. Frohsein ist mehr als eine Wortdeutung, denn zum Frohsein gehört eine gewisse Reife. Immer froh zu sein, ist schon eine Stufe, die sich mit vielem im All verbinden kann, und es ist eine der besten Schutzigenschaften, die es gibt. Einem Frohen gehört die Ewigkeit, denn in der Ewigkeit sind ja alle Wesenheiten froh und glücklich, wie es Menschenworte kaum auszudrücken imstande sind. Nicht weit davon entfernt ist die Freude, aber diese ist oft kurzlebig, wie ihr, geliebte Freunde, aus eigener Erfahrung wißt. Sie ist aber doch ein Mittel des Schutzes und des Erhöhens, denn mit Freude soll der Mensch durch all die Arbeit, das Tun und Schaffen seines Lebens gehen.

Frei! Dieses Wort ist ein Hilfsmittel gegen die Furcht, gegen Niedrigkeiten und Gefängnis sowie viele andere Bindungen. Frei sei deine Rede, dein Denken und Tun, frei von allem, was dich unfrei macht! Freiheit ist eine Bedingung für den Menschen, denn sie ist gottgegeben, und jeder strebt auf seine Art dieser wahren Freiheit zu. Aber bei euch auf Erden, wo so viel Zwang, Unwissenheit und Unterdrückung herrscht, ist eine so gelagerte Freiheit eine Sehnsucht, die Sehnsucht nach einer viel höheren Freiheit.

Als großes Hilfsmittel, um gegen dunkle Gefahren und Angriffe gewappnet zu sein, wäre von uns noch der **Kampf gegen die Unwissenheit** zu nennen! Den Menschen der Jetztzeit wird so viel aufgeladen, daß sie in ihrer Unwissenheit, welche oft schändlich und brutal von Menschen und dunklen Mächten ausgenützt wird, zusammenbrechen, sich dadurch blindlings in große Gefahr begeben und darin untergehen. Hier ist **Aufklärung** dringend notwendig! Aufklärung über alle möglichen Probleme eurer Erde, aber als Erstes und Dringendstes über das Jenseits des Lebens, den Gottbegriff, das Eingreifen der guten Geisterboten und die Angriffe der dunklen Geistermächte in das Leben der Menschen auf Erden! Daß damit ein ganz großer Schutz möglich wäre und die größten Gefahren beseitigt sein würden, muß jedem denkenden und bewußten Menschen klar sein, denn Wahrheit ist von Gott gegeben und für alle da. Diesen Punkt wollten wir ganz besonders betonen, denn die Dunkelheit der Hölle sucht die Erdenmenschheit zu verdummen, zu zerstreuen und zu vollkommenen Materialisten zu stempeln!

Dies sind, liebe Geschwister, einige ganz wichtige Punkte, welche wir für euch in Worte gekleidet haben. Diese Kette von Verhaltensmaßregeln zum Schutz vor den dunklen Mächten, vor Gefahren, Krankheiten und Disharmonien würde noch endlos fortzusetzen sein.

Als letzten Punkt möchten wir noch die richtige **Ernährung** anführen, weil sie ein persönlicher Schutz gegen das Eindringen von Dunklem ist. Viele Menschen sind der irrigen Meinung, daß sie sich durch Krankheit besonders viele Verdienste im Himmel erwerben können. angels-heaven.org

Das ist aber grundfalsch, liebe Freunde! Nur durch seelische und körperliche Gesundheit können Verdienste erworben werden. Gesundheit ist das höchste Gut des Menschen, sagen

viele, begreifen jedoch nicht, was sie damit ausdrücken, es ist für sie ein bloßer Slogan, und der Inhalt der gesprochenen Worte bleibt ihnen schal und leer.

Körpergesundheit ist eine Folge geistig-seelischer Gesundheit. Wer eine gesunde Verfassung im Geistig-Seelischen hat, muß körperlich gesund sein. Und das ist der beste Schutz gegen die Gefahr von Krankheiten jedweder Art! Als Grundgedanken legen wir hier hinein, daß Gott nur das Gesunde will, folglich Gesundheit in jeder Beziehung eine Verbundenheit mit göttlichen Kräften sein muß, während Krankheit oft das Gegenteil, nämlich Disharmonie und Abkehr von göttlichen Kräften ist.

So ist die Gesundheit in jeder Beziehung ein mächtiger Faktor im Kampfe jedes einzelnen wie auch der Allgemeinheit gegen Gefahr, Not, Elend und Versuchung durch die dunklen Mächte. Jeder Mensch ist daher verpflichtet, mit seinem ganzen Trachten und Wollen, Tun und Denken seine Geist-, Seelen- und Körperfunktionen in gesetzmäßige Bahnen zu lenken, um mit Hilfe des Schutzgeistes sowie durch seinen persönlichen Krafteinsatz zu dem zu gelangen, von dem wir alle ausgegangen sind: zu Gott, unserem Vater!

„Komm höher herauf, und beherzige in deinem Denken, Reden und Tun unsere Ratschläge! Du wirst unermeßlichen Reichtum im Geistigen ernten. Hilf mit noch größerem Eifer deinen Nächsten, dann ist jede Furcht, Angst und Versuchung von dir gewichen!“

Gott zum Gruß!
Robert und Karl.
Emanuel hatte die Kontrolle.

(10)

Welche Auswirkungen haben die kleinen persönlichen Fehler auf den Menschen?

Gott zum Gruß!

Liebe Geschwister, von einem unwissenden Menschen werden oft negative Eigenschaften als unbedeutend hingestellt, aber für den Wissenden sind sie schon von großer Tragweite. Warum das so ist, wollen wir gleich anführen:

Der „unwissende“ Mensch kann nur nach dem Naturgesetz beurteilt werden. Der „etwas Wissende“ nach seinem Teil-Wissen und der schon „reichlich Wissende“ nach seinem Wissen, nach seiner Erkenntnis, nach seinem weiteren Lernen oder starken Streben. Wir sind nun der Meinung, und das werdet auch ihr, liebe Freunde, bestätigen, daß ihr wohl zu den weiter Fortgeschrittenen zu rechnen und damit für eure negativen, nicht abgelegten Eigenschaften voll zur Verantwortung zu ziehen seid! Es ist dies eine selbstverständliche und gerechte Sache, denn als ihr noch in den Kinderschuhen wart, trugen eure Eltern für euch die Verantwortung, jetzt jedoch müßt ihr sogar vor dem irdischen Gesetze selbst die bewußte Verantwortung tragen. So ähnlich ist dies auch im Geistigen. Niemand kann sich daher ausreden auf seinen Ehemann, seine Ehefrau, auf Kinder, Verwandte, Bekannte, Nachbarn und dergleichen, denn, liebe Freunde, eure Vernunft und euer Gewissen sind schon so stark ausgebildet - wir sagen dazu gereift daß diese beiden Fähigkeiten eures geistigen Lebens nicht mehr totzuschweigen sind. Selbst wenn ihr euch für kurze Zeit darüber hinwegzusetzen

vermögt, seid ihr immer in Unruhe, denn irgend etwas fehlt euch, irgend etwas quält euch, ihr seid deshalb unruhig, weil ihr diese Fähigkeiten bewußt unterdrücken wollt.

Das gilt aber nur für Menschen, die wahrlich auf ihre inneren Kräfte hören und guten Willens sind und dann die Versuchung oder den Unruheherd beiseite schaffen. Weitaus mehr Menschenbrüder gibt es aber, die an einer Nichtkontrolle leiden, d. h., sie kontrollieren nicht, daß sie Fehler machen, daß sie solche bewußt heraufbeschwören oder daß sie diese sogenannten „kleinen Fehler“ durchrutschen lassen. Wenn sie nachher doch das Gewissen drückt und sie daraufkommen, ist schon ein anderer da, der einfach sagt: „Ach, wegen der kleinen Bagatelle brauchst du gar keine Gewissensbisse zu haben, denn solche Fehlerchen macht doch jeder, sie sind doch gar nicht der Rede und des Nachdenkens wert!“

Geliebte Geschwister, wenn ihr recht, das heißt bewußt gelesen habt, so habt ihr verstanden, daß wir eben den Anderen sprechen ließen, und ihr wißt, wer mit dem Anderen gemeint ist: der Dunkle, der Gegensatzgedanke, den ein Gegensatzgeist aus der Umgebung dieses Menschen ihm eingeflüstert hat. Jetzt kommt es, wie betont, auf die Reaktion an, denn jetzt beginnt der Kampf um diese Menschenburg, und oft, sehr oft ist es selbst bei Fortgeschrittenen der Fall, daß sie sich einwickeln lassen - noch einen Faden und noch eine Bindung, und nach kurzer Zeit wird schon kräftig zugezogen!

Das war ein Gleichnis, liebe Geschwister, es verhält sich aber auch in Wirklichkeit so. Nehmen wir ein Beispiel her: den kleinen Neid. Schon als solcher ist er gefährlich, denn derjenige, der den Neid in sich für klein hält, ist falsch unterrichtet. Neid ist eine der schlechtesten negativen Eigenschaften und eine Ausgeburt des Hochmuts. Solch ein kleiner Neid auf irgend jemanden, was ist da schon dabei? „Wozu brauchen die dieses oder jenes, wozu laufen die dahin, ich bin ja selbst so in Ordnung, zu mir kommen sie nicht. Ich werde sie aber zur Rede stellen, ich werde ihnen sagen: solche untreuen Leute brauche ich dann auch nicht mehr!“

An diesem Beispiel wollen wir lernen. Wir haben es wahllos zusammengestellt und wollen daraus Erkenntnisse sammeln, was da alles versteckt enthalten ist:

(1)

Wer **Neid** hat, und sei er noch so „klein“, kann niemals von sich behaupten, daß er alles tut, um dem Nächsten zu helfen. Er handelt nicht vollkommen selbstlos, niemals ganz uneigennützig, rein und nächstenliebend, denn auch ein Neidchen ist schon ein gewaltiger Fehler und hindert den Menschen an der selbstlosen Vollentfaltung.

(2)

Der Neid ist also eine Ausgeburt des Hochmuts, und wo er haust, ist es schwer, in reiner Selbstlosigkeit für das Heil der Geschwister zu arbeiten. Ihr seht also, Neid zieht **Hochmut** an, und aus dem angeführten Beispiel lernen wir dieses: „wenn sie nicht kommen wollen, dann brauche ich sie auch nicht!“ Jetzt ist es offenkundig geworden, daß der Hochmut aus Neid entstanden ist.

(3)

Sofort tritt noch etwas zu diesem Ausbruch des Neidchens, des Hochmuts, hinzu. Es ist ein Wort, dem ihr viele Deutungen gebt, ich meine Nörgeln, Besserwissen, Ehrabschneidung, kleine Verleumdungen usw. Wer neidisch ist, dem folgt oft der Hochmut, und dieser zieht eine ganze Schar schlechter Gedankenkräfte nach sich, diese beginnen im Menschenherzen harmlos zu nisten und sind nur schwer wieder herauszureißen: Es kommt geradezu zu einer **Nörgelsucht**. Jesus sagte ja so treffend: „Du Heuchler! In des Bruders Auge siehst du den

Splitter und kritisierst lautstark, aber den Balken in deinem Auge siehst du nicht oder willst ihn nicht sehen!"

Liebe Freunde, ihr seht, Jesus hatte schon vor fast 2000 Jahren gegen die sogenannten „kleinen Fehler“ gekämpft, denn er wußte nur zu gut, warum. Und glaubt ihr heute lebenden Erdenbürger, daß ihr viel moralischer seid als die Menschen zu Jesu Zeiten? Aber jeder überlege sich selbst, was er auf diesem Gebiet noch auszukämpfen hat.

Wir kehren zur „Nörgelei“ zurück und weisen darauf hin, daß gerne zu unlauteren Mitteln gegriffen wird, etwa so: „Die haben ohnehin nicht hieher gepaßt, die waren mir ja so unsympathisch, sie hatten immer andere Ansichten, wollten immer recht haben usw.“ Seht ihr jetzt schon deutlicher, welcher Scheusal der Neid in Verbindung mit dem Hochmut ist? Nehmen wir den Fall an, diese Geschwister kehren doch reumütig zurück und wollen wieder Anschluß finden, dann, liebe Freunde, würde dies nach unserem Ermessen so lauten: „Ja, jetzt kommen sie wieder, ich war ihnen nicht gut genug, war ihnen zu wenig usw.“ Das weitere ersparen wir uns. Es ist so trostlos, fast hoffnungslos, dies einem solchen Menschen zu beweisen, denn er wird immer ein Gegenargument haben und das Wahre sofort in seiner Richtung auswerten wollen. Das klingt dann eben ganz anders, und jeder kann sich solch eine langwierige, fruchtlose Debatte ausdenken, die oft schon von vornherein zum Scheitern verurteilt ist, denn der von Hochmut und Neid oder Mißgunst usw. Befallene dünkt sich so erhaben, daß er alles besser weiß und keine Belehrung nötig hat.

Wir glauben, an diesem Meditationsbeispiel bewiesen zu haben, wie wichtig es ist, eine wirksame Gedankenkontrolle, ein funktionierendes Bewußtsein zu haben und einen starken Willen zu besitzen, durch welche eine Reinkarnationslöschung durch Ablegen dieses dunklen Ungeziefers wie Neid, Hochmut, Nörgelsucht, Lüge usw. erreicht werden kann.

(4)

Nehmen wir deshalb noch kurz einen ähnlichen Fall her: die **Notlüge**. Sie hilft uns gelegentlich aus unliebsamen Situationen, befreit uns manchmal vor Blamage und scheint unserem Ansehen bei den Menschen zu helfen. Man sagt deshalb: „Ach, so etwas gibt es ja gar nicht, das ist doch nur eine Ausrede, es ist ja nicht gelogen ... und so ein ‚Notlügelchen‘ macht doch nichts!“ Ja, aber was sagte der Heiland dazu? Er ging schon damals darauf ein, als er sprach: „Ihr Heuchler, warum seid ihr gekommen? Weil ihr mir eine Falle stellen wollt? Aber in euren Herzen habt ihr eine Lüge parat!“ So seht ihr, liebe Freunde, daß Jesus auch diese sogenannte, gar nicht ausgesprochene Notlüge als Lüge schärfstens verurteilt und ihnen mutig entgegentritt. Den genauen längeren Text dieser Stelle lest selbst nach. Wir wollten nur das für unser Beispiel Wesentliche herausgreifen, daß Jesus sogar das noch gar nicht Ausgesprochene meint: „Ihr Heuchler - Lügner was denkt ihr Böses in euren Herzen?“

...

So, Freunde, jetzt wollen wir uns brüderlich die Hand reichen und in wahrer Liebe mit euch sprechen. Wir wollen alle frei werden von allem Negativen, und seien es auch nur kleine „Fehlerchen“. Jesus sagte ja in bezug auf die Reinkarnation: „Der letzte Heller muß abbezahlt werden, bevor ihr hier herauskommt.“ So muß auch der letzte kleine Neid, Haß, Hochmut und alle Zwietracht, Lüge, Nörgelei usw. heraus, denn diese binden, und so kann niemals der letzte Heller abbezahlt werden! Denkt daran, liebe Geschwister! Radikal, ohne Rücksicht, denn die Liebe erfordert ganze Menschen und nicht solche mit „ganz kleinen Fehlern“! Liebe, Selbstlosigkeit, tiefes Vertrauen und was ihr noch nötig habt, das löst die Verknüpfungen aus euren Vorexistenzen und wirkt befreiend auf Geist, Seele und Körper.

So wollen wir euch wieder in Liebe zurufen: „Hab Mut, komm höher herauf!“

(11)

Der menschliche Wille ist ausschlaggebend für die Richtung, die der Mensch einschlägt

Gott zum Gruß!

Von wem haben wir unseren Willen und wieso ist er ausschlaggebend für den Menschen? Solche oder ähnliche Fragen könnten von euch gestellt werden. Wir wollen uns eingehend damit befassen und beginnen mit dem Teilthema, von wem wir eigentlich unseren Willen erhalten haben. Der menschliche Wille ist eine Eigenschaft des Geistes, liebe Freunde. Da unser himmlischer Vater Geist ist, und zwar der höchste, so haben als Folge auch wir Geister, und ihr Geister im Menschenkleid, einen Willen. Dieser Wille zeugt von der Gotteskindschaft, die wir antreten durften. Einige gottähnliche Eigenschaften gehören noch dazu wie Vernunft und Liebe. Von diesen drei Grundeigenschaften ist eine so wichtig wie die andere, und unser Thema befaßt sich, wie schon angeführt, mit dem Willen des Menschen. Ein Gedanke, den jetzt einige Geschwister wahrscheinlich haben werden, lautet: Was heißt menschlicher Wille? Da fehlt doch das Wort „frei“! Ja, liebe Geschwister, ihr habt recht, aber nur bedingt, denn Gottes, unseres Vaters Wille ist absolut frei, das heißt unumschränkt, also das Vorzüglichste, das ihr euch vorstellen könnt. Und wieso ist dann der menschliche Wille nicht frei, wenn er doch eine gottähnliche Eigenschaft ist? Wir erklären euch das, damit keine Unklarheiten entstehen können: Der Fall, liebe Freunde, bedingt dies! Der Fall, die Entartung bis zum Menschsein, bedingt die Relativierung des freien Willens, der aber doch so stark ist - je nach Wesenheitsstufe eigener Aufstiegsarbeit -, daß der Entscheidung, in welche Richtung jeder Mensch gehen will, selbstverständlich dessen menschliche Willensentscheidung vorangeht. Damit ist klar ausgesagt, daß der Mensch trotz seines nur bedingt freien Willens alle seine Taten mit diesem selbst entscheidet, folglich auch die Verantwortung dafür zu tragen hat.

Geliebte Geschwister, dies ist die Wahrheit, denn was wäre das für eine Gerechtigkeit unseres Allvaters, wenn er für unsere Taten jemand anderen leiden oder Qual ertragen ließe? Das wäre doch gegen jeden gesunden Menschenverstand und gegen jede Logik, die die Menschen so oft in den Vordergrund stellen. Also hat uns Jesus nicht, wie irrtümlich gelehrt wird, von den Sünden unserer Willensentscheidungen befreit, er hat uns diese auch nicht abnehmen können und er hat sie auch nicht gesühnt und uns auf diese Art und Weise mit dem Vater wieder in Ausgleich gebracht! Liebe Geschwister, so geht das nicht! Niemand kann doch für andere Fehler büßen, nicht einmal einer, der das freiwillig tun wollte.

Auch der Weg und die Richtung, die wir gehen wollen, ist unsere Willensbestimmung. Es hängt dies nicht etwa von den Eltern oder sonst irgendeiner Beeinflussung von außen ab.

Liebe Geschwister, euch hat Gott doch relativ gottähnliche Eigenschaften gegeben, damit ihr sie zu eurem Heil gebrauchen sollt. Ihr habt Intelligenz, ihr könnt auch Vernunft dazu sagen, ihr habt euren freien Willen, habt Liebe erhalten, aber wozu? Wenn ihr euch in eine Zwangsjacke zwingen laßt, die euch andere aufzwingen wollen, die euch andere vorsagen

und denen ihr aus lauter Voreingenommenheit, Feigheit, Gedankenlosigkeit oder Denkfaulheit einfach glaubt, wozu habt ihr euren Willen erhalten, wozu eure Liebe?

Ja, liebe Geschwister, wir wollten euch nur aufzeigen, woran es bei vielen von euch noch mangelt, und zwar an einer willensstarken Entscheidung, an einem Durchringen: „Ja, Vater in den Himmeln, ich will die Wahrheit finden, will sie nützen, will die Worte Christi beherzigen, der da sagte: „Suchet und ihr werdet finden; klopfet an, und es wird euch aufgetan werden!“ Was ist damit wohl anderes gemeint, als daß ihr endlich, liebe Freunde, erwacht?

Ein neues Zeitalter der Liebe, der Selbstentscheidung, der Vernunft, der eigenen Willensentscheidung ist angebrochen! Laßt doch über euer Seelenheil nicht andere entscheiden, laßt nicht andere mit eurem kostbaren Erdenleben spielen und über eure Taten wachen! Ihr seid doch die gleichen Menschengeschwister wie jeder von ihnen, oder seid ihr nicht ebenso Kinder des einen Vaters? Ihr seid berufen, eure Wesenheit selbst zum Ziele zu führen, niemand kann euch Erkenntnis schenken, auch wir nicht, liebe Freunde, bedenkt das! Aber eines können wir, nämlich euch das Sprungbrett, die Gewißheit geben, und euch in Liebe immer wieder auf den hinweisen, der sagte: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben!“ Damit wollte unser Herr und Heiland sagen: Reiß alle deine Schranken der Voreingenommenheit, der dogmatischen Zwangsjacke nieder, und folge mir als selbstentscheidender, mit Intelligenz begabter und in Liebe wandelnder Mensch nach!

So, liebe Freunde, sollt ihr den geistigen Aufbruch, die wahre innere Wiedergeburt vollziehen, es soll ein Werk eurer ureigensten Eigenschaft sein, nämlich ein Werk der Nachfolge Jesu Christi und ein Werk der Befreiung durch euren Willen, eure Intelligenz und Liebe. Diese Befreiung aus Liebe ist der Grundstein. Und diese Liebe ist für uns und euch Menschen Jesus Christus. Dieser Liebe wollen wir mutig folgen, dieser Liebe wollen wir uns mit unserem Willen unterstellen und ihr wollen wir dienen, denn unser Heiland hat uns den Weg zur Vollkommenheit vorgezeigt, indem er sagte: „Werdet vollkommen wie euer Vater in den Himmeln!“

Geliebte Freunde, wenn wir nun viele ewige, und auch einige endliche Gesetze Gottes gestreift haben, bleibt uns doch noch zu klären, welche Richtung wir einzuschlagen haben. Ihr, liebe Freunde, sollt die gesetzliche Richtung einschlagen, die gottgewollte rotierende Richtung des Alls mitdrehen und mit eurem menschlichen Willen das tun, was uns zur bewußten Wahrheit und zur wohltuenden Erkenntnis wurde: den Weg in Richtung Heimat fortsetzen, in die Richtung gehen, die uns Christus als Wegführer vorausgegangen ist. Die Pfade der Liebe sollt ihr wandeln, die Jesus uns zu wandeln gelehrt hat, indem er sagte: „Wer mein Jünger sein will, der nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach!“ Die Betonung liegt auf dem Wort „will“, also meint hier Christus mit Bestimmtheit unseren freien menschlichen Willen. Ja, dieser Wille ist doch trotz aller Bedingtheit und Relativität eine der stärksten Waffen, mit denen wir Menschen bei der Schaffung als reine Geister ausgerüstet wurden.

Liebe Freunde! Betrachten wir jetzt noch einmal den Titel unserer Durchgabe, dann kann in uns allen nur der eine Entschluß wach werden:

„Auf, Freunde, der Weg nach Hause ist nur in einer Richtung möglich, nämlich über Christus in unsere Urheimat, **näher zu Gott!**“

Beginne auch du, lieber Freund, den Weg in diese Richtung, denn der menschliche Wille wird erhellt, verstärkt und bekommt sofort Kraft, wenn du den ersten Schritt getan hast! Jeder von euch nehme sich den Teil heraus, den er noch braucht, um in eine klare, reine und selbsterworbene Freiheit seiner Wesenheit zu gelangen.

Mit dem Wunsche „Komm höher herauf!“ grüßen wir euch alle!

Gott zum Gruß!
Robert und Karl.
Emanuel hatte die Kontrolle.

(12)

Der Mensch, das Wesen mit gutem Willen; wann kann man dies von ihm sagen?

Gott zum Gruß!

Der Mensch als Wesen mit gutem Willen ist verhältnismäßig selten auf eurer Erde. Was ist guter Wille oder Wille überhaupt? Das Wort Wille drückt die Grundgabe aus, die uns der Vater geschenkt hat. Der Vater hat den Allmachtwillen, und wir haben den seinem Geschöpf zustehenden ähnlichen Willen. Dieser hat zwar nicht die Allmacht in sich, dafür sind wir, wie gesagt, eben Geschöpfe, Kinder des Vaters. Der Wille ist die Fähigkeit, mit dem Geiste zu schaffen, denn der Geist ist als Funke, als Abglanz vom Vater der Träger dieses freien Willens. Daher ist es selbstverständlich, daß unsere oder eure Willensfreiheit, nach dem absoluten Freiheitswillen des Schöpfers, nur eine Anlehnung, also eine Abwandlung, und nicht eine Gleichheit sein kann. Soviel über dieses große Geschenk des Vaters an uns alle, über den freien Willen.

Aber was ist eigentlich der Mensch, und wozu braucht er den guten Willen? Geliebte Freunde, die Wesenheit Mensch hat es doch nicht immer gegeben, sie ist nur als Folge des Falles, der Abtrünnigkeit gegen Gott, entstanden. Diese Wesenheit ist all der Fähigkeiten des Reinen beraubt worden, und zwar durch sich selbst. Zwar spielten hier das schlechte Beispiel und die Verführungskünste der Gegensatzgeister auch eine gewisse Rolle, aber darin lag ja die Prüfung für uns und unseren freien Willen, daß wir dieser Versuchung widerstehen sollten, und nur mit dem freien Willensentscheid war eine solche Prüfung möglich. Wäre dieser Wille ein automatisches Leben im Gesetz gewesen, so hätte es keiner Versuchung bedurft, noch hätte eine solche jemals stattgefunden, denn dann gäbe es ja auch keinen Versucher.

Durch dieses herrliche Freiheitsgeschenk des Vaters an uns war es also möglich, zu prüfen und durch Treue zu Gott unsere Fähigkeiten zu stärken und zu vervollkommen. Wie ihr wißt, war uns dies nicht gelungen, wir waren eben neugierig, dumm oder willensschwach, hochmütig, unbelehrbar, und wir wollten mit unserem freien Willen selbst schaffen. Nach diesem Schaffen gab es ein böses Erwachen. Viele sind bis heute noch nicht erwacht.

Ihr könnt euch jetzt ein Bild von der reinen, freien, geistigen Schöpfung unseres Selbst in den lichten Höhen machen, und was haben wir damit gemacht? Wir wollten noch mehr, noch größer werden. Wir wollten das Gesetzmäßige nicht, wollten selbst tun und lassen, wie es uns gefiel, und so entstand, da wir uns außerhalb der Gesetze bewegten, die Trennung vom geistigen Reiche Gottes. Ihr könntet jetzt sagen, der Wille war schuld, daß ihr so tief gefallen seid. Ja, doch euer Wille ist nicht irgend etwas, das ihr von euch lostrennen könnt, sondern

er ist mit euch untrennbar verbunden, er ist so alt wie ihr selbst und wird immer bei euch sein.

Geliebte Freunde, das ist ja das Schöne und Gerechte daran, denn wie wir uns mit unserem freien Willen vom Vater entfernt haben, können und dürfen wir alle wieder durch den jetzt bedingt freien Willen zu ihm zurück. Das ist doch eine große Gnade, eine wahre Befriedigung in uns, denn aus eigener Kraft haben wir uns entschieden, das gesetzmäßige Rotieren zu verlassen, und aus eigenem Verdienst werden wir wieder Aufnahme finden. Seht ihr jetzt ein, daß der freie Wille in einen „guten freien Willen“ verwandelt werden muß? Denn nur mit dem bedingt freien Willen kommen wir nicht weiter, dies wäre ein Stillstand. Also, das Wort „guter“ muß hier noch dazukommen. Der gute Wille geht Hand in Hand mit der Entwicklungsstufe des einzelnen, und es ist, wie gesagt, eine Seltenheit auf Erden, daß Menschen aus sich selbst heraus ehrlichen, guten Willens sind.

Wen würdet ihr als Menschen mit gutem Willen ansehen? Wir glauben, daß die meisten, denen wir diese Frage stellen, sofort sagen würden: „Ich bin ja ein Mensch guten Willens!“ Jetzt untersuchen wir einmal, was zu einem Menschen mit gutem Willen alles dazugehört:

- a) Die Erkenntnis, daß er Fehler gegen das Gesetz Gottes begangen hat.
- b) Daß er aus dieser Erkenntnis heraus die Fehler wiedergutmachen will.
- c) Daß aber die Fehler nicht durch Nichtstun, sondern nur durch harte Arbeit an sich selbst und den Mitmenschen abgetragen werden können.
- d) Der gute Wille ist die Bereitschaft, auch Schweres auf sich zu nehmen und dadurch den Beginn der Rückwanderung zum Gesetz zu beginnen.
- e) Der Mensch kann nur dann als Wesen guten Willens gelten, wenn er sich bemüht, die Fessel zu sprengen und freie, zwanglose Arbeit auf sich zu nehmen, um dadurch in höhere Schwingungen zu kommen, damit er das eigene Los und das der Geschwister verbessern kann.

Was tut ein Mensch praktisch, um nach seiner Erkenntnis ein Mensch guten Willens zu sein? Auf das Praktische kommt es in erster Linie an, denn es ist nicht genug zu wissen, sondern man muß dieses Wissen in die Tat umsetzen, erst dann geht es aufwärts!

1. Das erste ist das Gebet um Schutz und Hilfe, das der Mensch guten Willens anwenden soll, denn Gott, unser Vater, weiß, daß wir alle schwach sind und immer wieder Fehler machen und straucheln. Aber damit wir wieder aufstehen und unsere Rückwanderung fortsetzen können, sind für uns Schutz und Hilfe nötig.
2. Wenn ein Bruder oder eine Schwester etwas gegen dich hat oder du etwas gegen sie, dann ist Versöhnung wichtig, denn Harmonie, Güte und Liebe erleichtern ganz erheblich die Rückkehr und spornen den guten Willen zur Tat jedes Menschen an.
3. Wenn ein Mensch sagt, er sei guten Willens, dann soll er es unter Beweis stellen, damit die anderen davon lernen können.

4. Die praktische Bedeutung geht so weit, daß der gutwillige Mensch die Fehler der anderen nicht in den Vordergrund stellt, sie vor Anwesenden nicht erwähnt, und später dem Betreffenden in Ruhe Aufklärung darüber gibt.
5. Wenn in einer Familie etwas von besonderer Art eingeführt wird, von dem alle Familienmitglieder Nutzen haben, z. B. richtige Ernährung usw.
6. Daß des Gutwilligen ganzes Denken, Reden und Tun als auffallende Beweise und gutes Beispiel für seine Mitbrüder herausstechen sollen.
7. Daß der, der mehr über geistige Dinge weiß, dem anderen selbstlos davon weitergibt.
8. Als gutwilligen Menschen würden wir noch jenen bezeichnen, der mit Einsatz seiner Kraft, seines Selbst, bereit ist, Opfer zu bringen.
9. Ferner den, der dem Nächsten Fallen aus dem Weg räumt, ihn aufmerksam macht, sei es in geistiger oder in materieller Hinsicht.
10. Der Gutwillige sucht Geschwister dem Heiland näher zuzuführen, sei es durch Gebete oder gute Tat.
11. Guter Wille ist auch bei jenem vorhanden, der das Gemeinwohl seinem eigenen Wohl vorzieht.
12. Sei bedacht darauf, daß deine Geschwister immer frohgemut sind, denn frohe Menschen sind stets einen Schritt voraus!
13. Trage alles dazu bei, daß jede unnötige Entzweiung oder Streiterei von deinen Geschwistern ferngehalten wird, sei niemals der Anlaß dazu!
14. Der Gutwillige tritt immer für den Frieden, für die Armen und Entrechteten ein, denn er fühlt aus Nächstenliebe mit ihnen.
15. Mit gutem Willen hängt es zusammen, wenn der Mensch immer die Wahrheit sagt, auch wenn es manchmal schwer ist. Denn die Lüge ist eine verhängnisvolle Seuche, die den Menschen immer weiter in die Tiefe treibt.
16. Willst du stets guten Willens sein, Sorge dich nicht, was morgen ist! Gott, unser Vater, kennt deine Sorgen und gibt dir das, was deiner Entwicklung am besten dient.
17. Lerne immer wieder deinen guten Willen zu stärken, denn niemals ist unser aller Lehrzeit zu Ende!

Geliebte Geschwister, wir könnten noch vieles anführen, aber jeder kann sich selbst Beispiele dazu suchen und erleben, denn es gibt keine zwei Menschen, die das gleiche fühlen und auch das gleiche unter „gutem Willen“ verstehen. Seid deshalb in Liebe, Güte und Treue zu Gott, zu Christus und zu euch untereinander verbunden, dann wird die Demut in eure Herzen einkehren, und alles wird den guten Willen in euch unterstützen.

„Komm höher herauf, Freund, mit deinem guten Willen!“

(13)

Das Gebet als wirksame Hilfe

Gott zum Gruß!

Geliebte Freunde! Wenn ihr diesen Titel betrachtet, so soll euch hiebei folgendes augenscheinlich werden:

1. Daß das Gebet eine wirksame Hilfe ist.
2. Daß das Gebet diese Hilfe von geistig Hohem erhält.
3. Daß das Gebet immer eine Dreiheit voraussetzt, nämlich Gott als den Auslöser, den Geber, Christus und Maria sowie die vollkommenen Erstlingsgeister als die Abnehmer von Gott und Weitergeber an die gute, vollkommene Geisterwelt Gottes, die - als dritte - die Überbringer der Hilfe darstellt.

Wir sehen hier ganz deutlich, daß jeder Akt, jedes Geschehen, jede Vollbringung immer eine Dreiheit in Bewegung bringt, und diese Dreiheit bringt wieder ein Ganzes mit sich, nämlich Erhörung oder Hilfe.

So seht ihr Menschen, daß ihr immer wieder von eurer Bitte Gebrauch machen könnt, sie wird euch nach eigenem Wunsche gewährt, wenn sie zu eurem Besten, zu eurem geistigen Fortschritt dient. Ihr wißt doch, daß ihr immer nur einige Körnchen der Wahrheit erhaltet, denn viele Menschen können oder wollen diese ausgestreuten Körnchen Wahrheit noch nicht aufnehmen. Die gute Geisterwelt Gottes ebnet und bereitet zuerst gründlich den Boden vor, ehe sie wieder so ein Wahrheitskörnchen hineinlegt.

Aber nun wieder zur Ausgangsstufe zurück, zum Gebet. Hier müssen wir euch, geliebte Geschwister, gleich mit aller Deutlichkeit sagen, daß ein Gebet nicht als Schema aufgefaßt werden kann, geschweige denn, daß für jeden Menschen das gleiche Gebet nützlich sein kann. "Wir können euch deshalb nur Richtlinien und Anhaltspunkte geben, dies beweist ja die Tatsache, daß jeder von euch eine andere Individualität ist, anders empfindet, anders denkt, daß jeder andere Gefühle für eine bestimmte Sache aufbringt, wie hier zum Thema „Gebet“.

Wir raten euch in aller Liebe, in euch zu gehen, um ein Gefühl des Nichtalleinseins und eine Verbindung mit höheren Mächten zu empfinden, die zu Hilfe eilen, wenn ihr in Not geratet. Diese wunderbare Verbindung in eine höhere Sphäre kann jeder von euch schaffen, denn sie ist jedem von euch in den Schoß gelegt worden. Wir wollen hiemit zum Ausdruck bringen, daß ein Gebet den ehrlichen Beter in das All, in die Unendlichkeit hinaustragen kann, hinein in solche Schwingungen, die der Mensch, wenn er sie noch nicht erreicht hat, wahrlich nicht ahnen kann! Nehmt doch viel mehr die geballte Kraft des Gebets zu Hilfe, als daß ihr euch auf euren so wenig klaren Verstand verlaßt, denn Gebet ist eine wahre Religion, d. h. eine Verbindung mit dem Höchsten, mit Gott, unserem Vater! Und was ist der

Verstand? Er ist eine Verbindung mit seelischen und körperlichen Kräften. Daran seht ihr den krassen Unterschied: Gebet ist Verbundensein mit dem Höchsten, während der Verstand eine Verbindung in Menschenform ist. Wir wollten euch das einmal klar vor Augen führen, um zu zeigen, daß der Menschenverstand nicht das Allheilmittel ist.

Wenn wir hier nun den Verstand angeführt haben, so ist dieser auf jeden Fall - vorausgesetzt, er wird vernünftig angewendet - zu einer guten Partnerschaft mit der Vernunft - der Intelligenz - fähig. Aber die Intelligenz muß über dem Verstand stehen, denn Vernunft - Intelligenz - ist eine gottgegebene Eigenschaft, während der Verstand von der Seele und den Körperfunktionen herrührt. Wir haben deshalb so eindringlich darauf hingewiesen, weil man mit dem Verstandesgebet nicht an Göttliches, Höchstes, Reinstes herandringen kann.

Ihr seht hier wieder das Gesetz in Wirkung, daß Ähnliches Ähnliches anzieht. Dazu die folgende Erklärung: Vernunft wurde dem Geist bei der Schaffung von Gott gegeben, Verstand - Instinkt — ist dem Geistwesen über die Seele zugeführt. Daraus ergibt sich, daß ein Gebet, das mit Vernunft gebetet wird, hinaufdringt zum Höchsten, zu Gott, unserem Vater!

Geliebte Geschwister, wenn wir euch hier hohe philosophische Gedanken durchgeben, hat dies seinen Grund darin, daß sich Menschen zwar bemühen, richtig zu beten, aber sie lassen sich verstandesmäßig führen, anstatt mit ihrer ganzen Intelligenz zu trachten, so weit dies auf Erden möglich ist, dieses Wesen, zu dem sie beten, Gott, den Schöpfer, zu ergründen. Wenn aber Menschen Gott als einen gutmütigen, grausamen oder mit sonstigen menschlichen Eigenschaften ausgestatteten Herrn in ihrer Phantasie betrachten, so erübrigt es sich zu sagen, daß ihr Gebet über eine gewisse Atmosphäre - Sphäre - nicht hinausdringen kann. Wenn ihr aber richtig betet, eine wahre Verbindung mit dieser Einheit Gott herstellen wollt, dann sucht zuerst diese zu ergründen, zu erforschen. Denn je weiter ihr in dieses Geheimnis der Gottheit und die Unwandelbarkeit seiner Gesetze eindringt, desto größer wird eure Ehrfurcht, desto inniger wird eure „religio“ sein. Das ganze Universum ist durchflutet von solchen Gebeten zu ihm, das ganze All ist durchwoben von seinen heiligen Gesetzen. Mensch, erkenne deinen Gott und seine heiligen Gesetze, dann wird es dir ein leichtes sein, Gott anzubeten, Gott zu verherrlichen und ihm die größte Liebe und Ehre zu erweisen, deren du fähig bist! Deshalb sagte ja der Heiland, unser Meister, so treffend: „Bittet, und ihr werdet empfangen, suchet, und ihr werdet finden, klopfet an, und es wird euch geöffnet werden!“

Ihr wißt, daß es keine Sprünge gibt, und so müßt ihr, wenn euch geholfen wurde, auf den richtigen Weg zu kommen, jetzt selbst Hand anlegen, an euch arbeiten, euch um weitere Erkenntnisse bemühen, und aktiv geistige Gaben auswerten und zu vervollkommen trachten. Wenn ihr das nicht tut, tritt das in Kraft, was der Heiland mit den Wahrheitsworten ausdrückte: „Jedem, der hat, dem wird gegeben; jedem, der wenig hat, wird auch dieses Wenige noch genommen!“ Zu letzterem müssen wir noch eine Erklärung geben: Jesus meinte hier die Gelegenheiten der Fortbildung, die Ausbildung im Geistigen, denn wer nicht will oder zu anderem seine Zuflucht nimmt, ist diese Gnadengelegenheit nicht wert. Und das erstere, wo es heißt, „dem wird gegeben“, ist so gemeint, daß sich Gesetzmäßigkeit an Gesetzmäßigkeit bis zur Vollkommenheit reiht, d. h. aber, daß stets Gelegenheit für die Ausbildung der einzelnen geistigen Gaben gewährt wird.

Jesus sagte: „Wenn du beten willst, dann verlaß diese Welt, geh in deine Kammer und bete still für dich! Stelle dich aber nicht auf öffentliche Plätze und bete laut, daß es die Menschen sehen und hören!“ Ja, liebe Freunde, immer wieder gibt es Gelegenheit zu lernen, immer wieder ist die Schule des Lebens da, auch auf Erden! Immer wieder ist ein Turnus da, mit dessen Hilfe man Gelegenheit hat, sich seiner Stufe gemäß fortzubilden, und das Gebet ist

eine der wirksamsten Hilfen dazu. Wenn wir sagten, daß wir kein Schema für Gebete aufstellen können und wollen, so hat das seine konkreten Gründe:

- a) Weil ein auswendig gelerntes Lippengebet nichts nützt,
- b) weil du, lieber Freund, dabei nicht zu denken brauchst,
- c) weil du dabei nicht geöffnet bist für das geistige Licht des Empfangens und Ausstrahlens,
- d) weil du mit einer solchen Formel eher ins Gegenteil von dem verfällst, als du damit erreichen willst.

Ein inniges Emporsenden des Bewußtseins der wahren Verbundenheit mit Gott hat folgende Voraussetzungen zu erfüllen:

1. Vernunft soll walten, daß ich dies wirklich zu meiner Vervollkommnung oder im Dienste anderer brauche.
2. Ich will damit geistige Wahrheiten erforschen und wissen.
3. Ich will damit um Hilfe rufen für alle Brüder, denen ich helfen will oder die ich bereit bin, dem heiligsten Willen Gottes zu empfehlen.
4. Ich will erreichen, daß mich der Einfluß des Höheren emporträgt, auf daß ich dann meinem Bruderwesen selbstlos und uneigennützig mitteile, was ich an Geistigem erhalten habe.
5. Die innere Absicht soll ich bei allen Gebeten mit meiner Vernunft prüfen, ob ich damit Gott in seiner unendlichen Liebe um Hilfe anrufen kann.
6. Der Wille Gottes soll bei jedem meiner Gebete immer im Vordergrund stehen, so wie Jesus stets sagte: „Vater, dein heiligster Wille geschehe!“

Jeder suche sich, wie eingangs erwähnt, das aus, was ihm nach seiner Geisteigenheit am besten zusagt.

Wir könnten über das Thema „Gebet“ Bände schreiben, aber unsere Ausführungen sollen euch Aufschluß darüber geben, warum zwar viele Menschen viel und oft beten, aber trotzdem keinen rechten geistigen Fortschritt machen, weil eben nicht ein Lippenbekenntnis des Verstandes, sondern die innere Einstellung das Entscheidende ist.

So erheben wir uns mit einem innigen Gebet zu Gott, dem Herrn, für euch alle, geliebte Geschwister! Und wenn ihr die Zeilen lest und unsere Durchgaben befolgt, dann sollt ihr wissen, daß wir für euch gebetet haben: „Vater, auf daß sie alle eins werden, wie du mit uns eins bist!“

„Komm höher herauf!“

Gott zum Gruß!
Robert und Karl.
Emanuel hatte die Kontrolle.

Die große Vergeßlichkeit

Gott zum Gruß!

Der Menschheit auf Erden ist zu allen Zeiten das Dasein nicht leicht gemacht worden, wenn sich ein Teil von ihr oder große Völkerschaften den Weg zu Gott erkämpfen wollten oder dazu geführt worden sind. Die Mächte der Finsternis haben das mit ihrer Schläue durchschaut und suchten dieses Vorhaben möglichst zu verhindern und dessen Führer zu vernichten. Ferner suchten sie, sobald die Führer beseitigt waren, durch ihre Vasallen - willfähige Menschen - die geoffenbarte gelehrte Wahrheit aus dem Herzen des Volks zu reißen. Wenn das nicht so einfach zu gehen schien, schickten sie Wohlstand und Üppigkeit unter die Völker und erreichten damit bald, was sie im Schilde führten: Die Wahrheitslehre verlor sich in Vergeßlichkeit. Der äußere Sinnenglanz raubte die Wahrheit aus den Herzen der Menschen; die gute Saat konnte nicht reifen, wie es Jesus ausgedrückt hatte. Der Schleier des Vergessens überzog Generation um Generation.

In der Folge wurden dann von den Dunkelmächten die lichtesten Wahrheiten, die aus der Offenbarung Gottes stammten, entstellt, verfälscht und so das Volk der treibenden Kraft der Wahrheit beraubt. Was dann noch übrigblieb, waren oft entstellte, tote Buchstaben, die den Geist töteten, da sie ihm jede Möglichkeit nahmen, sich aufbauend zum Seelenheil für die Nachkommen auszuwirken. So ist es auch, liebe Freunde, mit den Lehren der Propheten, der Weisen und mit der Lehre Jesu und der Apostel gegangen. Aber Christus hat gesagt, er werde die Boten der Wahrheit senden, und diese würden die Wegbereiter zu Gott sein.

Was tun die Dunkelmächte? Sie lassen den Zustrom an Wahrheit dadurch versiegen, daß die Mittler zwischen der Geisterwelt Gottes und den Menschen ihre Durchgaben wenig oder gar nicht, oder nur unter äußerster Anfechtung verbreiten können. Und wo solches noch geschieht, wird die Wahrheitslehre der guten Geisterwelt durch vielerlei Einwände in Frage gestellt oder ins Lächerliche gezogen; so geriet schon manches hoffnungsvolle Beginnen in Vergessenheit. Andererseits sehnen sich aber die Menschen, und hier gerade die reiferen, nach Wahrheit, aber nach einer Wahrheit, die süß wie Honig ist, und wo sie nur das tun müssen, was sie von dieser Wahrheitslehre annehmen wollen. Es ist mit vielen Gefahren verbunden, die Wahrheit aufzunehmen und sie nicht wieder im Sand der Vergessenheit zu verlieren!

Vergeßlichkeit ist ein Trumpf der Dunkelmächte, den sie immer dort ausspielen, wo für ihr Wirken die Gefahr besteht, daß es ans Licht, zum Bewußtsein der Menschen kommen könnte. Die Menschheit besitzt ohnehin sehr wenige scharfe Denker, und diese werden bewußt von den Dunklen auf die falsche Fährte gelockt, wo sie glauben, das Feld der Wahrheit für ihre Nachwelt gefunden zu haben. Damit lehren sie spätere Generationen Entfernung von Gott, statt sie ihm näherzubringen. Aber die Geisterwelt Gottes kämpft ganz vehement um jede Seele.

Sie will auch in dir nicht in Vergessenheit geraten lassen, wozu du hier bist, welchen Weg du einzuschlagen hast und was für dein geistiges Heil von Nutzen ist.

Wenn wir die Menschen beobachten, so trachten sie hauptsächlich nach ihrem materiellen Weiterkommen. Wahrheit wird mit Lüge vermischt, und der Mensch hat seinen Zielweg

verloren. Die geistige Öde und Vergeßlichkeit breiten sich wie eine Nacht über ihn aus. Diese geistige Nacht, diese Dämmerung im geistigen Leben setzt oftmals ein durch die **Vergeßlichkeit!** Das eigene Nachdenken ist bei den wenigsten Menschen beliebt, es erfordert viel Geduld, Zeit und Anstrengung. Das Lesen und die Belehrungen über die Wahrheit werden oft zur Qual, weil die Gottesboten immer nur mahnen, zurechtweisen und den harten Weg führen wollen. Selbst im Alten Testament lest ihr, Freunde, welch schweren Stand der Prophet gehabt hat, als das Volk zu ihm sagte: „Sag uns doch etwas Nettes, etwas für unser Leben Günstiges, nicht die harten Worte ‚deines Gottes!‘“ Der Sinn liegt hier wie damals klar darin: Der Wahrheit Last wollte damals und will auch heute die Menschheit nicht tragen. Und weil die Wahrheit eben drückt und unbequem ist, gerät sie durch Nachhelfen der Dunkelmächte leicht in Vergessenheit, und das Interesse der Menschen wendet sich Scheindingen zu.

Wenn sich z. B. ein Menschenkind einen guten Vorsatz vorgenommen hat, so ist dieser noch lange nicht zur Tat geworden, denn zwischen Vorsatz und Tat ist ein gewaltiger Unterschied! Wenn dieses Menschenkind nicht sofort mit Energie und Willen an die Ausführung geht, ist das Ergebnis schon fraglich. Gewöhnlich stellen sich dann Verwicklungen ein, die hinderlich sind und ablenkend wirken; hier ist deutlich die berühmte Verzögerungstaktik der Dunkelmächte am Werk. Ohne daß es das Menschenkind merkt, geht der gute Vorsatz in diesen „neuen Situationen“ unter, die Vergeßlichkeitsschwingungen tun das ihre, und die Gelegenheit wird vorerst auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Die gute Geisterwelt Gottes rüttelt den Vorsatz zwar wieder ins Bewußtsein des Menschenkindes, oftmals jedoch ohne Erfolg, oder wenn, dann hat dieses Rütteln am Gewissen einen bitteren Nachgeschmack, weil dem Menschenkind dieses Vergessen zum Bewußtsein kommt. Nur oberflächlich, widerwillig und halb bei der Sache, führt es den Vorsatz dann aus, so gut es eben geht, und damit das Gewissen dann gerade noch beruhigt ist. Wenn aber das Rütteln überhört wird, dann rüttelt die Geisterwelt Gottes beim nächsten günstigen Augenblick wieder, so daß es dem Menschenkind doch noch zum Bewußtsein kommt. Aber die Dunkelmächte an der Seite des Menschenkindes haben dann bereits Gelegenheit gehabt, sich auf das Rütteln des Gewissens einzustellen, und es wird dem Menschenkind beim Bewußtwerden des Vorsatzes eingeflüstert oder eingeflößt: „Ach, das hab' ich ja ganz vergessen! Na so was! Ich werde es bei Gelegenheit nachholen, selbstverständlich tu' ich das!“ - Hier weiter auf die Verwirklichung des Vorsatzes, auf die gute Tat zu warten, werdet ihr, geliebte Freunde, in ganz seltenen Fällen können. Es ist bedauerlich, aber die Wahrheit! Oft müssen die Schutzgeister warten, warten, warten ...

Viele würden noch recht lange warten, wenn nicht die

Allmacht die Zeit ihres Schützlings auf Erden bemessen hätte. Welche Szenen sich aber dann im Jenseits abspielen, darüber könnt ihr euch keine rechte Vorstellung machen! Manche verwünschen ihre Vergeßlichkeit, ihren Leichtsinn, ihren Drang und Hang nach Materiellem, aber die Allmacht hat bestimmt: So lange wird das Examen wiederholt, bis der Mensch reif geworden ist und die Prüfung bestanden hat.

Darum, geliebte Freunde, weil von Prüfung die Rede war, rufen wir euch immer wieder die Worte zu: „Prüfet alles, das Gute aber behaltet! Die guten Vorsätze führt sogleich aus und laßt sie nicht der lähmenden Vergeßlichkeit anheimfallen!“

Dieses Thema wäre noch bei weitem nicht ausgeschöpft. Da wir euch aber den Kern und die Täuschungsabsichten der Dunkelwelt aufgezeigt haben und ihr Trick immer gleich bleibt, nur die äußeren Umstände sich ändern, so ist es für euch, die ihr um euer Seelenheil besorgt seid, von Nutzen, bei jeder Einspielung eines Gedankens den Maßstab der **Prüfung**

anzulegen, um zu erkennen, was gut oder mindernd für euer Heil ist. Was ihr aber für gut, wahr und gottgewollt empfunden habt, das **tut** mit ganzer Überzeugung und Hingabe an ihn, er wird euch die Boten der Hilfe senden.

Gott zum Gruß!
Robert und Karl.
Emanuel hatte die Kontrolle.

(15)

Das Erdenleben ist die Vorstufe zur Lebensfreude und zum Lebensglück im Jenseits

Gott zum Gruß!

Das Wort „Erdenleben“ ist so zu verstehen, wie wenn ihr auf Urlaub wäret. Der Unterschied besteht freilich darin, daß ihr in diesem Erdenleben kein Leben der Ruhe und Erholung sucht, sondern einen Urlaub angetreten habt, mit dem ihr euch eine höhere Stufe schaffen und die ihr bei eurer Rückkehr in die geistige Heimat wahrlich als eine empfangene Wohltat in ewiger Liebe und Freude genießen könnt.

Euer Erdenleben verläuft sehr verschieden, denn nicht jeder von euch begann auf derselben Stufe und nicht jeder hat das gleiche Tempo im Lernen und Streben. Vielen vereitelt irgendeine verhängnisvolle Tat das sich selbst vorgenommene Programm. Andere wieder sind trotz eifriger Bemühung auf die falsche Fährte gelockt worden und finden vielfach aus diesem Irrweg nicht zu ihrem wahren Wirkungskreis zurück. Das Erdenleben kann sehr verschieden ausfallen, aber immer empfindet der gottnahe und gottverbundene Mensch in Freude und Leid seinen festen Halt im Licht der Wahrheit, während der Gottferne ein Leben in Kälte und Unrast führt und oft am eigenen Unvermögen scheitert und ohne Halt zusammenbricht.

Wenn wir sagten, „das Erdenleben ist die Vorstufe zur Lebensfreude und zum Lebensglück im Jenseits“, so ist damit gemeint, daß in jedem Erdenleben das notwendige Mindestmaß an sinnvollen Taten gesetzt werden soll, die es ermöglichen, daß der Mensch reif ist, in die Freude und das immerwährende Glück beim Vater einzugehen. Kein Wesen ist auf ewig den endlichen Gesetzen unterworfen, und keines wird daran gehindert, durch freien Willensentschluß kräftig auf sein Glück hinzuarbeiten, im Gegenteil: Es wird unterstützt, wo nur eine Hilfe möglich ist.

Jedes Wesen wird vor seiner Einverleibung auf diese Erde beraten, indem es sich verschiedenen „Kursen“ - Erdenreligionen, Erdgeschichte, Völkerkunde - unterzieht und die Möglichkeit bekommt, in eine christliche Lebensauffassung hineingeboren zu werden. Wieder andere werden in bezug auf Kunst oder in einer bestimmten Richtung hinsichtlich irdischer Wissensgebiete geschult. Dies sind nur einige der Lehren, die solche inkarnationswillige Seelen in ihr Erdenleben mitbekommen. Freilich fehlt ihnen dann im Erdenleben jede Rückerinnerung an diese Lehren, doch die Aufnahmefähigkeit für ähnliche Lehren, für die Kunst usw. ist sehr groß, so daß das Menschenkind den von oben gelenkten günstigen Einfluß aufnimmt und sein Erdenleben in dieser richtigen Richtung lebt. Auf diese Weise ist es

möglich, das Leben auf Erden in Freude und Glück als Vorbereitung für das Jenseits zu führen.

Viele Wesenheiten sind im Jenseits so erzogen worden, daß sie den Menschen auf Erden einen Dienst erweisen können, und sie werden ihrer Bestimmung gemäß auf Erden so gelenkt, daß sie anderen durch ihr Beispiel das Erdenleben erleichtern. Manche von denen, die im Jenseits gründlich vorbereitet wurden, konnten leider ihren Vorsatz auf Erden nicht in die Tat umsetzen, weil sie bewußt einen anderen Weg einschlugen. In diesem Fall können sie auch von den lichten Jenseitsboten nicht entsprechend inspiriert werden, weil diese im freien Willen des Menschen eine unüberwindliche Schranke haben, die nur über das Gewissen beseitigt werden kann.

Ihr seht, liebe Freunde, es geht keine Geistseele ohne notwendige Vorbereitung in dieses Menschenleben. Alle, die willig sind, werden geschult. Dies ist durchaus kein Zeitvertreib, sondern eine Arbeit und bedeutet eine Angleichung ihrer Wesenheit an die lichte Jenseitswelt.

Wir wollen noch ganz besonders darauf hinweisen, daß diese Belehrungen vielfältig sind, so daß ein Mensch, wenn er eine Möglichkeit verpaßt hat, sich aber ehrlich bemüht, schon die nächste Chance ergreifen kann, um sein Erdenleben zur Vollendung des Vorgenommenen zu führen.

Wir wissen, daß Ausbildung not tut, wir wissen aber auch um die Gefahren für junge Geistseelen hier auf Erden, und so ist es gottgewollt, daß unsere Belehrungen den Erfordernissen und dem Fortschritt der Technik und dem Wissen angepaßt sind. Es ist hier natürlich nicht die Erdentechnik gemeint, sondern die Technik des Erkennens von Fehlern, Verführungen, Einflüssen und dergleichen mehr. Bedauerlich ist es für uns immer, daß oft gerade unsere Vorzugsschüler, die hier prächtig lernen und fleißig sind, auf Erden versagen, aber umso mehr freut es uns, daß wir doch viele unserer Geschwister, die das Erdenleben meistern wollen, „durchbringen“, das heißt von einer dunkleren Sphäre in eine höhere bringen. Wir nehmen dazu oft auch Menschengeschwister, die Pioniere auf Erden sind, zu Hilfe, damit sie ihre schwächeren Geschwister führen können. Wir arbeiten allzeit im Gesetz und nehmen selbst dabei an Liebe, Erkenntnis und Wissen zu.

Gott, unser Vater, hat die mannigfaltigsten Wege und Möglichkeiten und läßt uns lernen und herausfinden, auf welche Weise solch einem Erdenkind am raschesten und sichersten zum Lichte verhelfen werden kann. Es ist für uns immer ein schönes Gefühl der Freude, wenn einer unserer Schützlinge durch irgendeinen geistigen Impuls den rechten Pfad gefunden hat und auf demselben seine Schritte zur Freude und zum Jenseitsglück zurücklegt.

Damit wir aber mehr ins Praktische eindringen, wollen wir darauf hinweisen, wie der einzelne auf geistige Impulse reagieren und wie er diese registrieren kann. Jeder Geist reagiert auf Dinge, die ihm artverwandt sind, das heißt, er fühlt sich gezwungen, die Handlung zu setzen, die seiner Stufe angepaßt ist und die für ihn eine Prüfung darstellt. Als Beispiel und kleine Ergänzung zu unseren Ausführungen ein Gleichnis, das Jesus auf Erden erzählt hat: „Ein Manne fiel unter die Räuber. Ein Priester und ein Levit sahen ihn, gingen aber vorüber. Ein Samariter verband ihn und versorgte ihn, bis er gesund war.“ Dieses Beispiel zeigt die Reife der Menschengeschwister, nicht in menschlicher, sondern in geistiger Hinsicht. Jeder der drei hatte die Möglichkeit, diese Tat auszuführen. Wenn der erste sie gesetzt hätte, so hätten die Boten des Lichtes für den zweiten und dritten neue Möglichkeiten gefunden. Aber alle hatten die Gelegenheit erhalten, ihren praktischen Liebesdienst unter Beweis zu stellen. Es kommt oft auf Kleinigkeiten, auf Winke an, aus denen wir ersehen, daß einer für eine größere Aufgabe bereit ist; dann wird ihm diese geboten.

Noch eine Möglichkeit ist zu registrieren, die Gedanken: Soll ich das tun oder nicht? Welcher Beeinflussung unterliegst du, Mensch? Es ist **deine** Entscheidung! Du kannst Hilfe dazu anfordern, und dann erhältst du in irgendeiner Form die Weisung, dieses oder jenes zu vollbringen. Auf deine Reaktion kommt es an!

Weitere gute Gedanken, Ideen, Eingebungen, Inspirationen gilt es über das Gewissen zu geben. Und wenn dieses nicht ganz verhärtet ist, gelingt es uns oft, vielen den rechten Weg zu zeigen. Die Ewigkeit durch das Erdenleben zu gewinnen, hängt oft von vielen kleinen Momenten des Reagierens ab, und viele Geschwister sagen dazu einfach „Zufall“. Aber sie bedenken nicht, daß Milliarden und Abermilliarden Fäden der Liebe und der Hilfe von ihren Schutzgeistern und geistigen Lehrern gesponnen werden, die nur den Zweck verfolgen, bei ihren Schutzbefohlenen einen durchgerissenen Faden wieder mit einem anderen zu verbinden und unter ihren Füßen wieder einen Teppich zu weben, der ihnen Halt bietet und sie emporführt zu lichten Flöhen.

Ja, ihr lieben Menschen, ihr braucht doch auf Erden auch Ausbildner, Lehrer und verschiedene Instruktoren, und solche sind wir, die euch heute diese Zeilen widmen.

Sie sollen den Zweck haben, euch zu zeigen, welch immense Anstrengung es erfordert, wenn die konstruktiven Kräfte ihr Ziel erreichen sollen. In Dankverbundenheit mit dem Vater, der uns die Möglichkeiten gegeben hat, in Treue zu unserem Erlöser, der uns auf die Erdenmenschheit „angesetzt“ hat, und in Liebe zu allen Ringenden grüßen wir euch alle.

Gott zum Gruß!
Einige Lehrer und Erzieher im Jenseits.
Emanuel hatte die Kontrolle.

(16)

Die große Betäubung

Gott zum Gruß!

Der Mensch als einzelner oder die Gesamtheit ist mit ganz wenigen Ausnahmen - z. B. reine Geister, Messiasse, hohe Missionsgeister, welche über dieser Betäubung stehen - durch die geistige Depotenz betäubt. Es ist leider die Wahrheit, daß die Menschen nicht bei vollem Bewußtsein sind und so lange nicht sein können, bis sie die geistige Reife wieder erlangt haben und die Betäubung von ihnen weicht. Der Menscheng Geist ist durch seinen Fall und das Eintauchen in die derbmateriellen Stoffe sehr versinnlicht und verbildet, so daß ein großer Teil seiner Bewegungsfreiheit eingeengt ist. Nur durch klareres Sehen, durch eine gewisse Reife, Ahnung und Offenbarung findet solch ein Geist aus seiner ohnmächtigen Betäubung heraus, die die Materie um ihn warf.

Wir sagten, die Betäubung sei auf eurer Erde durch den Fall der Geister besonders arg, und der Sühneplanet Erde ganz davon geprägt. Denn nicht der Planet schafft die Voraussetzungen für die Lebensbedingungen, sondern die Geister, die ihm ihren Stempel aufdrücken, sind für seine Dichte verantwortlich. Der Geist als solcher ist schon im Geisterreich, vor seiner Inkarnation auf die Erde, betäubt, weil seine Fluide gegenüber seiner Stammheimat verdichtet sind, und es vollzieht sich dann vor der materiellen Inkarnation

nochmals eine solche Betäubung. Der Geist tritt seine Inkarnation nicht im relativen Vollbesitz seiner Bewußtheit an, sondern wird durch die gesetzmäßige Anziehung in eine Rotation gebracht, die das Wirkungsverhältnis zwischen Geisterreich und Erde ausgleicht, die der Geist spürt und die auch beim Todeskampf wieder in Erscheinung tritt. Durch die verhältnismäßig lange Reifezeit in der Kindheit nimmt der Geist auf Erden seiner Stufe gemäß wieder rasch an Wissen und Können zu, aber die Geistklarheit ist trotzdem von ihm gewichen. Es hängt ihm ein Schleier um, ohne daß ihm dies so recht bewußt wird.

Daraus ist zu ersehen, welch niederer, dichter und trüber Planet eure Erde ist und welche Kämpfe es euch in dieser Dunkelheit kostet, doch noch das Licht zu erkennen. Ihr seid an der Grenze des Gegensatzes und wäret diesem als treue Vasallen voll ausgeliefert, hätte nicht der Messias in seiner Selbstlosigkeit und Liebe zum verführten gefallenen Geist sein Leben eingesetzt und sich euch äußerlich gleichgemacht.

Nur das Erkennen des Gottesbegriffes, das Wissen um ein ewiges Weiterexistieren und die Möglichkeit, sich durch eigene Tätigkeit aus dieser Betäubung zu befreien, spornen den Menschen zum Kampf, zum Forschen und Suchen an. Das ist unzweifelhaft das Zeichen dafür, daß ihr Geister seid und daß Gott euch diese Möglichkeiten in die Wiege gelegt hat. Darum nützt sie!

Wir müssen jetzt unsere Ausdrucksweise noch mehr vermenschlichen, indem wir eure Begriffe etwas umschreiben, um auf das zu kommen, was der Gegensatz versucht, nämlich euch die kleine Lichtöffnung der Geisteroffenbarung zu verdunkeln, zu verdüstern, euch einfach ganz zu betäuben, damit ihr ohnmächtig den dunklen Mächten ausgeliefert seid. Stoßt euch nicht an allzu menschlichen Begriffen, es ist die Wahrheit, und wenn wir diese Arbeit auf uns genommen haben, es so deutlich wie möglich auszudrücken, so nur für eure Seele und zu deren Erleuchtung. himmels-engel.de

Der Kulminationspunkt der Erdenmenschheit liegt in den zivilisierten Ländern eurer Erde. Hier ist die körperformende und geistige Entwicklung am höchsten. Weil das aber der Gegensatz ebenso weiß wie wir, ist er bemüht - und er fördert es sehr -, daß in diese Entwicklung allerlei Weichenstellungen in Richtung Dunkelheit eingebaut werden. Erlebt die Geschichte der Völker und ihre Entwicklung aus dieser Sicht, und ihr werdet erkennen, wie wahr unsere Worte sind. Welches Schauspiel wird euch jetzt gerade auf der Bühne des Erdendaseins geboten!? Ein recht trauriges, aber für die Täuschung überaus erfolgreiches, denn die Betäubung war selten so groß in der Zivilisation wie heute. Was nur alles für den Körper geboten wird, eine Unmenge von Unwichtigkeiten und Ablenkungen!

Wir denken mit euren Begriffen und fangen beim Kinde an. Hier besteht schon eine Degenerierung bei der Geburt, denn die Zeugungsorgane bzw. der Lebenswandel der Eltern schließen meistens eine volle Gesundheit des Kindes Körpers aus. Durch Generationen hindurch geschädigt, erfährt das Betäubungsverfahren des Geistes noch eine zusätzliche Verstärkung, die wieder auf Kosten der weiteren Entwicklung des Geistes geht. Um beim Kinde fortzusetzen, ist zu erwähnen, daß in der Mehrzahl der Fälle eine gesetzwidrige, also unnatürliche Ernährung einsetzt und dies zu Mangel an Aufbaustoffen führt. Dies aber leistet wieder einer weiteren Betäubung Vorschub. Hier leistet der Gegensatz im negativen Sinn gute Arbeit, denn er weiß, schon die Saat gehört vergiftet. Wenn sie gesund und kräftig wächst, ist es weit schwieriger, diese blühende Gesundheit zu unterminieren. Durch geschickte Tarnversuche des Gegensatzes wird die Ichsucht der Eltern verschleiert und dadurch dem Kind jene Geborgenheit genommen, die eine warmherzige Erziehung ermöglichen würde.

Nun wollen wir uns der Erziehung im Geistigen, also unserer Ebene zuwenden: Der Geist bildet sich auf Erden durch den inneren Gedanken und durch die äußere Bildung, er ist bei entsprechender Erziehung aufnahmefähig, und die Verbildungen nehmen in dem Maße ab, als er sich in das Gute hineinsteigert.

Wenn wir uns weiter fortfahrend mit den Betäubungsmitteln befassen, welche der Gegensatz in der Jetztzeit zum Einsatz bringt, dann müssen wir als nächstes die allgemeine Untergrabung des seelischen Einflusses auf den Menschen anführen. Es zählt nur das Objektive, also der Materialismus. Zur Zeit dominiert in der Zivilisation das Ego, und dies ist auch der Grund dafür, warum sich nur so wenige große Medien bei euch befinden. Vielen Medienanwärttern wurde und wird bereits von ihren Eltern der Materialismus ins Herz gesenkt. Probleme der heutigen Menschheit sind die großen Betörungen und Betäubungen durch den Gegensatz, denn der Wohlstand, über den ihr verfügt, ist künstlich, d. h. nicht natürlich für den Geist und seine Entwicklung. Schon die Kinder werden diesem Tyrannen der Epoche in den Rachen geworfen. Alle einstigen vorgeburtlichen geistigen Vorsätze werden vergessen, und es ist nur die Gier nach Genüssen übriggeblieben. Welch gute Arbeit! Leider vom Gegensatz geleistet! Rauschende Feste auf Erden - Heulen und Zähneknirschen im Jenseits - ist euch das nicht bekannt?

Zu den lähmenden Betäubungsmitteln gehören auch Alkohol, Suchtgifte, Nikotin, Fleischgenuß, alle Arten von Begierden und alles, was gegen die Gesundheit des Körpers gerichtet ist. „Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang ...“ spricht der Mensch nach der Ernüchterung!

Wir können nicht auf die Details des Lebens eingehen, wollen es aber so sehen, wie es wirklich ist. Der Menscheng Geist ist auf Erden, um sich zu bessern und durch seine teilweise Befreiung aus der Betäubung seinen Mitmenschen Licht in die Finsternis zu bringen. Wir haben nun die Aufgabe, dieses Licht auf Erden anzufachen. Weil wir in den sogenannten hochzivilisierten Ländern so wenig Aufnahme finden, weichen wir auf die von euch unzivilisiert genannten Völker aus; das sind aus eurer Sicht auf niedrigerer Stufe als ihr Stehende. Dies könnt ihr anhand der Tatsachen selbst feststellen: Wir gehen einfach dorthin, wo wir gerne aufgenommen werden, und ihr staunt dann, wenn die Kunde von Geistwirkungen zu euch dringt, daß solche dort und nicht bei euch eintreten. Wann wird doch die zivilisierte Menschheit einsehen, daß Gott keine großen technischen Errungenschaften will, sondern seine Kinder mit allen Geboten der Liebe ins Vaterhaus zurückbringen möchte?

Wir setzen die Betrachtungen über diese Betäubung weiter fort und schließen an, daß sich der Gegensatz die größte Mühe gibt zu verhindern, daß sein Tun und Wirken durchschaut und aufgedeckt wird. Auch bekämpft er schärfstens, daß unsere Offenbarungen zu den Menschen gelangen. Überall, wo wir uns hinwenden, ergießt sich sogleich ein Strom von Betäubungsmitteln, denn an Handlangern, die sich in seine Dienste stellen, mangelt es zur Zeit nicht; und es wird ihnen leichtgemacht, denn die meisten Menschen wollen immer nur mehr von den materiellen Genüssen aller Art. Der Einfluß des Gegensatzes ist so weit gediehen, daß die offiziellen Glaubensgemeinschaften in sich selbst uneins sind, und wo das eintritt, ist der Zerfall nicht mehr weit. Überall Ohnmacht, Betäubung, weit und breit keine geistige Führung, nur lähmende Leere!

Die große Betäubung ist offensichtlich da, und nur ganz wenige werden ihrer Herr, können ihr entgehen. Jene Betäubungen, die euch durch Versuchung und eigenes Wollen erreichen, sind besonders schlimm, denn beim nächsten Einverleibungsturnus ist die Betäubung nur noch größer. Seid eingedenk unserer Ausführungen! Wenn sie auch nicht die gesamte Fülle der gegenwärtigen Betäubungswelle einschließen konnten, so wollten wir doch einen Beitrag

leisten und wenigstens einige markante Szenerien beleuchten, damit ihr seht, wie das große Täuschungsgeschehen, die Tragik der Menschheit, abläuft.

Wir rufen euch zu: „Werdet noch besser, ihr Guten!“

Gott zum Gruß!
Baird Spalding, Johannes Greber und J. Tomfrohnde.
Emanuel hatte die Kontrolle.

(17)

Die Machtposition der Gegensatzgeister soll von den Menschen nicht erkannt werden

Gott zum Gruß!

Wo dies einzutreten scheint, wird vom Gegensatz mit größtem Einsatz und stärksten Mitteln gekämpft! Was der Gegensatz im allgemeinen ist, wißt ihr. Worin seine Machtwirkung oder sein Machtbereich besteht, darüber habt ihr schon unklarere Begriffe. Um diese für eure Erkenntnis klarer zu gestalten, will ich nun darauf Bezug nehmen.

Die Machtwirkung des Gegensatzes ist immer etwas euch Hinderndes, Erstarrendes und Fremdes, weil es in unser aller Natur liegt, Kinder Gottes zu sein. Da sie euch nur Nachteile bringt, lassen die dämonischen Kräfte ihr andere Wirkungen vorgehen. Seien dies für die Menschen wahrnehmbare Einflüsterungen, die auf Wahrheitsvermischung aus sind und, wenn sie nicht erkannt werden, in Lügen verstricken oder zu Nichtprüfung bzw. zu Leichtgläubigkeit verführen und so böse Folgen haben; sei es in Form von verschiedenen Annehmlichkeiten, z. B. Wohlstand, Sinnenlust, Arglosigkeit und dergleichen mehr - oder durch ganz raffinierte Täuschungen, die oberflächliche Vorteile vorgaukeln oder scheinbar dem Nächsten dienen.

Dies alles und noch vieles mehr meint Jesus, wenn er von den Wölfen in Schafskleidern spricht. Die Wirkung der dämonischen Kräfte ist für eure Sinne wundersam zu nennen, denn dem Wesen nach unterscheiden sich die Kräfte von denen der Geisterwelt Gottes nicht, nur in der Absicht, d. h. in den Beweggründen, also in dem, was damit bezweckt werden soll. Wenn ich sagte „dem Wesen nach“, so meinte ich damit den Kraftquell, also die alles durchstrahlende Kraft. Der Mißbrauch ist das Zweckentfremdende daran, ist gegen das Gesetz gerichtet, steht also im Dienst des Gegensatzes, und seine Auswirkungen sind für euch Menschen schädlich.

Ihr kennt im allgemeinen Kräfte, die ihr mit eurem Körper wahrnehmt, also materielle Kräfte. Ferner kennt ihr seelische, d. h. magische Kräfte, und geistige Kräfte oder Gesetze der Allmacht. Die Wirkung der materiellen Kräfte ist euch zumindest teilweise bekannt: Körperkraft, Schwerkraft usw. Die Seelenkräfte oder magischen Kräfte sind euch noch ziemlich unbekannt. Deshalb will ich euch einiges dazu sagen.

Gerade weil euch Menschen die unbekanntesten Kräfte geheimnisvoll vorkommen, da ihr die Gesetze wenig kennt, ziehen die Mächte der Dunkelheit den größten Gewinn aus eurer Unkenntnis. Die magischen Kräfte sind eingebettet im Seelenkörper und sind eine Tatsache.

Ihr Wirkungsbereich ist aber äußerst weit gesteckt und tritt euch in verschiedenen Schattierungen entgegen. Die Entwicklung dieser Kräfte ist für jeden eine Notwendigkeit, aber nur im Dienst der Höherentwicklung. Sie liegt im Willen des Menschen. Der Vorstufe zu dieser Entwicklung folgt die Erkenntnis, besser: die Ahnung von den Dingen um und in euch; und diese wird entscheidend beeinflusst von den lichtscheuen Wesenheiten.

Solange der Mensch von der Kräfteentwicklung zum Höheren nichts weiß, wird er größtenteils von den Mächten der Dunkelheit wenig behelligt und in relativer Ruhe gelassen. Anders ist es jedoch, wenn der Mensch dem Ruf der Entwicklung folgt, dann nimmt der Kampf die größtmögliche Dimension an, die im Gesetze zugelassen ist. Die Dämonen wollen nicht, daß ihr Geheimnis ans Licht kommt, d. h. über die Bewußtseinsschwelle der großen Masse dringt. Jede Ausbildung in gottgewollter Richtung ist ihnen ein Greuel, und deshalb wird der Kampf mit äußerster Erbitterung geführt. Die Ausbildungsstufen, die zu höherer Widerstandskraft gegen die dunklen Mächte führen, will ich in der Folge anführen: Gedankenkontrolle, Willensstärkung, Erkenntniszunahme und Nahrungsenthaltung, denn damit ist die höhere Empfänglichkeit für die Intuition der lichten Boten bzw. des Schutzgeistes verbunden.

Dies ist schon ein großes Arbeitspensum, und jeder ernstmeinende Sucher und Verfechter der höheren Kräfteentwicklung wird aus eigener Erfahrung wissen, daß er sich nicht ohne Schwierigkeiten und Entbehrungen durchringen konnte.

Wenn im Anschluß daran der Mensch auf seinem Weg willentlich in der als wahr erkannten Richtung vorwärtsstrebt, treten die magischen Kräfte in Erscheinung. Diese zähle ich kurz ohne Reihenfolge ihres Eintritts auf: Hellwissen, Hellempfinden, Hellhören und Hellsehen, Heilen, Levitieren, Austritt aus dem Körper und anderes mehr. Dies ist nur eine kurze, unvollständige Übersicht.

Wie weit der Machtbereich der Wesenheiten der Dunkelheit reicht, könnt ihr daran erkennen, daß viele in solchen Kräften Ausgebildete, also Menschen, die ihre seelischen Kräfte entwickelten, der „Schwarzen Magie“, wie ihr sie nennt, verfallen. Und dies tritt dann ein, wenn ihre ethische Entwicklung nicht parallel verläuft. Darum arbeitet der Gegensatz oftmals an der Entwicklung eines Menschen mit, der sich solchen Kräften öffnet, um dann in dem raffiniert zu Fall Gebrachten ein ausgebildetes Werkzeug für seine Zwecke zur Verfügung zu haben.

Wenn ich sagte, es sei notwendig, daß jeder Mensch seine Seelenkräfte entwickelt, so warne ich zugleich davor, denn die unbedingte Voraussetzung dafür ist immer eine große Festigkeit im Streben nach dem Reinen und Wahren!

Auf eine andere, besonders wichtige Ergänzung will ich eure Aufmerksamkeit noch lenken: Der Gegensatz äußert seine Machtposition gewöhnlich nur so weit, daß er dem Menschen gerade noch überlegen ist. Das ist eine Raffinesse, an der ihr die Intelligenz erkennen sollt, die hier am Werk ist. Würde er seine ganze Macht zeigen, so wäre es für die Menschen ein leichtes, sich durch dieses Wissen seinem Einfluß zu entziehen. Seine Taktik geht so weit, daß er versucht, Offenbarungen seiner Macht sofort wieder zu verwischen und zu verschleiern.

Ich, Emanuel, will noch kurz darauf eingehen, wie weit seine „unumschränkte“ Macht ausgedehnt ist bzw. wie weit sie für eure Erde Geltung hat. Er beherrscht - das ist wohl nicht ganz das richtige Wort, aber in einem gewissen Sinne euch geläufig - die Erde und ihre Sphären bis hinauf in die Astralsphäre. Da mit eurer Erde viele auf gleicher Schwingungsebene liegende Welten in der Schöpfung verbunden sind, tauschen diese

Welten ihre Ausstrahlung und auch die Verführungsmächte aus. Fängt solch ein Planet an, sich durch geistige Führung weiter zur Erkenntnis durchzuringen, so folgen als Gegenmaßnahme die Spezialisten der Dunkelheit - jetzt auf eurer Erde sichtbar im Kampf zwischen „Spiritualismus“ und „Materialismus“.

Jede Zeitperiode hat ihre Reife, und je mehr die geistige Erkenntnis zunimmt, desto erbitterter werden auch die Verdunkelungsversuche. Die Astralwelt der Erde ist noch gänzlich im Kontrollbereich dieser Übelwesen. Daraus folgt, daß der Gegensatz weiß, welche Menschen gemäß ihrer Ausstrahlung in seinem Machtbereich bleiben und welche diesem entwachsen wollen. So kann er seine ganze Kampfkraft auf jene werfen, die einverleibt sind, um der Erdenmenschheit Licht zu bringen. Beispiele dafür habt ihr ja genug in der Menschheitsgeschichte.

Weiters will ich noch vom Unbewußten sprechen, von dem, was um euch vorgeht und was eure Sinne nicht wahrnehmen können, das aber deshalb nicht minder Wirklichkeit ist. Der Mensch ist je nach seiner Entwicklung fähig, mehr oder weniger von niederen wie auch von höheren Gedanken beeinflusst zu werden. Er ist aber auch ein Wesen, das zweierlei Welten angehört: der physischen und der psychischen. Daraus resultiert ja seine Abhängigkeit im Bewußten und Unbewußten. Je nach seinem Willen - und dieses ist das Barometer: steigend oder fallend - ist ein unsichtbarer Schwarm von Wesenheiten an ihn angesetzt. Daraus folgen Sympathie und Antipathie von Mensch zu Mensch, von Tier zu Mensch oder von Pflanze zu Mensch. Dies alles beruht auf magischen Strahlungskräften, die in den Gesetzen - seien es endliche oder ewige - ihren Ursprung haben.

Zu der dritten Gruppe, den geistigen Kräften, zu denen die Wesenheiten der Dunkelheit keinen Zugang mehr besitzen und die sie sich daher auch nicht mehr nutzbar machen können in ihrem gegensätzlichen Streben, wollen wir folgendes ausführen:

Die Geschichte eurer Erde lehrt, daß es solche Kräfteansammlungen gibt, und Träger dieser geistigen Kräfte sind die im göttlichen Gesetz lebenden Geister bzw. Menschen. Es ist dies eine verhältnismäßig geringe Anzahl, denn was würden diese hier auf Erden zu bestellen haben, da ihr Menschen ihre Sprache doch nicht verstehen würdet. Daher der Ausspruch Jesu: „Ich hätte euch noch viel zu sagen, aber ihr könnt es jetzt noch nicht fassen!“ Christus war solch ein göttlicher Gesetzesgeist wie auch Henoch u. a.

Jenen gottähnlichen Geistern waren die Gesetze Gottes von ihrer Heimat her bekannt, und teilweise offenbarten sie diese auch.

So will ich meinen Gedankengang schließen, indem ich euch zurufe: Seid euch der Gesetze bewußt, lernt aus jeder Versuchung und denkt über die Lehre der Versuchung nach, denn nur mit Erfahrung werdet ihr den üblen, lichtscheuen Wesen den größten Widerstand entgegenzusetzen können.

Ein Trostwort möchte ich euch noch zurufen: Verzagt nicht, denn wir sind immer für euch da. Und noch eines: Wir sind verpflichtet, euch zu helfen, wenn ihr darum ehrlich bittet und in reiner Gesinnung kämpft. Darum, Freunde, mit Mut und Tatkraft voran! Je weiter ihr in eurer Erkenntnis voraneilt, desto größer wird die Widerstandskraft, desto inniger die Verbindung mit der Geisterwelt Gottes, desto stärker folglich Hilfe und Schutz!

In dem reinen Bestreben, euch helfen zu wollen, grüße ich euch in Liebe und Treue mit Gott zum Gruß!

Emanuel.

Der Wille

Gott zum Gruß!

Viele Gelehrte meinen, der Wille sei an den Körper gebunden, einige wieder sind der Ansicht, daß alles der Gehirntätigkeit zuzuschreiben ist, wieder andere führen die Willenstätigkeit auf seelische Vibrationen zurück. Und nur denen gelingt es, der Wahrheit näherzukommen, die die Lehren der Geisteswissenschaft annehmen. In dieser ist schon einiges enthalten, was über den Begriff „Wille“ Auskunft geben könnte. Um ein noch klareres Bild davon zu geben, stellten wir diese Geistgedanken für euch zusammen.

Der Begriff „Wille“ ist auf Erden schwer zu definieren, wir wollen uns aber bemühen, ihn euch so rein und verständlich wie nur möglich in Worte zu fassen: „Der Wille ist die Fähigkeit des Geistes, etwas zu verändern.“ Dieser Leitsatz ist nicht ganz klar, wir wissen dies, und zwar ist das Wort „Fähigkeit“ nicht ganz passend, und das Wort „etwas“ ist ein zu allgemeiner Begriff. Weil ihr aber im allgemeinen nur fünf Sinne zur Verfügung habt, tut sich immer wieder eine Kluft in der Ausdrucksverbindung zwischen uns und euch auf. „Fähigkeit“ nennen wir daher lieber Organ-Ausdrucksmittel, das versteht ihr besser, denn bei dem Worte „Fähigkeit“ könnten viele denken, daß nicht alle eine solche Fähigkeit des Geistes, einen Willen haben. Dem ist aber nicht so. Alle geistgeführten Wesenheiten haben diese Willensfähigkeit. Ihr glaubt, nur dann einen Willen zu besitzen, wenn ihr damit etwas schafft, also diesen in Tätigkeit seht bzw. wenn sich dadurch etwas verändert. Es ist sehr wichtig zu wissen, daß euch der Wille ständig zur Verfügung steht, und es liegt an euch, Gebrauch von ihm zu machen!

Um es schärfer abzugrenzen, was eigentlich dem Willen zugrunde liegt und wo dessen Heimat ist, können wir es so formulieren: Der Wille liegt im Leben selbst, also im Bewußtsein. Von eurem Blickwinkel aus gesehen, ergeben sich jetzt andere Perspektiven, wir streiften das schon, und zwar: Der Wille ist die gebietende Fähigkeit des Geistes, und ihr fühlt den Willen, oder es drängt euch dazu, den Willen zu gebrauchen, wenn ihr eine Sache verändern wollt. Wenn ihr aber augenblicklich den Willen nicht dazu braucht, etwas zu ändern, glaubt ihr, der Wille sei nicht vorhanden, und euer Bewußtsein ist anderweitig abgelenkt. Diese Bewußtseinsablenkung ist der größte Feind der Aufwärtsentwicklung.

Wir sagen dies sehr bewußt und sind uns über die Tragweite dieser Gedanken im klaren. Philosophisch oder in der Art eurer Psychiatrie ausgedrückt, würde dies etwa so lauten: Irre oder Halbirre; Diagnose: Bewußtseinspaltung; Therapie: Einweisung in eine Klinik. Wenn euch voll zum Bewußtsein kommt, was eure Gelehrten damit ausdrücken wollen, so ist dies in kleiner Form ein Sinnbild der Geschehnisse auf Erden und des Zustandes der Menschheit. Wir wollen damit nicht sagen, daß die Gesamtheit aller Menschen auf Erden an dieser Bewußtseinspaltung leidet, aber doch ein Großteil davon, denn Nichtbewußtes, Unreifes kann sich im Klaren, Bewußten und Reifen nicht halten. Daher muß es die Stufe aufsuchen, wo solches vorhanden ist, und das sind eben Planeten wie z. B. die Erde.

Nach dieser Definition ist unschwer zu ersehen, was jedem Geist zum Erkennen der Situation nützt: die Bewußtseinsentfaltung! Und der erste Schritt in dieser Gesamttherapie ist die „Willenstätigkeitsentfaltung“.

Der Wille ist die gebietende Fähigkeit des Geistes. Er hat bis zu einem gewissen Grad Macht über die Materie auf Erden. Daraus ist zu erkennen, daß die Materie etwas ihm Untergeordnetes sein muß, etwas, das sich der Wille nach seinem Gutdünken ordnen kann. Wenn wir sagten „die gebietende Fähigkeit des Geistes“, wobei die Betonung auf „Geist“ liegt, muß auch der Wille imstande sein, seine Macht über die Seele und deren Kräfte auszuüben. Gehen wir auf die zwei Ebenen ein, auf die materielle und die feinstoffliche: Die Gesamtheit in all ihrer äußerlichen Erscheinungsform, kurz „Mensch“ genannt, will der Materie eine bestimmte Form geben. Nehmt als Beispiel einen Bildhauer, der ein Monument anfertigt. Außer seiner Ausbildung muß er die Handhabung seiner Werkzeuge richtig verstehen, er muß den Stoff auswählen, Stein oder anderes Material, er stellt alles, was materiell ist, zusammen und beginnt zu arbeiten. Ohne Konzept? werdet ihr fragen. Ein richtiger Bildhauer beginnt immer mit Gedanken, er formt zuerst sein Konzept, ordnet seine Kräfte, läßt das Bewußtsein arbeiten und übergibt alle Vorstellungskraft des Geistes seinem Willen. Dieser Wille schaltet auf „Seelenkräfte“, bis der Körper die Impulse über die Nerven übertragen erhält und der Beobachter sieht, daß der Meister am Monument arbeitet. Dies ist in kürzester Form ein Abbild der inneren und äußeren Tätigkeit; alles ist vom Bewußtsein gesteuert!

Bei euch ist ein großes Wort in vieler Munde, das ist der Ausdruck „Konzentration“. Darin ist ein sehr guter Gedanke enthalten, aber nur wenige, die dieses Wort benützen, verstehen das rechte darunter. „Willenskonzentration“, was ist das, was kann man damit erreichen? Bei richtiger Anwendung ins Geistige sehr viel, bei falscher Einstellung und falschem Tun ebenfalls sehr viel. Wir raten euch jedenfalls, immer zu prüfen, wozu ihr diese Willenskonzentration gebraucht und aus welchem Grunde ihr sie anwenden wollt.

Aber was ist diese „Willenskonzentration“? Sie ist das Bewußtsein, das dem Willen bzw. seiner seelischen Umhüllung - den Fluiden - die Kraft verleiht, diese mit einer speziellen Richtung oder Handlung in Einklang zu bringen.

Das Bewußtsein ist die Gesamtheit. Der Wille ist, wie wir sagten, eine seiner Fähigkeiten. Jedes für sich bildet eine Art selbständiges Reich, umgeben von Fluiden, welche nach bestimmten Gesetzen verwendet werden können. Weil bei allen Konzentrationen stets der Wille vom Bewußtsein in Tätigkeit gesetzt wird, so läßt sich, von eurer Bewußtseinsphäre aus gesehen, auf einen Nenner bringen, daß zu aller Tätigkeit das Bewußtsein und der Wille unbedingt notwendig sind.

Wir führten bereits an, daß euch viele eurer täglichen Handlungen nicht zum Bewußtsein kommen und es auch daher scheint, daß nicht zu jeder Tätigkeit ein besonderer Willensimpuls oder eine Konzentration nötig wäre. So ist bei allen Ereignissen - in ganz großem Zusammenhang gesprochen, wohlgemerkt - das Höchste immer irgendwie in Tätigkeit, und das Höchste ist eben das Bewußtsein, der Gottesfunke, der rein aus dem kam, dessen Abglanz wir als seine Kinder sein sollen: aus Gott!

Ja, liebe Freunde, viele Worte richtet die Geisterwelt Gottes an euch. Viele Wesenheiten höherer Entwicklung mit reinem Denken und Wollen umgeben euch. Warum? Weil wir nichts Besseres zu tun haben? Aber nein, SOS - Bruder in Not! Liebend, in selbstlosen Bewußtseinswellen verfolgen wir euren Weg, euer Geschick. Wohin? Wenn es so weitergeht, in den Abgrund! Uns blutet das Herz, und als ehemalige Gelehrte dieser Erde bedauern wir es zutiefst, daß wir euch nicht mehr helfend zur Seite stehen können. Ihr fragt, ob wir uns nicht wieder einverleiben könnten, um euch zu helfen? Gerne! Aber es würde sich mit der Reifung nicht mehr ausgehen, daß wir euch Beispiel sein könnten. Vergeßt nicht unser Bemühen und tut euer Bestes, ihr, unsere Geistfreunde!

Nehmt unseren Dank entgegen für eure Bereitschaft, weiterhelfend wirken zu wollen, und seid versichert, daß das Leben universell und die Erdenweisheit nur ein kleiner Span im großen Wald der Weisheit ist!

Gott zum Gruß!
Neil.
Emanuel hatte die Kontrolle.

(19)

Der Geist ist willig, doch die Materie ist ein Hemmnis

Gott zum Gruß!

Jesus hat es so ausgedrückt, daß er sagte: „Das Fleisch ist schwach.“ Dies hat auch ganz den gleichen Sinn, nur geben heute eure Mitmenschen dem eine andere Deutung, darum unsere Abänderung. Wir Geistwesen bringen die Worte so, daß so viel Klarheit und Reinheit wie möglich herauskommt. In Wirklichkeit bedeutet das Wort „Fleisch“ ja nicht das Leben, sondern das Leben wird in seiner stärksten Äußerung, im Geist, durch das Fleisch in seiner Bewegung gehemmt.

Der eigentliche Lebenspulsator des Menschen ist der Geist, aber durch die materielle Verdichtung ist die Kraftschwingung recht gering und bei den meisten Geistern in Menschenform kaum zu bemerken. Das ist auch der Grund, weshalb so viele Menschen nicht an einen inneren Lebensführer glauben können und sich von den äußeren Gewohnheiten wie Begierden, Vergnügungen und dergleichen ablenken lassen.

Was kann ein Mensch tun, der über die Materie Sieger sein und sich in seinem Aufstieg nicht hemmen lassen will? Da jeder Mensch, der diese Richtlinien liest, anders darüber denkt, sich anders bemüht und sicherlich eine andere Schwingung einnimmt, so sagen wir hier: Jeder gehe seinen Weg, prüfe mit Vernunft und bitte um Hilfe beim Suchen nach der Wahrheit, nach Gott seinem Schöpfer.

Wenn ein Menschenkind den Willen gefaßt hat, das eigentliche Leben zu ergründen, gibt es vorher noch einige Punkte, die eingehalten werden sollten und die bei Nichtbefolgung sogar zum Aufgeben des Weges führen könnten:

1. Der unbedingte Glaube, daß Gott das Leben ist und gibt.
2. Die Verbesserung der Moral in jeder Form, z. B. richtiges Denken, positive Einstellung zu allem Tun, dem Mitmenschen nur Gutes wünschen und angedeihen lassen.
3. Die eigenen Wünsche zurückstellen, einfach wunschlos sein.
4. Aktive Lebensbejahung und keine Bindung an liebe Gewohnheiten usw.

5. Umstellung der Ernährungsweise. Weil Gott ja in allem seine Kraft gibt, nimmt ein Suchender nur das Reinste, das Einfachste auf.
6. Frohsinn, Harmonie, Freude, Friede und Liebe erzeugen und an jedermann schenken.

Wenn ein Sucher es bis hierher gebracht hat, ist sein Weg schon hell, und er wird täglich erleuchtet. Oft ist seine Intuition schon so weit ausgebildet, daß er auf Fragen aus seinem Inneren, dem Gottesfunken in ihm, Antwort erhält.

Einen Punkt wollen wir noch erwähnen, der für euch von großer Bedeutung ist: Glaubt nicht, geliebte Freunde, daß solch eine Überwindung ohne Übung, ohne Fleiß, ohne Ausdauer und Geduld vor sich geht! Aber erschreckt nicht, Freunde, denkt vielmehr intensiv daran: Wer nie beginnt, kommt nicht ans Ziel! Außerdem geben wir euch ein kleines Versprechen als Aufmunterung für euer Bemühen. Wir laben euch, d. h., wir dürfen im Auftrag des Schöpfers jedem, der auf dem rechten Weg des Suchens ist, Kräfte senden, die ihn befähigen, den Weg weiterzuschreiten. Denkt jetzt an das Beispiel von Jesus in der Wüste, als er seinem Gegner widerstand, oder an das Geschehen am Ölberg, als er sich durch alles, was auf ihn zukam - er hatte es hellsehend wahrgenommen -, durchgerungen hatte, um den Willen des Vaters zu erfüllen. Da wurde er von den Gottesboten gelobt. Warum sollte jeder ehrliche und aufrechte Gottsucher nicht das gleiche beanspruchen können, seiner Stufe gemäß? Es verzage niemand, wenn er sich lange Zeit bemüht hat und keine Sinneswahrnehmungen in höheren Bereichen aufgetreten sind.

Wenn ihr schon etwas fortgeschritten seid, geliebte Freunde, dann hat sich der geistige Weg des Gottsuchens schon gelohnt und sollte euch Ansporn sein zu weiterem Suchen! Dann wird sich Glied um Glied zu einer Kette formen, zur Kette, an der wir alle den Weg mit- und füreinander gehen: heim ins Reich der Wahrheit, der Liebe und des Glücks, wo der Geist seine Willigkeit immer ausüben kann und kein Hemmnis der Materie ihn in seiner Tätigkeit zurückhält.

Wir freuen uns, euch wieder mit diesen Geistgedanken einiges klarer gemacht zu haben, und hoffen, daß ihr das Gute und Edle in euch wecken, vermehren und fortan tun wollt.

Auf, du Gottsucher! Näher, mein Gott, zu dir! So klingt es durch das All, und alles hallt und schwingt wieder in dein Herz zurück, du Weiser, der du dies begriffen hast!

Gott zum Gruß!
Eure Freunde um Emanuel, der die Kontrolle hatte.

(20)

Der Widerstand als nützliche Tatsache im Wachstum des Erdenmenschen

Gott zum Gruß!

Was heißt „Widerstand“? Widerstand bedeutet so viel wie Gegenkraft. Da es im gesetzmäßigen All nur eine Kraft gibt, die Gesetzeskraft - Wille der Allmacht auch Rotation

genannt, muß folglich der Widerstand eine Kraft außer dem Willen der Allmacht sein. Diese Ungezetzmäßigkeit ist durch Verdichtung des Geschöpfwillens einiger mit Kraft-Willen ausgerüsteter Erstlingsgeister entstanden. Durch Nichtabgabe, d. h. durch Nichtmitschaffen in der Gesetzeswelt der Allmacht, entstand eine Zwischenkraft - Vakuum -, die dann die Wesenheiten der Gegenpolarität ausnützte, um mit ihrer Willenskraft ungesetlich zu schaffen. Das ganze Harmoniegefüge der Gesetzmäßigkeiten der Seinsformen kam dadurch in eine fatale Lage, deren Enderfolg die Verdichtung und damit ein Festsetzen der ausströmenden Gegenkraft war. So etwas ist in Abwandlungen auch noch auf Erden in mannigfaltiger Form für den Forscher zu ersehen, besonders dort, wo die Erdenharmonie gestört ist und wo erdenmäßige Verdichtungen auftreten.

Bezeichnend auf Erden ist immer, daß damit eine andere Kraft in Erscheinung tritt, und zwar meist in Form von sichtbarer Disharmonie, z. B. Krankheit als Gegenpol zu Gesundheit. Diese Auswirkungen zeigen sich alle in der Gegenkraft, d. h. im Reibungswiderstand am ewig gültigen Gesetz, dem Willen des Allmächtigen. Eure Erdensprache läßt nicht viele Ausdrucksmöglichkeiten dafür zu, aber so viel könnt ihr euch vorstellen, daß die Wesenheiten, die mit ihrem freien Willen gegen die Gesetzeskraft verstießen, nicht mehr das sein konnten, was sie vordem gewesen waren. Sie zogen sich nur Nachteile zu.

Solch ein Nachteil war z. B. der Bruch ihrer Dualität, d. h. des Ergänzungsvermögens ihrer Kraft. Ein Beispiel soll euch das klar zeigen: Beide Pole mündeten in eine Zweifächer-Batterie, die mit einer Kraft gespeist wird. Plötzlich teilt sich diese Batterie, und aus dem Speicher werden zwei Hälften, die eine mit Plus-, die andere mit Minuspol. Beide zusammen bildeten ein Kraftzentrum, getrennt sind es nur Bruchstücke, die nichts mehr im Gesetz leisten können, folglich keine gesetzmäßige Wirkung hervorzubringen imstande sind. Dieses Bild soll euch Aufschluß und Einsicht in die weise Gestaltung der Geschöpfe geben.

Dieser Widerstand ist auf Erden als Kraft in Form von Beeinflussungen auf allen Gebieten zu spüren, und das nicht echte, nicht reine Streben der Erdenmenschen leistet dieser Widerstandskraft noch Vorschub. Somit ist hier auf Erden nicht nur eine Widerstandsform mit ihren Auswirkungen am Werk, sondern eine doppelte oder sich wieder verdoppelnde. Um darüber mehr Klarheit zu geben, will ich, Emanuel, auch hier ein Beispiel anführen: Der Erdenmensch, also ein Geist in der Verkörperung, der sein Unrecht - Gegenwirkung in der Allmachtskraft - erkannt und sich entschlossen hat, seine Vakuumleere wieder voll zu machen, d. h. seinen Platz in der Schöpfung der Allmacht wieder zum Wohle aller einzunehmen und gesetzmäßig zu wirken, sieht sich der schwierigen Situation gegenüber, nicht nur gegen die Urheber des Widerstands, deren williger Nachahmer er war, zu kämpfen, sondern auch gegen seine Mitläufer oder Mitgefangenen.

Bei erster Erkenntnis dieser Realität erfüllt es den Besserungswillen mit so viel Tragik, daß er allein nicht fähig wäre, diese Umkehr zu schaffen und seine Aura dementsprechend umzuformen. Hier hat die Allweisheit eingegriffen, indem sie Barmherzigkeit als Gegengewicht und das Solidaritätsgesetz als wirksame Hilfe und Förderung in Gegenseitigkeit, als Heimführungsgesetz, in Tätigkeit treten ließ. So erscheint es besagtem Geist in seiner Form als wohltuendes Ziel, Geschenktes zu erkennen, es zu seiner Verfeinerung zu erringen und in dieser stufenweisen Entdichtung an seinen Urabstammungsplatz zurückzukehren. Dabei stoßen wir auf den Kern der Situation bei euch auf Erden, auf den „Widerstand“ oder die „Gegensatzkraft“, die ihr verspürt bzw. auf den Widerstand als nützliche Tatsache im Wachstum des Erdenmenschen. Wie der Widerstand zustandekam und wer seine Urheber sind, erläuterte ich bereits.

Das Nützliche daran ist, daß ihr, geliebte Freunde, ohne besagten Widerstand gar nicht an Wachstum in geistiger Sicht zunehmen könntet. Der Wert eures Geistes bliebe folglich

immer gleich. Ihr wäret mit einem Riesen zu vergleichen, der ungeheure Kraft hat, jedoch nur die Luft als einzigen Widerstand verspürt und daher seine Kräfte weder messen noch erproben kann. Darin liegt die gütige Weisheit der ewigen Allmacht, daß sie dem Umkehrwilligen nicht nur die Gesetze gab, sondern alles in das Wiedergutmachungsgesetz einschloß, somit auch den Gegensatz als Mittel zum Zweck.

So klärt sich vor eurem geistigen Horizont das Wozu und Warum. Ihr Erdenbürger macht in eurer Denkrichtung immer die gleichen Gedankenfehler. Ihr habt Äonen der Ewigkeit hinter euch und vor euch und wollt in einem kurzen Erdenleben die solcherart zerrissene Schöpfung in ein Ganzes bringen! Ihr vermögt euch doch nicht einmal selbst in einer Inkarnation so recht loszuheben vom Erdboden, daß die Schwingungen an Kraft gewinnen könnten, um sich zu geistigen Höhenflügen zu entwickeln.

Was den meisten von euch besonders nottut, ist der Wille eures Selbst oder Ich, denn dieser schwankt oft zwischen Wünschen und Tun. Ohne die großen Hindernisse, den Gegensatz und seine Erdenhelfer mit dem Einsatz eurer ganzen Willenskraft zu überwinden, werdet ihr nicht das benötigte Wachstum tätigen können, welches unbedingt erforderlich ist, wenn der Geist eine Zunahme an Wert verzeichnen will.

In der Folge einige kurze Beispiele, wie ich, Emanuel, mir solch eine Überwindung des Widerstandes im Praktischen mit dem Ziel geistigen Wachstums vorstellen könnte:

Lerne einsehen, o Mensch, daß nur du allein die Schuld an der Tatsache deines derzeitigen Seins in dir trägst!

Laß daraus die Forderung deines Selbst nach Höherentwicklung nicht ungehört in dir verhallen!

Suche in dir deinen Gottesfunken, denn dieser ist der Garant für die einstige Vollkommenheit!

Suche zu erforschen, welche Ursachen es sind, daß dein Wille, deine Liebe und Vernunft nicht der Evolution dienen!

Nach diesen Erkenntnissen merze rücksichtslos alle Hindernisse aus! Siehe Jesus, den Lehrer der Wahrheit, der sagte: „Was euch hinderlich ist, reißt von euch!“

Trachte in allem, das Höhere anzuziehen, und forme deine Gedanken und Gefühle, deine Seele und deinen Körper danach!

Öffne dich willig denen, die dir laut dem Gesetz der Allliebe bereitgestellt sind zu dienen, und diene auch du dem Nächsten!

Bereite dich vor, eine Moral zu erarbeiten, die dich über die lockendsten Dinge dieser Erde stellt.

Sei dankbar, wenn dich dein Gewissen mahnt; es ist immer ein Zeichen dafür, daß du es noch besser schaffen könntest.

Setze deine Schöpferkraft zu geistiger Förderung ein, sie dient dem Kraftstrom der Liebe und bringt Linderung denen, die dieser am meisten bedürfen.

Wirke ständig mit aufrechem Wollen im Gesetz und erfreue dich deines Fortschritts, ohne aber zu vergessen, weiter nach dem zu streben, was dir zum Fortschritt dient.

Sei allzeit froh und dankbar für das Erreichte, aufmerksam und zielstrebig, dann wird dir das Erreichte als Postament dienen für das nahegerückte Ziel.

Bediene dich der Offenbarungen, welche die Geister Gottes im Sinne ihres Auftraggebers weitergeben; damit erntest du den größtmöglichen Gewinn und lernst, aus der Quelle des Lebens zu trinken.

Offne dein liebendes Herz in allen Dingen auch für die, welche dich heute noch hinabzuziehen trachten.

Sei barmherzig, verurteile und richte nicht, vielleicht könnten sie einmal gegen dich aussagen.

Sei bedacht auf Gedanken, Wort und Tat in jedem Augenblick.

Sei frei, löse dich von jeder Fessel, dann wird dein Geist auch im Jenseits frei sein und aller Fesseln ledig.

Als besonders bedeutend hebe ich noch hervor: Das geistig primäre Prinzip hat die Oberherrschaft, das sind Wille, Vernunft und Liebe, alles andere ist sekundär und hat sich willig zu beugen. Wenn die Gesetzmäßigkeit im Menschen so verankert ist, dann kann er sein Ziel nicht verfehlen!

Ihr Geliebten, trachtet nach all diesem, damit Ziel und Zweck eurer Inkarnation in Erfüllung gehen!

Gott zum Gruß!
Emanuel.

(21)

Was ist der Maßstab eines geistigen Fortschrittes?

Gott zum Gruß!

Oft hören wir Geschwister sowohl innerhalb als auch außerhalb des Menschenkleides fragen: Mache ich eigentlich Fortschritte in meinem Leben? Und wenn ja, wie kann ich diese erkennen oder messen? Erging es euch nicht ebenso? Ja, wir sind alle auf der gleichen Wanderung und daher auch solchen Fragen unterworfen. Wir alle, die wir noch unvollkommen sind, suchen uns an etwas auszurichten, mit jemandem zu vergleichen, irgendwo einen Maßstab für unsere Bemühungen zu finden. Das ist nicht nur gut, sondern auch richtig. Jeder, der so denkt und handelt, gibt sich Rechenschaft, wie es mit ihm und seinen Fortschritten steht, wie weit er sich in seinen Fehlern verbessert hat und welche er noch ablegen muß.

Diese Selbstgespräche sind harte Reinigungen und bewirken manchmal sogar eine Steigerung in die Unzufriedenheit hinein. Das letztere sollte nicht der Fall sein, denn dies

bedeutet einen Zweifelsanfall oder dergleichen. Unzufrieden mit sich selbst ist oft der, welcher das persönliche Wohl über das Allgemeinwohl der Menschheit stellt; das ist gefährlich und führt leicht zu geistigem Egoismus. Der Zweifel am Fortschritt ist ein Zweifel an Gott, denn Gott ist die Liebe und will den Fortschritt seiner Kinder.

Gott ist die Liebe. Das lehrte uns Jesus, und er brachte uns diese Offenbarung, auf die wir selbst durch unser Denken nicht gekommen wären. Rein Geistiges wie dieses kann der Mensch auf Erden nicht erkennen, dies ist immer göttliche Offenbarung. Wenn wir also an unserem zukünftigen Glück zweifeln, so zweifeln wir an unserem Christsein, denn Christus brachte uns ebenso die Offenbarung von den vielen Wohnungen, die im Hause seines Vaters sind. Wir haben dann auch die Offenbarung nicht verstanden, als er sagte: „Der Vater liebt euch“, denn hätten wir sie verstanden, würden wir uns an Jesu Liebe ausrichten, und diese Liebe würde uns völlig genügen, da ja der Erlöser sprach: „Der Vater ist größer als ich!“ Wenn wir also Christi Liebe und seine Liebestaten für uns akzeptieren, um wieviel mehr müssen wir uns über die Gottesliebe freuen, wo doch der Herr sagte, sie sei noch größer als die seine. Hier heißt es Schluß zu machen mit jedem Zweifel und jedem Angstgefühl gegenüber dem zukünftigen Glück! Dieses zukünftige Glück, diese Seligkeit, ist ein Zustand, der bereits im Erdenleben parallel verläuft, zwar in Schattierungen, aber gewiß vorhanden.

Nach dieser notwendigen Festigung der Überzeugung auf das Geheiß Christi hin wollen wir uns jetzt dem Titel dieser Durchgabe näher zuwenden. Wir alle wissen, daß sich in jedem Augenblick mit der Änderung des Bewußtseins auch der Maßstab ändert. Das ist richtig, aber wir wollen nicht vom zukünftigen Geistigen sprechen, dorthin würdet ihr uns noch nicht ganz folgen können. Wir wollen vielmehr sagen, daß sich mit jedem Gedanken, sei er Selbsterzeugnis oder Beeinflussung, die Maßstäbe verändern.

Der folgende Satz ist der Kernpunkt, die Quintessenz unserer Zeilen, er lautet: **Der Maßstab des geistigen Fortschrittes ist die Erkenntnis und die Liebe!** Jetzt wißt ihr, woran ihr seid! Jeder kann den Maßstab an sich selbst anlegen, denn jeder wird seinen eigenen Maßstab haben, der zu ihm paßt. Wie der Gottesbegriff und das Bild von Gott in jeder Seele anders dargestellt sind und sich mit der Zunahme an Erkenntnis und Liebe verändern, so ist der Maßstab durch Wollen und Tun steter Veränderung unterworfen.

Die Erkenntnis ist auf jeder Stufe verschieden, sie überzieht die Welt vom zarten Hauch bis zum starken Strahl. Sie glimmt in vielen Erdbewohnern erst wie ein Feuerchen im großen Weltofen, und bei anderen ist sie, gepaart mit der Liebe, schon eine rechte Glut. So viele Menschen die Erde bevölkern, so viele Zwischenstufen gibt es in bezug auf Erkenntnis und Liebe! Wir wollen damit sagen: Die Maßstäbe sind verschieden, aber das Ziel ist immer das gleiche.

Erkenntnis lernt der Sohn vom Vater schon in der primitiven Welt der Ureinwohner der Erde. Durch Geschicklichkeit erfährt der Sohn wieder mehr von den Geheimnissen der Welt, und sein von Gott ihm eingelegter Forscherdrang macht sein Leben reichhaltiger, als der Vater ihm zu erzählen wußte. Er lernt auch die Elemente Wasser, Erde, Luft und Feuer zu gebrauchen, und mit der Erkenntnis seines Vaters und seiner eigenen bekommt das Erkenntnisvermögen einen höheren Grad. So konntet auch ihr aus der Geschichte schon manches lernen, doch habt ihr bisher immer noch vieles übersehen. Dies ist ein kurzer Abriß der rein „materiellen“ Erkenntnis, also die Entwicklung durch Übertragung von Erfahrungstatsachen auf die Nachkommenschaft. universe-people.com

Es gibt aber noch eine Erkenntnismöglichkeit, welche wir aus geistiger Sicht, aus Ewigkeitssicht, die entschieden wertvollere nennen wollen, das ist die Erkenntnis durch geistige Offenbarungen. Und hierher gehören unsere Einleitungsworte, die göttlichen

Offenbarungen von Jesus. Über diese Erkenntnis, welche noch ständig andauert, ist schon viel gesagt und durchgegeben worden von Geschwistern auf den verschiedensten Entwicklungsstufen. Und wenn manchmal bei jenseitigen Durchgaben ein wahrer Kampf über deren Wahrheitskern entstanden ist, so zeigt euch dies durch Prüfung des Inhaltes recht eindeutig die Erkenntnis und die Liebe der Durchgeber. Es wird gerade bei solchen Prüfungen ein Mensch oder ein Geist mit großer Erfahrung und Erkenntnis die Dinge anders liegen sehen und andere Maßstäbe anwenden als jener, dessen Erkenntnis nur seine Bedürfnisse umfaßt und der von seinem Lebenssinn noch keine oder wenig Ahnung hat. Ein Weiser wird beurteilen, ein Unterentwickelter verurteilen.

Wenn ihr uns bisher aufmerksam gefolgt seid, so konntet ihr erkennen, daß wir euch schon einige Maßstabeinheiten in bezug auf die Erkenntnis nahegebracht haben. In bezug auf die Liebe wollen wir es auch so halten: Gott, unser Vater, hat in jedes Geschöpf seinen Abglanz hineingelegt, auch seine Liebe! Die Schattierungen dieser Liebe bei uns Geistern, seinen Kindern, sind, da wir gefallen sind, das heißt, uns aus dem göttlichen Abglanz entfernten, leider getrübt. So gab uns der Vater in seinen versöhnlichen Gesetzen Ableitungen seiner Liebe, und zwar das Mitleid, die Opferwilligkeit, die Sorge in allen Lebenslagen, auch für die Familienangehörigen, und schließlich die Nächstenliebe. Seit jeher versucht auf Erden jeder Vater seinem Sohn von Generation zu Generation aus Sorge um die Existenz sein erworbenes irdisches Gut, wenn möglich auch das geistige Gut, zu übergeben.

In einer Gemeinschaft geschieht oft tatkräftige Unterstützung für in Not geratene Geschwister. Dies ist als Mitleid anzusehen, ist bereits die Folge einer geistigen Entwicklung und fußt auf dem Solidaritätsgesetz der Geister, wenn auch nur in einer materiellen Abart. Ihr helft ja auch bei Erdbeben und Katastrophen, dies ist eine löbliche, eine prüfbare Entwicklung! Die Opferwilligkeit ist ein Fortschritt, eine Einsatzmöglichkeit der Weiterentwicklung des Mitleids. Es bedarf hiezu bereits des persönlichen Einsatzes in bezug auf Überwindung, Wollen und Tun, und ist eine Maßstabprüfung für Fortgeschrittene in der Erkenntnis und Liebesentwicklung!

Jetzt aber zum für euch Schwersten, zur selbstlosen Nächstenliebe! Aber vorher gehören noch die anderen Arten der Nächstenliebe genannt: die egoistische, die auf Vorteile bedachte Nächstenliebe, die geheuchelte, die anezogene, die barmherzige und schließlich die in jeder Beziehung selbstlose Nächstenliebe. Wir hoffen, durch unsere Ausführungen euch die Möglichkeit einer Selbstdiagnose für jeden, der dies will, gegeben zu haben, und danken Gott, der uns die Möglichkeit gab, für euch wirken zu können!

Gott zum Gruß!
Eure Freunde, die euch hilfreich zur Seite stehen.
Emanuel hatte die Kontrolle.

(22)

Wir betrachten das Vorbild Jesu

Gott zum Gruß!

Ihr, unsere Freunde, könnt zwar einiges erahnen und von uns erfahren, wie ihr Christus sehen, erleben, erfüllen könnt. Aber gewöhnlich schwebt euch in der Vorstellung der **Mensch** Jesus vor. Aus der Menschheitsgeschichte Jesu entnehmen wir nun etwas, das

sich ausdrücklich auf euch bezieht: das Vorbild im allgemeinen und die verschiedenen Tugenden im besonderen.

Zur Vorbildlichkeit gehört in erster Linie die **Bescheidenheit** Jesu. Er, der selbstlose, große Geist, hätte sich mit seinem starken Willen ja in einem Palast niederlassen können, aber er war anspruchslos, mehr sogar als die damaligen Menschenkinder bei ihrer Geburt. Bedenkt dies einmal so richtig! Diese Einfachheit, diese Unaufdringlichkeit, diese Stille und friedliche Ruhe! Dann werdet ihr finden, daß nur dort Harmonie herrschen kann, wo in die **eine** Richtung gegangen wird, nämlich zu Gott! Bescheidenheit war sein ganzes Dasein. Er war stets darauf bedacht, zu geben und nur wenig zu nehmen. Also lernt daraus eine wichtige Verhaltensmaßregel: Sich selbst nicht wegen des Angesehenseins in den Vordergrund stellen, sondern um der Nächstenliebe willen!

Was wir weiter lernen können, ist die Richtung des geistigen Fortschritts. Nur eines interessierte den Jesusknaben: die geistigen Lehren und die geistige Offenbarung. Wer glaubt, Jesus habe von Anfang an alles gewußt, was er später lehrte, der ist im Irrtum, denn auch er mußte seinen Beruf, seine Umgangssprache und seine geistigen Erkenntnisse erlernen. Nur nach und nach wurden ihm durch die Boten Gottes die geistigen Wahrheiten gebracht, erst dann, als er die Gabe der Medialität entwickelt hatte bzw. als diese in ihm entwickelt wurde. So lernen wir von Jesus das Streben nach Erkenntnis der Beziehungen zwischen Gott und den Menschen.

Jesus hatte auch tüchtig gearbeitet und sein materielles Handwerk fleißig ausgeübt. Er war sparsam, damit er während seiner Lehrtätigkeit davon zehren konnte. Er wollte einfach eigenständig, d. h. nicht von Menschen abhängig sein, sondern nur in Gottes Gnaden leben. Wenn wir einen Schritt weitergehen, sehen wir im besonderen seine Sorge um das geistige Heil der Menschen. Jedem wollte er helfen, wo er nur konnte, und er tat dies auch. Mit dieser Sorge für seine Nächsten sollte die tiefe Liebe, die alles überwindende Hingabe an seine Mitmenschen ausgedrückt werden. Aber gerade über dieses Thema ist ja schon so viel gesagt worden und euch bekannt, daß wir uns nicht weiter verbreitern wollen. Wir wollen die weniger ins Auge springenden Tugenden Jesu ins rechte Licht rücken, damit ihr sehen könnt, was alles dazugehört, um als vollkommener Mensch hier auf Erden leben und im Lichte wandeln zu können.

Was wir weiter anführen, ist seine **Demut!** Demütig neigt er sich zu allem, was da ist, demütig wäscht er seinen Jüngern die Füße und will ihnen damit ein Beispiel geben, daß nicht einer über den anderen herrschen soll. Das wäre auch die rechte Einstellung für euch, liebe Freunde, ja für alle Menschen der Jetztzeit!

Ferner wollen wir an Jesus die **Freude** beachten, die er hatte, wenn er Menschen begegnete, die guten Willens und für seine Lehren aufgeschlossen waren. Ihr dürft hier nicht denken, daß Jesus das alles schon wußte! Nein! Die Geisterwelt des Vaters offenbarte es ihm und führte ihm bestimmte Menschen zu. Jesus tat nun das, was er hellsehend und hellhörend vernahm, zur Verherrlichung des Vaters. Hier sehen wir wieder und wollen daraus lernen, daß er niemals **seine** Ehre suchte, sondern stets in Wort und Tat darauf bedacht war, die Ehre des Vaters zu betonen.

Eine andere Tugend ist die **Geduld**, die er mit seinen Jüngern hatte. Viele Beweise dafür sind euch in der Schrift überliefert worden, doch sind diese Aufzeichnungen nur Bruchstücke der Erlebnisse, welche die Jünger mit Jesus hatten, um ihnen zu beweisen, daß er der Gesandte des Vaters, der Messias ist. Wir dürfen hier anführen, daß sich die unterdrückten Stämme Israels einen Befreier, einen Messias in weltlicher Hinsicht vorstellten und daher auch von diesem Jesus dementsprechende Taten erwarteten. Daraus lernen wir, daß jeder

seine Vorstellungskraft und althergebrachte Denk- und Handlungsweise zu überprüfen und nur das als richtig anzusehen hat, wovon er sich restlos überzeugen kann. Hier erfahren wir die richtige Einstellung zur Geistlehre, welche dem Auftrag Christi gemäß folgenden Sinn und Zweck hat: Er werde euch, seinen Jüngern, seine Boten - die Geisterwelt Gottes senden. Diese werden euch in alles einführen und euch an alles erinnern, was Jesus gelehrt hat oder noch nicht lehren konnte, weil die damaligen Menschen die Reife noch nicht hatten, die ihr heute habt.

Nun zu einer nächsten wichtigen Tugend, nämlich der **Beharrlichkeit**, der **Treue**! Von Jesus können wir alle lernen: Er war treu bis in den qualvollen Tod, beharrlich und zuverlässig in der Versuchung, treu und dem Vater ergeben in Leid und Schmerz. Wer würde sich wohl jetzt hier auf Erden solcher Tugenden fähig erweisen? Lernen wir daraus, es dient zu unserem Fortschritt!

Noch eine Tugend wollen wir herausheben, das ist sein **Mitgefühl**. Dieses wurzelt in der selbstlosen Nächstenliebe. Gefühl ist eine Geisteigenschaft, die dem Menschen durch die Seele bewußt wird. Oft und oft sehen wir Jesus, wie er sich mitfühlend, feinführend und erbarmend der Mitwelt annimmt.

Ein anderes Zeichen seiner Vollkommenheit, auch im menschlichen Körper, ergibt sich daraus, daß er dort, wo es notwendig war, eine gewisse **Strenge** an den Tag legte, z. B. gegenüber den Tempelschändern. Auch bei diesen wollte er alles in Güte regeln, erst als das nicht half, griff er streng durch. Wir sehen daraus, daß manchmal eine geprüfte Strenge notwendig ist und oft einem höheren Ziel entgegenführt als allzu seichte Nachgiebigkeit.

Wir wollen noch eine geistige Tugend Jesu erwähnen und euch vor Augen halten, das ist seine **Barmherzigkeit**. Er verzeiht allen, sogar seinen Feinden. Von dem Zeitpunkt an, wo er wußte, welche Mission er zu erfüllen habe, liebte er alle Menschen. Denn Erlöser, Messias zu sein, heißt für alle da zu sein, nicht, wie viele heute meinen, nur von einer bestimmten Konfession, Sekte oder Richtung überzeugt zu sein. Bedenkt das und lernt von Jesus auch Barmherzigkeit!

Eine Tugend Jesu ist noch zu nennen, über die wir ein ganzes Buch schreiben könnten, die Wahrheitsliebe, die Wahrheitstreue, einfach die **Wahrheit**. Oft erfuhr Jesus, wie leicht es ist, wenn Menschen sich einfach über die Wahrheit hinwegsetzten und zur Lüge griffen. Aber er blieb bei der Wahrheit auch dann, wenn es vor dem Volk den Anschein hatte, daß er der Unterlegene war. In Wirklichkeit jedoch blieb er Sieger, indem er die Wahrheit lehrte und nach dieser Wahrheitsüberzeugung lebte. Erseht daraus: Unwahrheit - Lüge - lohnt sich niemals! Sie zerstört nur, sie zerteilt und macht die Menschen unfrei.

Nehmt Jesus als euer Vorbild, er wird euch seine Boten senden, die euch führen, lenken, leiten, wenn ihr reinen, treuen Herzens seid!

Ihr sollt Nachahmer der Liebe Jesu, unseres Heilandes und Erlösers, sein. Bekennt euch zu Jesus, der jetzt Christus heißt, und er wird sich zu euch bekennen vor seinem Vater!

Freunde, werdet Nachfolger dieses Vorbildes Jesus Christus, denn er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben!

Gott zum Gruß!
Eure Freunde um Emanuel.
Emanuel hatte die Kontrolle.

Auf Geschwister, der Weg ist frei zur Heimkehr!

Gott zum Gruß!

Mit diesem Titel ist gemeint, daß sich jeder von euch rüsten soll, den richtigen Weg zurück zum Vater zu gehen. „Auf, Geschwister“ heißt unser Zuruf für alle jene, die bisher alles nur so halb und halb getan haben auf dem Weg der Wahrheit und der geistigen Erkenntnis! „Auf, Geschwister“ heißt es für alle, die einige retten oder ihnen die Wahrheit näherbringen wollen. Wir könnten hier noch vieles anführen, aber eines ist mit Sicherheit gegeben: Dieses „Auf, Geschwister“ soll alle wachrütteln, die nicht so recht an die kommenden Geschehnisse glauben wollen, und die die Anzeichen, die laufend kommen, nicht ernst nehmen. Der Weg zur Heimat ist frei für alle! Aber nur derjenige wird an dieser Heimkehr teilnehmen und sie auch in vollen Zügen genießen können, der sich selbst und anderen entsprechend geholfen und den gesetzmäßigen Lebenswandel eingehalten hat.

Liebe Freunde, es ist auf eurer Erde so, daß ihr immer eine Autorität braucht, dann glaubt ihr, dann seid ihr bereit, die Wahrheit, die Offenbarung anzunehmen. Aber kommt es denn wirklich nur auf diese Autorität an? Es sollte doch so sein, daß die Wahrheitsoffenbarung um ihrer selbst willen angenommen wird, nachdem sie geprüft und für gut befunden wurde. Das ist auch ein Grund dafür, warum ihr so vieles nicht glauben könnt oder wollt, weil euch gutgemeinte und geistig aufbauende Ratschläge nichts sagen. Ihr nehmt lieber und viel leichter eine Unwahrheit auf, die ein niederes Geistwesen kundtut, indem es darauf hinweist, es sei dieser oder jener hohe Geist oder eine euch bekannte weltliche hohe Persönlichkeit. - Es kommt aber immer auf den Inhalt an, und das legen wir euch nochmals ans Herz, denn nur dieser ist der Wegweiser zu eurer Heimat im Vaterhaus.

Betrachtet einmal die Gesetze Gottes, von den Naturgesetzen bis zu den geistigen! Überall herrscht Ordnung, überall herrscht Gleichklang! Ein Gesetz greift in das andere und webt gleichsam einen bunten Teppich für euch, der euch höher trägt, wenn ihr es wollt und nicht mit eurem freien Willen hindernd eingreift.

Nehmt doch nur das Naturgesetz der vier Jahreszeiten auf eurer Erde. Da könnt ihr euch so richtig von der Planmäßigkeit und Gesetzmäßigkeit überzeugen, denn dieses gilt ja nur für eure Erde, und doch greift Jahr für Jahr, Jahrhunderte und Jahrtausende hindurch, der gleiche Rhythmus Rad in Rad ein, so daß es euch gleich auffällt, wenn es etwas anders verläuft. Wenn so etwas eintritt, pflegt ihr zu sagen, daß die vielen Atomversuche oder andere Geschehnisse, das Wetter oder dergleichen schuld daran sind. Aber gerade daran könnt ihr erkennen, daß solch eine kleine Verschiebung nicht von selbst eintreten kann, daß irgendeine Ursache diesem Geschehen zugrundeliegen muß.

Die Gelehrten auf eurer Erde suchen auf das oder jenes als Ursache hinzuweisen, aber auf den klaren und nächstliegenden Schluß, daß vielleicht die Menschheit ihre Hand dabei im Spiel haben könnte, kommen sie nicht. Die Menschheit hat - aus ihrer Sicht gesehen - bei solchen Katastrophen oder Geschehnissen immer eine reine Weste, so drückt ihr euch doch aus? Und so ist es nicht nur mit dem einen Gesetz, sondern mit vielen. Die Menschheit tritt die Gesetze der Natur und auch die geistigen Gesetze, soweit dies möglich ist, mit Füßen, und nachher, wenn die Reaktion kommt, ist sie das berühmte Unschuldslamm!

Wir wollen auch nur klar machen, daß ihr kein Anrecht auf eine höhere Stufe zu erwarten habt, wenn ihr euch eine solche nicht verdient habt. Der Weg zur höheren Stufe ist frei, gewiß, aber diese höhere Sphäre muß erarbeitet, errungen und nicht nur erwünscht werden! Gerne, liebe Freunde, würden wir euch helfen, in eine höhere Sphäre zu gelangen, aber so wie eure Heimat auf Erden nicht immer die war, in der ihr jetzt lebt, so ist auch die Sphäre nicht die, wo ihr gerne hinwollt, sondern sie ist dem angepaßt, was aus der Differenz eures „Soll und Haben“ entsteht.

Sicher werdet ihr heimkehren, einige von euch schon bald, einige später. Sicher ist aber auch, daß ihr schon viele gute Gelegenheiten verpaßt, viele geistige Wege verlassen habt, um dem Irdischen nachzujagen. Sicher ist freilich auch, daß ihr immer wieder von der Wahrheit angezogen werdet. Aber bedenkt eines, das große Wellental der Brandung auf eurer Erde ist jedes Mal ein gewaltiger Zeit- und Energieverlust für euch und jeden strebenden Geist! Es ist dann nicht verwunderlich, wenn so mancher nach seiner kostbaren Erdenzeit wieder vor seinem Häufchen Schätzen steht und sagt: „Das ist doch unmöglich, ich habe mir mehr erträumt, mehr erwartet, habe mir eine höhere Stufe verdient!“ Werden ihm aber vom führenden Richterengel seine Versäumnisse und seine Verzögerungen auf dem Weg gezeigt, so erfaßt ihn Reue, und er bereitet sich gründlich vor, in einer anderen Inkarnation das nachzuholen, was er diesmal durch eigene Schuld versäumt hat. Dies ist eine der häufigsten Tatsachen für Wesenheiten eurer Stufe auf Erden. Es gibt aber auch solche, die gerade noch das Limit überschritten haben und vom Zwange der Einverleibung befreit sind. Diese tasten sich langsam vorwärts, denn sie haben eben nicht mehr die nötige Courage, um auf einer materiellen Welt einen weitaus größeren Schritt zu tun.

Der Weg zur Heimkehr ist für alle frei, aber alle sind noch nicht über diese Wahrheit unterrichtet. Viele haben noch ganz verkehrte Ansichten, und viele haben noch den Irrglauben, daß mit einem einfachen „Ich glaube ja an Gott!“ schon der Weg in die höchsten Himmel für sie offen ist. Das ist ein Trugschluß und eine irrige Ansicht! Der richtige, lebendige Gottesglaube gehört sicherlich dazu, aber er allein, ohne Arbeit an sich, ist zu wenig. Die Hauptsache ist, diesen Gottesglauben in die Tat umzusetzen, und darin ist mehr enthalten, als das Wort „Glaube“ sagt. Hier ist das Wort „Liebe“ die Hauptsache, Liebe, die aus dem Glauben hervorgeht, und dieses Wort will nicht nur ausgesprochen, sondern auch kräftig betätigt sein. Die Wege zu Gott sind alle auf Liebe aufgebaut, sei es Gottes- oder Nächstenliebe, sie alle gipfeln in der höchsten Erkenntnis, daß uns der Vater aus Liebe zu seiner Verherrlichung geschaffen hat. Darum ist es auch nicht so einfach mit der Heimkehr, wie es sich der Großteil der Menschen auf Erden vorstellt, denn für diese Heimkehr sind bestimmte Voraussetzungen zu erfüllen, sie ist nicht nur mit guten Worten zu erreichen, sondern ausschlaggebend sind die **Taten**, die guten Werke!

Jeder Mensch, der gerne über Gott spricht, hat seinen Grund, weshalb er dies tut: Entweder ist er nicht mit dessen Ordnung und Führung einverstanden, er will einfach diesem Gott alles anlasten, was er als Unrecht empfindet, oder er will den Mitmenschen zeigen, wieviel er schon über Gott weiß und was er alles diesem Gott verdankt usw. Der richtig denkende Mensch klopft bescheiden an seine Brust und weiß, daß er gegen seinen Vater ein Nichts ist. Er sagt: „Vater, niemals geschehe mein Wille, sondern immer nur der deine! Sei, bitte, deshalb allen meinen Verfehlungen gegenüber gnädig und gib mir Kraft, daß ich deine Prüfungen mit Erfolg bestehe!“ Denn wenn er bittet und voll aus sich selbst herausgeht, soweit ihm dies möglich ist, und er seine Kraft einsetzt, dann sieht der Vater, daß er arbeiten will, und schickt ihm auch Hilfe, damit er nicht unterliegt. Aber sich ganz auf Gott zu verlassen, nur mit schönen Worten und ohne Taten, das ist eben zu wenig in der Prüfung.

Wir kommen wieder auf den Titel unserer Durchgabe zurück: „Der Weg ist frei zur Heimkehr!“ Liebe Freunde, die Heimat ist doch der Ort, wo man sich wohlfühlt, wo man sich

geborgen fühlt, wo man hingehört. Das wissen am besten jene eurer Menschenbrüder zu schätzen, die heimatlos, also der Heimat fern sind. Und daß dies kein gutes Gefühl ist, brauchen wir euch nicht zu sagen. Fühlt ihr denn nicht auch, daß ihr Fremdlinge auf Erden seid? Gleichsam Durchziehende, Durchreisende, die hier keine lange Bleibe haben? Wäre auf Erden eine dauernde Bleibe für euch, dann wäre eure Erde ja eine herrliche geistige Welt! Aber was seht ihr bei eurer Durchreise durch die Heimat? Elend, Not, Krieg, Gefahr, Furcht usw. Das kann doch nicht eure Heimat sein, die dauernde Bleibe, die Wohnungen, die der Vater allen bereitet hat, die ihn lieben! Alles auf Erden ist vergänglich, alles ist Blendwerk und löst sich in ein Nichts auf. Und die doch an dieses Blendwerk glauben, sind dessen Gefangene.

Nicht umsonst wird euch das Gaukelspiel immer von neuem zurechtfrisirt, zu jeder Zeit den Menschen schmackhaft gemacht, damit sie in dem Schein der sogenannten Heimat gefesselt und gefangen sind. Nichts ist so töricht als anzunehmen, daß es nach dieser kurzen Durchzugsreise aus sei mit dem Leben und man sich eben damit abzufinden habe. Viele Menschen wissen nicht oder wollen nicht wissen, daß das alles Lüge, Schein und Rauch ist und daß die Wahrheit ganz anders lautet, daß nämlich die Heimat unseres Seins bei Gott, unserem Vater, ist. Wenn die Menschen dies doch endlich nur begreifen und aufnehmen würden, dann wäre es für alle viel besser, und es würde sich ihnen ein rascherer Weg in die Heimat öffnen, denn die Wahrheit wird siegen! Aber das viele Leid auf Erden ist eben zu tragen, weil Menschengruppen diese Wahrheit totsichweigen oder nicht ins Bewußtsein der Allgemeinheit kommen lassen wollen.

Ihr, die ihr die Wahrheit Schritt für Schritt erfahren dürft, sollt keinen Augenblick zögern, voll und ganz für diese Wahrheit einzutreten und ihr zu dienen, indem ihr euch alle für eure Nächsten einsetzt, um ihnen diese Wahrheit näherzubringen. So ist der Weg zur Heimat zwar beschwerlich, aber er bietet das größte, sich am meisten lohnende Ziel, auf das ihr mit ganzer Kraft hinarbeiten könnt und sollt. Bereitet den Weg des Herrn, indem ihr bereit seid, mit eurer Willenskraft mitzuarbeiten, um euch für die ewige Heimat Schätze zu sammeln!

Nun, liebe Freunde, wären wir beim letzten angelangt, was wir noch sagen wollen, und das ist: Sucht euch schon auf Erden Freunde aus dem Jenseits, die, wenn ihr dann drüben ankommt, eure Fürsprecher bei Gott dem Vater sind. Getreu nach den Worten Christi rufen wir euch dazu auf: „Wer mich vor meinen Menschenbrüdern bekennt, den werde auch ich bekennen vor meinem Vater, der in den Himmeln ist!“

Gott zum Gruß!
Eure Freunde um Emanuel.
Emanuel hatte die Kontrolle.

* * *

*Über 7000 Seiten und 5000 Bilder
über die Freunde aus dem Weltraum – Himmels Engel –
finden Sie im Internet:*

www.himmels-engel.de

www.universe-people.com

www.cosmic-people.com

www.angels-light.org

www.angels-heaven.org

www.ashtar-sheran.org

www.200-countries-download.org

www.all-the-world-downloads.org

www.we-arent-slaves.org

www.universe-people.cz

www.andele-nebe.cz

www.andelenebe.cz

www.vesmirni-lide.cz

www.vesmirnilide.cz

www.andele-svetla.cz

www.andelesvetla.cz

www.anjeli-neba.sk

www.anjeli-svetla.sk

www.stahuje-200-zemi.cz

www.stahuje-cely-svet.cz

www.nejsme-otroci.cz

www.angeles-luz.es
www.angely-sveta.ru
www.anges-lumiere.eu
www.angelo-luce.it
www.anioly-nieba.pl
www.feny-angyalai.hu
www.andjeli-neba.com.hr
www.anjos-ceu.eu
www.angeli-raja.eu
www.engelen-hemel.nl
www.ingerii-cerului.ro
www.cennetin-melekleri.web.tr
www.himmelens-anglar.se